

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbeihilfen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Erst. Reklamen 60 R.-Pfg., auswärts. Reklamen R.-M. 1.20 für die einpaltige Kolonietexte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 69.

Freitag, 22. März 1929.

77. Jahrgang.

Das Verbot des Gastkriegs.

Der Reichstag hat am Donnerstag das Genfer Protokoll über das Verbot des Giftgastkriegs gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen. Die Aussprache war in mancher Hinsicht nicht uninteressant. Vertreter der Sozialdemokraten, der Wirtschaftspartei und der Demokraten stellten fest, daß ein Schutz gegen den Gastkrieg praktisch unmöglich ist. Der demokratische Abgeordnete Kütz und der Sozialdemokrat Crispian Jegen dagegen den Schluß, daß es umso notwendiger sei, eine internationale Abtötung des Giftgastkriegs auszusprechen.

Es handelt sich um ein Dokument, das schon vor Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, im Juni 1925, als Nebenprodukt zu einem allgemeinen Waffenhandelsabkommen zustande gekommen ist, das von einer internationalen Kommission in zweimonatiger Arbeit aufgestellt wurde. Dieses Waffenhandelsabkommen selbst, an dem z. B. auch neben Deutschland die Vereinigten Staaten und die Türkei mitwirkten, ist in seiner Verwirklichung noch nicht zu Ende gediehen, da es von der Ratifizierung von mindestens 14 Mächten abhängig ist. Dagegen ist das Protokoll über das Verbot von erstickenden oder Giftgasen und Bakterien nach der Vereinbarung vom 17. Juni 1925 für jeden ratifizierenden Staat gegenüber jedem andern ratifizierenden gültig, unbeschadet der Anzahl der Ratifikationen. Dieses Protokoll ist seinerzeit alsbald von 38 Mächten unterzeichnet worden. Ratifiziert ist es bisher von 8 Mächten, zu denen Deutschland als neunte hinzutritt. Das ist verhältnismäßig noch recht wenig, obwohl sich unter den bisherigen Ratifikationen diejenigen der wichtigsten Kontinentalmächte, wie Frankreich, Italien und der Sowjetunion befinden, und man sollte eigentlich denken, daß alle Mächte ohne weiteres einer Vereinbarung und grundsätzlichen Abschaffung der grauslichsten aller Kampfmittel zustimmen müßten. Denn im Gegensatz zu allen früher bekannten Waffen dehnt sich die Wirkung des Gas- und Bakterienkampfes ja weit über die eigentlichen Kombattanten aus und trifft mit ihren grausamen Folgen die Zivilbevölkerung.

Deutschland ist weder aktiv, noch passiv irgendwie auf diese Methode der Kriegsführung eingerichtet, und sie ist ihm durch das Versailler Friedensdiktat ausdrücklich unmöglich gemacht worden. Wenn die Reichsregierung deshalb nunmehr den ausdrücklichen Verzicht auf diese Kampfmittel ausspricht, so verfolgt sie damit in erster Linie den Zweck, freiwillig und über ihre Verpflichtungen hinaus diese Waffe zu verurteilen. Aber damit ist es nicht genug. Denn auch die Verwendung von Bombenflugzeugen zum Auswerfen von Sprengstoffen über die Städte hinter der Front, also zur Vernichtung der Zivilbevölkerung auf grausame Weise, berührt sich eng mit der Verbreitung von Giftstoffen, Gasen und Bakterien und gehört in die gleiche Rubrik der aus humanen Gründen unzulässigen Kriegsführung. Wenn es schon im Mittelalter möglich gewesen ist, die Verwendung bestimmter, besonders vernichtender und inhumaner Kampfmittel durch Konventionen oder stillschweigende Übereinkommen zu verhindern, wie das z. B. in Bezug auf die sogenannten Kettenfugeln geschah, so muß die Verständigung über die Abschaffung derartiger widerwärtiger und unritterlicher Kampfmittel einer modernen Technik im Zeitalter des Völkerbundes unbedingt möglich sein. Ohne dabei das größte Ziel der Kriegsverhütung überhaupt durch die Abrüstung aus dem Auge zu verlieren, muß das Weltgewissen mit größter Beschleunigung die Abschaffung der erwähnten Waffen und Kampfmethoden, die Unterbindung jeder Vorbereitung für ihre etwaige Verwendung nunmehr erzwingen.

Im Laufe des nächsten Monats findet in Rom eine vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes einberufene Sachverständigenkonferenz statt, die eine zuvor in Brüssel begonnene Arbeit der Sachverständigen für Rüstungsfragen wirksam fortsetzen könnte. Deutschland wird auch dort vertreten sein und es sicher nicht verabsäumen, die vorerwähnten Gesichtspunkte eindringlich zur Geltung zu bringen. Eine inzwischen im Januar d. J. in Frankfurt a. M. stattgefundene internationale Konferenz, deren Entschlüsse weitgehende Abrüstungsforderungen enthielten, hat der Weltöffentlichkeit in eindringlicher Weise die Gefahren dieser Art Kriegsführung zum Bewußtsein gebracht. Der Gedanke, mit der Abschaffung des Gastkriegs den Anfang zu machen, geht bereits auf die Washingtoner Konferenz von 1922 zurück. Es scheint daher an der Zeit, daß man sich im ersten Nachkriegsjahr allgemein und für jedes einzelne Land den Bestimmungen des Artikels 171 des Versailler Vertrages, die zunächst nur Deutschland gegenüber angewandt worden sind, freiwillig unterwirft. Das ist ein Gebot der Zivilisation und nicht eine Frage, die die Notwendigkeiten der Landesverteidigung berührt, auch wenn man sie noch so argwöhnisch ansieht.

Innerpolitische Osterpause.

Die Etatsorgen.

as. Berlin, 22. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag ist gestern in die Osterferien gegangen, nachdem er das Verbot des Giftgastkriegs genehmigt und ein Mißtrauensvotum gegen den Finanzminister abgelehnt hat. Man wird dem Parlament nicht gerade das Zeugnis ausstellen können, daß es in dem ersten Vierteljahr 1929 besonders umfangreiche Arbeiten geleistet hat. Oft und gern hat man Betriebspausen eingelegt, und man hat

die großen und schweren Probleme,

wie die Etatsgestaltung und die Regierungsumbildung ungelöst in die Osterferien, die sich bis zum 16. April erstrecken werden, mit hinübergenommen. Mit Mühe und Not hat man noch vor Schluß der Nachtrags-Haushalt für 1928 bewilligt und sich selbst Erleichterung dadurch geschaffen, daß man der Regierung zunächst einen bis zum 30. Juni laufenden Notetat genehmigte. Dabei hat man gewiß zu erkennen gegeben, daß man gewillt ist, größere Sparsamkeit als bisher walten zu lassen, ein Vorjahr, der allerdings dadurch nicht gerade unterstrichen wird, daß der Reichstag noch unmittelbar vor seiner Vertagung den Haushaltsbericht für 1927 ziemlich lang- und klanglos zur Kenntnis nahm, obwohl dieser Bericht

zahlreiche Etatsüberschreitungen und außerplanmäßige Ausgaben

feststellt. Ein solches einfaches zur Kenntnisnehmen von Etatsüberschreitungen dürfte die Regierung maßgebender Stellen der Bureaucratie, sich über die Beschlüsse des Reichstages hinwegzusetzen, nur noch verstärken. Nun wird ja allerdings der Etat für 1929

wohl wesentliche Kürzungen aufweisen, denn darüber daß gespart werden muß, ist man sich heute nirgends mehr im Unklaren. Auch der Ausschuß, den die demokratische Fraktion zur Prüfung des Etats eingeseht hat, ist ja, wie der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in der gestrigen Fraktionsitzung der Demokraten mitteilte, zu dem Ergebnis gekommen, daß

Ersparnisse in erheblichem Maße möglich

sind. Die der Volkspartei nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt das mit Genugtuung zur Kenntnis, da sie hierin eine Stärkung der volksparteilichen Position erblicken zu können glaubt. Inwieweit das richtig ist und inwieweit die Sparvorschläge der beiden Parteien übereinstimmen, wird man noch abzuwarten haben. Sicher ist heute schon, daß der Etat in der von der Regierung vorgelegten Form nicht verabschiedet werden wird, sondern daß vielmehr wesentliche Kürzungen vorgenommen werden dürften, was wiederum nicht ohne Rückwirkung auf die Deduktionsvorlagen bleiben wird, wobei man, wie schon betont wurde, die Erhöhung der Biersteuer schon heute allgemein als erledigt betrachtet.

Zunächst aber läßt man sich die Osterferien durch solche Sorgen nicht stören. Man hat alle diese Fragen vertagt bis nach den Feiertagen. Dann freilich wird kein Maulspitzen mehr helfen, dann muß gepfeifen werden, das heißt, es wird endlich Klarheit geschaffen werden müssen über die Gestaltung des Etats. Damit werden auch zugleich die Würfel für die Regierung fallen. Man kann nur hoffen, daß der Reichsfinanzler, der dazu durchaus die Möglichkeit hat, diese Entscheidung beschleunigen wird.

Die Beisetzung des Marshalls Foch.

Paris, 21. März. Die sterblichen Überreste des Marshalls Foch werden nach einem Beschluß des heute nachmittag abgehaltenen Kabinettsrats, dem auch General Weygand beizuhönte, in der Nacht zum Montag unter dem Triumphbogen neben dem Grabe des unbekannten Soldaten aufgebahrt werden. Für den Montag ist die Überführung des Sarges in die Gruft der Notre-Dame-Kirche vorgesehen. Die Nationaltrauerfeier, bei der allein Ministerpräsident Poincaré sprechen wird, findet am Dienstagvormittag statt. Im Anschluß daran erfolgt die Beisetzung im Invalidendom. Ministerpräsident Poincaré beabsichtigt, dasaß aulolge, noch heute einen Brief an Clemenceau zu schreiben, in dem er diesen auffordern will, den Beisetzungsfestlichkeiten beizuwohnen. Der Senat hat für die Kosten der Beisetzung einen Kredit von 300 000 Franken bewilligt.

Beileidskundgebungen.

Paris, 22. März. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) König Albert von Belgien, der anlässlich des Todes des Marshalls Foch nach Paris gekommen ist, hat heute gestern Abend dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab, um ihm sein Beileid auszusprechen. Die Unterhaltung zwischen den beiden dauerte über eine Stunde. Der König begab sich dann nach dem Nordbahnhof und reiste nach Brüssel ab.

Beim Präsidenten der Republik sind zahlreiche Beileidstelegramme eingegangen, darunter solche der Könige von England, Südlawien und Spanien.

Amerikas Vertreter.

New York, 21. März. Der amerikanische Botschafter in Paris, Aaron I. Derrid, wird als persönlicher Vertreter des Präsidenten Hoover bei der Beerdigung von Marshalls Foch anwesend sein. General Pershing wird das amerikanische Heer vertreten.

Eine Wahlrede Baldwins.

London, 22. März. Premierminister Baldwin hielt am Donnerstagabend in Leicester eine Rede, in der er die Leistungen der Regierung darlegte. Er führte u. a. aus, er habe den Wunsch, daß der Reparations-Sachverständigenausschuß in Paris vollen Erfolg haben möge, wie es nach seiner Ansicht auch der Fall sein werde, und daß seine Arbeiten ebenso gute Früchte im Jahre 1929 tragen möchten wie die Arbeiten der Sachverständigen im Jahre 1924. Die Reibung und der Argwohn, die vor fünf oder sechs Jahren in Europa namentlich zwischen Frankreich und Deutschland bestanden, seien weit geringer geworden. Es sei Sache der Nationen, die den Kellogg-Pakt unterzeichneten, darauf zu achten, daß die in ihm enthaltenen Bestimmungen in Erfüllung gingen. Auf dem Gebiet der Welt- und Rüstung habe Großbritannien die Führerrolle übernommen. Kein Land in der Welt könne derartige Leistungen auf diesem Gebiet aufweisen wie Großbritannien. Großbritannien sei die einzige Nation gewesen, die das Meer Jahr für Jahr seit dem Kriege ständig herabgesetzt habe und die britischen Streitkräfte im ganzen genommen — abgesehen von den Luftstreitkräften, die es vor dem Kriege noch nicht gegeben habe — betrügen jetzt 50 000 Mann weniger als im letzten Jahre vor dem Kriege.

Große Erregung in Indien.

London, 22. März. „Daily Telegraph“ berichtet aus Allahabad, daß dort zahlreiche Studenten an einer Sympathiekundgebung für einen verhafteten Studenten teilgenommen hätten. Aus Kalkutta berichtet das Blatt, zahlreiche Kommunistenverhaftungen seien auf eine Erklärung zurückzuführen, die ein Gefangener der Polizei in Meerut abgegeben habe. Die Nachricht über die Hausdurchsuchungen in verschiedenen Städten rief das größte Aufsehen in der gefeierten Versammlung in Delhi und in dem gefeierten Rat von Bengal hervor. Die gewöhnliche Arbeit der Tagungen wurde so gut wie vernachlässigt. Alle Angeklagten werden im Verlauf der nächsten Tage nach Meerut verbracht werden. Die Behörden treffen scharfe Vorkehrungen, insbesondere in Bombay. Polizeikommissare, die die Verhaftungsbefehle überbringen, sind von starken Polizeimannschaften begleitet und Truppen sind auf strategischen Punkten aufgestellt, um allen Schwierigkeiten zu begegnen.

Aus Bombay berichtet „Daily Telegraph“: Die gestrigen Kommunistenverhaftungen hatten Rückwirkungen im industriellen Leben von Bombay. Mehrere Fabriken wurden geschlossen, die Arbeit einzustellen, einige von ihnen mit aus dem Grunde, weil sich die Angeklagten als Protest weigerten, zu erscheinen. Die Zahl der streikenden Fabrikarbeiter wird auf 25 000 geschätzt. Aus Kalkutta berichtet „Daily Telegraph“: Im Sahabadbesitz von Bihar sei ein ernstes Landarbeiteraufstand ausgebrochen. Ein englischer Gutserbe werde vermisst. Es werde angenommen, daß er getötet worden ist und daß seine Leiche von den Aufständischen mitgeschleppt wurde.

Laut „Morning Post“ wird die Lage im Zusammenhang mit der Verhaftung der Kommunisten in Indien als ernst angesehen. In amtlichen Kreisen glaubt man an ein weitverzweigtes Komplott gegen die Regierung Indiens.

Deutsche Verteidiger abgelehnt.

Landau, 21. März. In der heutigen Sitzung des französischen Militärgerichts Landau, in der gegen den Kraftwagenführer Stein aus Germersheim wegen vorläufiger Körperverletzung, begangen an einem französischen Oberfeldwebel verhandelt wurde, stellte der Offizialverteidiger, ein französischer Offizier, den Antrag, das Gericht möge beschließen, daß der von dem Angeklagten gewählte deutsche Verteidiger, Senatspräsident Dr. Führ, als Verteidiger zugelassen werde. Der Präsident des Gerichtshofes erklärte, er habe strikte Weisung vom kommandierenden General, keine deutschen Verteidiger mehr zuzulassen. Der Militärstaatsanwalt stellte den Gegenantrag, und das Gericht lehnte die Zulassung Dr. Führs als Verteidiger vor dem Militärgericht des französischen 32. Armeekorps in Landau mit der Begründung ab, das neue französische Militärstrafgeset vom 1. Januar 1929 gestatte nicht mehr, einen ausländischen Rechtsanwalt zuzulassen. Der Angeklagte erklärte, er werde um Zeichen des Protests gegen diese Maßnahme kein Wort zu seiner Verteidigung sagen und keine Frage des Vorstehenden beantworten. Das Gericht verurteilte Stein wegen fahrlässiger Körperverletzung, über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, zu einem Monat Gefängnis und wegen „Flucht“ zu weiteren 45 Tagen Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe. Der Angeklagte hat sofort Revision eingelegt.

Der Reichstag in Osterferien.

Berlin, 21. März. Der Reichstag ist am Donnerstag in die Osterferien gegangen. Erst am 16. April will das Plenum seine Beratungen wieder aufnehmen.

In der heutigen Sitzung kam zunächst das Genfer Protokoll über das Verbot des Giftgaskrieges zur dritten Beratung. In der Aussprache trat der sozialdemokratische Abgeordnete Crispian ebenso wie der demokratische Abgeordnete Dr. Kütz für die Ratifizierung ein. Ein in der ersten Beratung von den Nationalsozialisten gestellter Antrag auf Bewilligung von 10 Millionen als ersten Teilbetrag für die Einrichtung eines Gas- und Luftschutzes gab beiden Rednern Veranlassung, über die Möglichkeit eines Gaskrieges für die Zivilbevölkerung zu sprechen und diese Möglichkeit unter Berufung auf Sachverständigengutachten zu verneinen. Das Genfer Protokoll wurde schließlich in dritter Beratung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen.

In der dann folgenden Abstimmung über den gestern von den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister wurde der Antrag gegen Kommunisten, Deutschnationale und Nationalsozialisten bei Stimmhaltung der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Die Genehmigung der Haushaltsrechnung für 1927 wurde darauf nach einer nationalsozialistischen Kritik an der Ausgabewirtschaft des ehemaligen Reichsfinanzministers Dr. Köhler durch Annahme der Haushaltsrechnung erteilt.

Ein Zentrumsentwurf wollte die Bestimmungen der Personalabbauregungen, die am 31. März d. J. ablaufen würden, auf unbestimmte Zeit verlängern. Der Haushaltsausschuß beantragte dagegen, daß auch nach Aufhebung dieser Bestimmungen den wegen Verheiratung aus dem Dienst scheidenden weiblichen Beamten für den Verzicht auf den Pensionsanspruch wie bisher eine Abfindungssumme gewährt werden soll. Der Zentrumsantrag wurde mit 196 gegen 189 Stimmen angenommen. Da es sich hier aber um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt und die nötige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, ist der Entwurf tatsächlich doch abgelehnt. Der Ausschussantrag wurde daraufhin ebenfalls abgelehnt. Das Endergebnis bleibt also, daß nunmehr die Bestimmungen der Abbauregung am 31. März aufgehoben werden und die Beamten bei ihrer Verheiratung nicht mehr auf eine Abfindungssumme rechnen können.

Die Grundsteuer.

Berlin, 21. März. Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen begründete bei der Fortsetzung der Aussprache über die erhöhte Einheitsbewertung Abg. Dr. Rademacher (D.Natf.) einen Antrag seiner Fraktion, der eine Berücksichtigung der Ertragswerte und eine Aufhebung der schon erfolgten Veranlagung sowie die Anrechnung der vollen Grundsteuereinkünfte bei Ermittlung des Ertragswertes verlangt. Anträge ähnlichen Inhalts lagen auch von der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei vor. Daneben verlangte ein demokratischer Antrag für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke die Herabsetzung der Einheitswerte um 50 v. H. für die Veranlagung zur Vermögenssteuer. Von deutschnationaler Seite wurde in einem Zusatzantrag hierzu unter Hinweis auf die völlige Ertragslosigkeit eines großen Teils der Landwirtschaft die Herabsetzung des Ertragswertes um 75 v. H. gefordert. Abg. v. Sebel (Chr.-Natf. Bdt.), der als Antragsteller zugelassen war, brachte zur Sprache, daß eine Reihe von landwirtschaftlichen Mitgliedern des sogenannten Bewertungsausschusses in einem Schreiben an den Finanzminister ihr früher zu der Frage der Einheitsbewertung abgegebenes Gutachten zurückgezogen haben, indem sie darauf hinwiesen, daß die damals von ihnen erwartete Besserung der Lage der Landwirtschaft nicht eingetreten sei. Weiterberatung Freitag.

Die Etatberatungen im Landtag.

Berlin, 21. März. Der Preussische Landtag erledigte am Donnerstag zunächst kleine Vorlagen. Dann wiederholte das Haus die Abstimmungen zur Porzellanmanufaktur, bei denen sich gestern die Beschlussunfähigkeit ergeben hatte. Zu der Wärsche Mousang fand ein nationalsozialistischer Antrag Annahme, gegen den entlassenen Direktor der Mansaffur Dr. Mousang eine gerichtliche Klärung herbeizuführen. Im übrigen wurde nach verhältnismäßig kurzer Debatte auch der Haushalt der Staatsbank in zweiter Lesung erledigt. Zugleich fand der Ausschussantrag Annahme, der die Herabsetzung der Zins- und Gebührensätze des staatlichen Leihamts von 2 auf 1 Prozent monatlich erstrebt. Bei der dann folgenden zweiten Lesung des Haushalts des Landtags wurde von den Oppositionsparteien namentlich größere Sparbarkeit gewünscht. Landtagspräsident Bartels verteidigte sich gegen den Angriff partieller Geschäftsführung, den die äußerste Linke und Rechte erhoben hatte. Das Haus erledigte auch noch den Haushalt des Staatsrats in zweiter Lesung. Am Freitag stehen das Gewerbesteuergebot in dritter Lesung und die Beratung der Kirchensteuergesetze und der Haushalt des Finanzministeriums auf der Tagesordnung.

Verlängerung der preussischen Bestimmungen zum Finanzausgleichsgesetz.

Berlin, 21. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die preussische Staatsregierung den gesetzgebenden Körperschaften ein Gesetz zur Änderung des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz vorgelegt. Das Gesetz enthält im allgemeinen grundsätzlich nur eine Verlängerung des gegenwärtigen Standes auf ein Jahr, da die Staatsregierung den Zeitpunkt zu einer Neuordnung des Finanz- und Lastenausgleiches für ungeeignet hält.

Das Zentrum für schnelle Wahlreform.

Berlin, 21. März. Der geschäftsführende Vorstand des Zentrumsparlamentarische befachte sich in seiner heute abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Wahlrechtsreform. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß die Verbesserung der Wahlreform noch in der gegenwärtigen Reichstagsession eine unabdingbare Notwendigkeit sei. Der Gesamtverband der Deutschen Zentrumspartei soll in einer Sitzung, die kurz nach Ostern stattfinden wird, einen endgültigen Beschluß in dieser Richtung fassen.

Dr. Schacht in Berlin.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute vormittag, aus Paris kommend, in Berlin eingetroffen, um morgen an der Monatsitzung des Generalrats der Reichsbank teilzunehmen.

Die Grenzhilfe für den Westen.

Große Enttäuschung.

Berlin, 21. März. Im Ausschuss für die besetzten Gebiete gab der Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Zentr.) unter Zustimmung des Ausschusses der großen Enttäuschung Ausdruck, die im ganzen besetzten Gebiet deswegen bestehe, daß die im Juni 1928 von der Reichsregierung erbetene Denkschrift heute noch nicht vorliege. Infolgedessen könne man weder die Absichten der Regierung, noch habe man Kenntnis von den Vorschlägen zur Behebung der großen Not in den Grenzgebieten. Es sei sehr zu bedauern, daß die westlichen Grenzlande nicht die gebührende Aufmerksamkeit fänden. Der Ausschuss beschloß darauf, sein Befremden darüber auszudrücken. Der Ausschuss will sich am zweiten Tage nach Wiederauftritt des Reichstags mit dem jetzigen Stand der wirtschaftlichen und kulturellen Not der westlichen Grenzgebiete beschäftigen.

Die Denkschrift soll demnächst erscheinen.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Reich hat soeben in Verbindung mit Preußen verschiedene Hilfsmassnahmen zugunsten der östlichen Grenzgebiete, insbesondere Ostpreußens, getroffen, die der Reichspräsident in einer Kabinettsitzung, welche am Mittwoch unter seinem Vorsitz stattfand, als eine wertvolle und wirksame Hilfe für Ostpreußen bezeichnet hat. Gleichzeitig hat die preussische Staatsregierung die Verlängerung der preussischen Bestimmungen des Finanzausgleiches zum Anlaß genommen, um dem Provinzialverband der Provinz Ostpreußen einen Sonderbetrag von rund 4,7 Millionen Mark zur Abgeltung besonderer Aufwendungen, die der östlichen Grenzprovinz durch ihre exponierte Lage entstanden sind, zu überweisen.

Die Ostpreußenhilfe ist durch die insulare Lage, in die Ostpreußen durch die verhängnisvolle Grenzziehung des Versailler Vertrages geraten ist, hinreichend begründet und niemand kann sich ihrer Notwendigkeit entziehen. Trotzdem wird es im Westen Gefühle schmerzlicher Enttäuschung hervorrufen, daß die von allen Seiten anerkannte Not der westlichen Grenzgebiete bis heute noch keine entsprechenden Massnahmen des Reiches ausgelöst hat. Der Reichstag hat bereits im Juni vorigen Jahres in einer einmütigen Entschließung von der Reichsregierung die Vorlage einer Denkschrift über die wirtschaftliche und kulturelle Notlage der Grenzlande im Westen gefordert. Das Erscheinen dieser Denkschrift ist von der Regierung öfters als bevorstehend angekündigt worden. Aber, obschon im Reichstag die Haushaltsberatungen, die ja von maßgebendem Einfluß für die Gestaltung einer etwaigen Grenzhilfe für den Westen sind, schon begonnen haben und der Reichstag inzwischen in die Osterferien gegangen ist, liegt die Denkschrift immer noch nicht vor. Es ist zu begrüßen, daß im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete als Vertreter der westlichen Grenzlande der Abgeordnete Hofmann (Ludwigshafen) sich noch einmal mit einem Appell an die Reichsregierung gewandt und von der Regierung verlangt hat, daß die genannte Denkschrift gleichzeitig mit Vorlage der entsprechenden Hilfsmassnahmen im Reichstag in kürzester Frist, das heißt bis zur nächsten Sitzung des Ausschusses für die besetzten Gebiete vorgelegt wird. Wenn dann der Ausschuss auf Antrag des Abgeordneten Dr. v. Dröner beschließen hat, die Regierung wegen dieser Verzögerung ihr Befremden auszudrücken, so denkt er gewiß, daß die Bevölkerung diese Gefühle in vollem Umfange teilt.

Immerhin scheinen jetzt begründete Aussichten zu bestehen, daß man von Seiten der Regierung auch an das Problem der westlichen Grenzlandhilfe etwas energischer herangeht. In parlamentarischen Kreisen heisst es sogar, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete sich entschlossen habe, die erwähnte Denkschrift in kürzester Zeit herauszugeben, und zwar soll beachtet sein, die Denkschrift zunächst dem 19. Ausschuss (Ausschuß für die besetzten Gebiete) zur eingehenden Durchprüfung in einem Unterausschuß zu überweisen. Dieser Unterausschuß soll dann die Bearbeitung der Denkschrift zusammen mit Sachverständigen aus den beteiligten Wirtschaftsgebieten für die Verhandlungen des Hauptausschusses vorbereiten.

Die Gründe für die Verzögerung.

as. Berlin, 22. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrige Aussprache im Ausschuss für die besetzten Gebiete, bei der der Ausschuss der Regierung sein Befremden darüber aussprach, daß die Denkschrift der Reichsregierung über die Notlage der besetzten Gebiete noch nicht vorliegt, ist nicht ohne Eindruck auf die Regierung geblieben. Die Arbeiten für die Denkschrift werden nunmehr mit Beschleunigung durchgeführt, und die Denkschrift selbst wird, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, noch vor Ostern den in Frage kommenden Reichstagsmitgliedern zugehen. Damit ist die Denkschrift zwar noch nicht der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, doch ist anzunehmen, daß in Kürze die Regierung Mitteilung über ihre Pläne machen wird. Die Verzögerung wird einmal darauf zurückgeführt, daß in der Denkschrift der Reichsregierung die Denkschriften der verschiedenen Länder verarbeitet werden müssen, zum andern hat auch der Ministerwechsel naturgemäß eine Verzögerung mit sich gebracht, und schließlich soll ja die Denkschrift nicht nur die Notlage schildern, sondern auch Vorschläge zur Behebung dieser Notlage bringen, und gerade die Ausarbeitung dieser Vorschläge hat sich angesichts der gesamten schwierigen Wirtschaftslage des Reiches als äußerst schwierig erwiesen.

Eine Pressekonferenz in Koblenz.

Koblenz, 22. März. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, hat die Vertreter der Presse des besetzten Gebietes für Mittwoch, 27. März, zu einer Pressekonferenz eingeladen, in der er ihnen die von ihm verfasste Denkschrift über die besetzten preussischen Gebiete mit Erläuterungen übergeben wird.

Die Not der Landwirtschaft.

Berlin, 21. März. Als Vertreter der Landwirtschaft sprachen heute bei dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich die Herren Brandes, Schiele, Hermes und Hehr vor. Die in der Presse veröffentlichte Denkschrift wurde eingehend erörtert. Der Reichsminister stellte fest, daß er bereits einen bestimmten Vorschlag zur Regelung der Getreidepreise gemacht habe, und daß im übrigen auch die Not der landwirtschaftlichen Seite vorgeschlagene Lösung schon im Herbst v. J. erwogen und nach allen Richtungen hin durchgeprüft worden sei.

Um die Vieh- und Fleischpreise zu bessern, habe die Reichsregierung eine Reihe von Massnahmen in die Wege geleitet, so die Angleichung der Viehpreise an die Fleischpreise, die Ausperrung des bisher noch zugelassenen Büchsenfleisches, die Erhöhung des Schmalzpreises; endlich sei auch ein Gesetz unterwegs, welches für eine einheitliche Handhabung der Seuchenschutz in den Seegrenzschlachthöfen Sorge trage. Die Organisation der Milch- und Molkereiwirtschaft sei in vollem Gange und das verlangte Milchgesetz bekanntlich vor einigen Tagen den Landesregierungen und Interessenten zur Stellungnahme zugeleitet.

Im Anschluß an die Besprechung beim Reichsminister Dietrich empfing der Reichsminister die vorgenannten Herren und nahm ebenfalls ihre Vorschläge entgegen. Der Reichsminister stellte sofortige Überprüfung der Anregungen in Aussicht und bemerkte, daß das Reichslandwirtschaftliche Ministerium sich bereits mit den einschlägigen Fragen befaßt habe. Es gelte zurzeit, neue Wege zu finden, um die Notlage der Landwirtschaft zu beheben.

Rücktritt des Freiherrn v. Los.

Köln, 22. März. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, wird Herr Clemens v. Los (Bergeshäuser) von seinem Posten als Vorsitzender des Rheinischen Bauernvereins zurücktreten. Der Rücktritt dürfte nach dem Blatt in Zusammenhang stehen mit der Abweisung der Einheitsorganisationspläne durch die Vereinigung der deutschen Bauernvereine. Als Nachfolger ist der jetzige Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer, Herr v. Vöning, vorgesehen.

Hungersnot in Belgisch-Kongo.

Brüssel, 21. März. Nach Nachrichten, die die Regierung aus Ruanda Urundi (Belgisch-Kongo) erhalten hat, herrscht in dem Gebiet von Bulara große Hungersnot. Die Zahl der Opfer wird erst bekannt sein, wenn die Bevölkerung wieder in die Ortschaften zurückgeführt sein wird. Ein großer Teil der Eingeborenen sucht sein Heil in der Flucht, wendet sich aber nicht ausschließlich nach dem englischen Gebiet, sondern auch nach Belgisch-Urundi, wo der Erntestand günstiger ist.

Ein Reichstheatergesetz?

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Von Seiten der Schauspielerschaft ist vor allem in der letzten Zeit wiederholt die Forderung nach einem Reichstheatergesetz erhoben worden. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, liegt im Reichsinnenministerium seit längerer Zeit ein Referentenentwurf für ein Reichstheatergesetz vor, der auch schon Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Ministerium, den Interessentenverbänden und den Ländern gebildet hat. Es bedarf nur noch kurzer Zeit, um diesem Entwurf seine endgültige Form zu geben und dem Reichstagsrat vorzulegen, wenn dieses einen entsprechenden Beschluß fassen sollte. Dem stehen aber schwierige politische Fragen entgegen, da vor allem Äußerungen von bayerischer Seite bekannt sind, die ein solches Reichstheatergesetz ablehnen. Unter diesen Umständen wird sich das Reichsministerium trotz der Wünsche der Schauspielerschaft und trotz der sachlichen Notwendigkeit eines solchen Gesetzes zunächst wohl nicht entschließen können, den vorliegenden Entwurf zu verabschieden. Die ohnedies schon schwierige Verbindung mit der Bayerischen Volkspartei würde durch ein Reichstheatergesetz eine erneute Belastung erfahren. Wie wir hören, regelt das Gesetz vor allem die sehr heftig umstrittene Frage des Konzessionswesens. Hier haben sich zweifellos im Laufe der letzten Zeit Mißstände ergeben, die nunmehr in dem Entwurf beseitigt werden sollen. Arbeitsrechtliche Fragen sind im Prinzip in dem Entwurf nicht aufgenommen worden.

Abschiedsworte des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons.

Leipzig, 21. März. Nach Schluß der heutigen Sitzung des 3. Straßensatzes verabschiedete sich Reichsgerichtspräsident Dr. Simons mit etwa folgenden Worten: Wenn ich heute diesen Saal verlasse, lege ich die rote Robe ein für allemal ab, die die Amtstracht des höchsten deutschen Richters ist. Die 7 Jahre, die ich die rote Robe tragen durfte, stellen für mich den Gipfel meiner landläufigen Dienstzeit dar. Im Richterstand erblicke ich den Höhepunkt des staatlichen Lebens und dieser Würde verdanke ich es auch, daß ich zwei Monate die Ehre hatte, den höchsten Posten, den das Deutsche Reich überhaupt zu vergeben hat, nämlich den des Reichspräsidenten, stellvertretungsweise einnehmen zu dürfen. Ich hatte bei Übernahme des dritten Straßensatzes große Bedenken, denn seit 1905 habe ich mich nicht mehr mit der Strafrechtspflege befaßt. Gerade deshalb verdanke ich jedoch der Mitarbeit der Senatsmitglieder als auch der Vertreter der Reichsanwaltschaft eine Fülle von wertvollen Anregungen.

Darauf dankte der stellvertretende Senatspräsident des 3. Straßensatzes, Reichsgerichtsrat Oehlschläger Dr. Simons. Zum Schluß ergriff Oberreichsanwalt Dr. Werner das Wort und führte aus, am Schluß der letzten Sitzung sei es ihm wie auch der Reichsanwaltschaft ein rieses Bedürfnis, ihr Bedauern über das Scheiden des höchsten Richters des Reichsgerichtes auszudrücken.

Der Reichsföderbund gegen die Dinant-Broschüre.

Berlin, 21. März. Das Reichspostministerium hat kürzlich eine Verfügung erlassen, nach der die von der belgischen Stadt Dinant nach Deutschland, namentlich an Bürgermeister veränderte Druckschrift „Das Märchen von den Franktireuren von Dinant“, die an zahlreichen Stellen Beleidigungen und Schmähungen des früheren deutschen Heeres enthält, von den Postanstalten von der Postbeförderung ausgeschlossen sei. Der Reichsföderbund hat, wie er mitteilt, das Buch, ohne seinerseits Stellung zu nehmen, jetzt dem auswärtigen Amt mit dem Bemerken übermittelt, daß von einer großen Zahl deutscher Städte gegen die Zulassung Protest erhoben worden sei.

Berlin, 21. März. Der Reichspostminister hat die Verfügung über den Ausschluss der Druckschrift der belgischen Stadt Dinant von der Postbeförderung, die von einer nachgeordneten Stelle ohne seine Kenntnis erlassen worden ist, nieder aufgehoben.

Abkündigung der Schwurgerichte in Österreich?

Wien, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung hat im Nationalrat die Gesetzesvorlage über die Einführung von gemischten Schöffengerichten statt der Schwurgerichte eingebracht. Der Justizminister begründete die Vorlage unter Berufung auf die zahlreichen Fehlurteile, die von österreichischen Gerichten in den letzten Jahren gefällt worden seien. Fast alle diese Fehlurteile hätten bei der Bevölkerung heftigen Widerspruch hervorgerufen. Eine Reform der Geschworenengerichtsbank sei dringend notwendig, wenn Österreich nicht zu einem Paradies der Mörder werden solle.

Namens der Sozialdemokraten erklärte der Abgeordnete Eisler, daß seine Partei gegen die Vorlage stimmen werde. Die Regierung wolle die Fehlurteile der letzten Zeit zum Anlass nehmen, um die demokratische Einrichtung der Schwurgerichte überhaupt zu beseitigen. Die Vorlage wurde schließlich dem Justizausschuß überwiesen.

Gefälschte Unterschriften auf den Utrechter Dokumenten.

Haag, 22. März. Die niederländische Regierung hat gestern die Beweise in die Hand bekommen, daß die Unterschriften des belgischen Obersten Michen und des Chefs des belgischen Generalstabes Gallet, die sich auf zwei der in Holland befindlichen Dokumente befinden, falsch sind. Eine Photographie dieser beiden Stiche hatte die niederländische Regierung vor einiger Zeit der belgischen Regierung nach Brüssel geschickt. Bevor jedoch eine Antwort von der belgischen Regierung ergangen war, wurden die in Frage kommenden echten Unterschriften durch die belgischen Nachrichtendienst des holländischen Nachrichtendienst übermittelt. Ein Vergleich beider Unterschriften ergab, daß weder bei der Unterschrift Michens noch derjenigen Gallets auch nur irgend eine Ähnlichkeit besteht.

Die Zeitschrift „Deutsche Republik“.

Berlin, 21. März. Die Reichskanzler a. D. Dr. Wirth dem Volksbureau mitteilt, entspricht die Meldung eines Berliner Mittagsblattes über die angebliche Umwandlung der „Deutschen Republik“ in ein Zentrumsorgan nicht den Tatsachen. Richtig ist, daß ab 1. April als Mitverleger Dr. Thormann tritt. Dr. Thormann an die Stelle des jetzigen Schriftleiters Dr. Teipel. Dr. Wirth erklärt aber ausdrücklich, daß eine Änderung der Tendenz nicht beabsichtigt ist; außerdem ist es vollkommen abwegig, wenn das Blatt von einem Ende der republikanischen Union spreche.

Unbekannte Erinnerungen an Berlioz, Liszt, Wagner und Hans v. Bülow.

Entnommen aus der Handschrift mitgeteilt von
Fritz von Zewel (Dresden).

Nachstehend wird erstmals ein Abschnitt aus den bisher unerschlossenen Memoiren der einmaligen hochberühmten Pianistin Laura Rapoldi-Kahner, die vor einigen Jahren, betagt, aber in voller geistiger Frische, dahingegangen ist, mitgeteilt. Der Verfasser dieser Zeilen wird das monumentale Remotivwerk der berühmten Virtuosa (geb. 1833 in Mählenbach in Niederösterreich, Schülerin Liszts, Schenks und Hans v. Bülow; Gattin des Geigers Eduard Rapoldi, Mutter des in Dresden wirkenden, bekannten Violoncellisten Adrien Rapoldi) demnächst gemeinsam mit der Hochschullehrerin am Dresdener Konservatorium, Elisabeth Ritsche, die noch zum persönlichen intimen Freundeskreis der großen Virtuosa zählte, in Buchform herausgeben. Der nachstehende Abschnitt ist ungekürzt aus der kostbaren Originalhandschrift mitgeteilt, die sich zurzeit in den Händen des Verfassers dieser Zeilen befindet. Er bringt wertvolle persönliche Erinnerungen an Hector Berlioz (1803–1869), Franz Liszt (1811–1886), Richard Wagner (1813–1883) und Hans v. Bülow (1830–1894); durchweg in jener lebendigen, temperamentvollen Weise ausgedrückt, die die große Klaviervirtuosin kennzeichnete, von der man auch sagen konnte: „Le stile, c'est l'homme!“ Daß sie weit entfernt von aller Künstlichkeit den großen und auch kleinen Zeitgenossen stets echte Bewunderung sollte, spricht ebenfalls für den hochstehenden Charakter der dahingegangenen Laura Rapoldi-Kahner.

Berlioz, so erzählt sie, „war unfreudig von allen Dirigenten, die er geleitet haben, der Größte; von ihm allein ging die ganze Art und Weise des Dirigenten aus, wie sie später Franz Liszt, Richard Wagner und Hans v. Bülow übernommen und weitergeführt haben. Auch die jetzigen Kultvirtuosen versuchen, ihn nachzuahmen, ohne jedoch das Original zu erreichen!“. Im Jahre 1874 sah und hörte ich Richard Wagner in der Singakademie in Berlin zum erstenmal dirigieren. Der Meister führte damals Bruchstücke aus den „Kübeln“ und „Tristan und Isolde“ auf. — Albert Niemann und Rathilde Waltinger sangen an diesem Abend. Am Schluß hörte ich die „Liederkreis“-Ouvertüre — letztere in einem merkwürdigen langsamem Tempo! Auch diese Aufführung wird mir unvergessen bleiben. — Wagner stand übrigens außerordentlich hoch beim Dirigieren — es war ein Extrapodium, auf dem er stand, damit er alle Mitwirkenden übersehen

Die Trauung des norwegischen Kronprinzenpaares.

Oslo, 21. März. In der heutigen Mittagsstunde fand in der 1897 erbauten historischen Erlöserkirche zu Oslo die Trauung des norwegischen Kronprinzen Olaf mit der schwedischen Prinzessin Martha in Anwesenheit des norwegischen Königs und des schwedischen Kronprinzenpaares statt. Die Festgäste zogen in folgender Ordnung in die Kirche ein: Kronprinz Olaf und der Herzog von Väst, der König mit Prinzessin Ingeborg, der Kronprinz von Schweden mit der Königin, Prinz Eugen mit der Herzogin von Väst, Prinz Georg mit Prinzessin Thora, Prinz Gustav mit Prinzessin Margaretha, Prinz Axel mit Gräfin Bernadotte, Prinz Karl jun. mit Gräfin Solte-Bernadotte, die zwei Grafen Bernadotte und schließlich die Braut mit ihrem Vater, dem Prinzen Karl. In der zum Schluß führenden Karl Johansstraße fand die schaulustige Bevölkerung anlässlich der Vermählung des Kronprinzen Olaf mit der Prinzessin Martha Kopf an Kopf. Die Feier in der Kirche wurde durch den Radiosender verbreitet und im Freien aufgestellte Lautsprecher sorgten dafür, daß das Publikum der feierlichen Handlung folgen konnte. Als die Hochzeitsfeierlichkeit vorbei war, ertönte von der Festung Akershus doppelter Königsalut zweimal 21 Schuß, und die Schiffe im Hafen ließen die Streichen ertönen.

Neuer Vormarsch Aman Ullahs.

London, 22. März. „Times“ berichtet aus Peshawar: Alle Nachrichten aus Kandahar erwähnen Vorbereitungen für einen Vormarsch Aman Ullahs auf Kabul, der jedoch noch nicht begonnen hat. Trotz der Anwesenheit Nadir Khans und seiner Brüder und trotz der Tatsache, daß viele Beamte weiterhin dem alten Regime loyal sind, herrscht wenig Einigkeit unter den Stämmen der Südpaschtunen. Die sechs deutschen Flüchtlinge aus Kabul, die Parachinar am Montag erreichten, haben ihre gesamte Ausrüstung, ihr Bettzeug und ihre Papiere verloren infolge der Unmöglichkeit, zu befriedigen. Ihre Taschen waren, wie der Berichterstatter bemerkt, mehr in Gefahr als ihr Leben.

Die Kämpfe in Mexiko.

Mexiko, 22. März. (Kabeldienst.) Der die Bundesstruppen in Mazatlan kommandierende General Garillo ersuchte das Kriegsministerium telegraphisch um Entsendung von Verstärkungen, da die Aufständischen unter General Turbi in der Übermacht seien. Bisher sei es jedoch gelungen, die Angriffe der Rebellen abzuwehren. General Calles sandte sofort 6000 Mann von seiner eigenen Armee.

Zwanzig Frauen aus den besten Familien der Stadt Guadaluajara wurden gestern nach der verurteilten Strakonice Isias Marinas verurteilt, weil sie die katholischen Rebellen im Staate Jalisco mit Waffen und Munition versorgt hatten.

Präsident Gil kündigt an, daß er von den Vereinigten Staaten die Auslieferung aller auf nordamerikanisches Gebiet übergetretenen Rebellen fordern werde, da diese etwa 1750 000 Dollar aus den Banken der von ihnen besetzten Städte geraubt hätten.

General Aguirre erschossen.

New York, 21. März. (Kabeldienst.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß General Jesus Aguirre von den Bundesstruppen gefangen genommen und sofort erschossen worden ist. Mehrere seiner Anhänger wurden bei dem Versuch, die Bestattung des Generals zu verhindern, getötet. Eine Kolonne von Aufständischen unter Führung des Generals Turbi ist gegen die Stadt Mazatlan vorgerückt. Man befürchtet einen Anmarsch auf diese Stadt.

Die englischen Wahlen am 30. Mai.

London, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Meldungen, daß die englischen Wahlen am 30. Mai stattfinden sollen, werden nun offiziell bestätigt.

konnte. Er dirigierte äußerst ruhig und gemessen, suchte keineswegs, wie manche andere große Dirigenten, mit den Händen und Armen herum; seine Augen leuchteten zuweilen gleichsam blitzartig auf, sein außerordentlich lebhaftes Mienspiel regte die Musiker (die ja wie die Schießhunde aufpaukten) zu allerhand Nuancen an, die nur er allein aus dem Orchester herausholte, und die den ganzen Werken eine ungeahnte Belebung verliehen! — Als der tosende, tumultuarische Beifall am Schluß losbrach, ließ sich Wagner jedesmal von Niemann, der ein Riefe gegen ihn war, vom Podium herunterheben, was allgemeine Beifall beim Publikum hervorrief! — Die Cossima sah ganz nahe vom Podium in einer Loge und schenkte ihm zu inspirieren. Auch die kaiserliche Familie war vollständig vertreten, Kaiser Wilhelm I. an der Spitze.

Einige Jahre darauf hatte ich Gelegenheit, Hans von Bülow mit der Meininger Hofkapelle in mehreren Konzerten zu bewundern, und zwar zunächst auch in Dresden im Gewerbehause. Beethovens „Neunte“, des selben Meisters „C-Moll-Sinfonie“, Wagners „Lohengrin“, „Parsifal“, Liszts „Fantasie-Sinfonie“ und vieles andere hörte ich unter seiner genialen Leitung schon früher an anderen Orten. Er dirigierte hier die Gewerbehausekapelle; es war genau dieselbe Art, wie bei Berlioz und Wagner. Man vermerkte zuweilen, ein einziges Instrument zu vernehmen; jedenfalls, was man da zu hören bekam, war geradezu das ideale Zusammenwirken eines übergroßen Orchesterkörpers.

Auch Franz Liszt hatte ich oft Gelegenheit in Wien und Weimar, bei den großen Musikfesten des „Allgemeinen Deutschen Musikvereins“, der von Liszt gegründet und einzig und allein der Neuzeit und dem Fortschritt geweiht war, dirigieren zu sehen. Dieser führte meist seine eigenen Werke, vorzugsweise seine sinfonischen Dichtungen, vor. — Nur eine einzige Persönlichkeit hat mir diese soeben beschriebenen Erinnerungen wiederaufleben lassen, und das war der Korweger Eduard Grieg (1843–1907). Ihn kann man getrost mit den Größten vergleichen! Er dirigierte im Jahre 1906 in Kopenhagen ein ganz mittelmäßiges Orchester — ich habe diese Kapelle wiederholt unter Johann Svendsen (1840 bis 1911) und Franz Neruda (1843–1906) gehört. Unter Grieg war sie kaum wiederzuerkennen. Welche Klangwirkung, welche Farbenpracht! Wie ein elektrischer Strom ergossen und vereinten sich die Töne aller Instrumente; zuweilen leuchtete es auf, suchten Blitze, wie leises Donnern von ferne schwallen die Crescendos an, um im Fortissimo zu kulminieren!

An anderen Stellen ihrer Memoiren berichtet die Rapoldi hochinteressant von Konzertreisen und Konserthausen in Kitzingen (wo es einen tragikomischen Unfall gab, da die Droste mit den Konzertgebern beim Umwenden um-

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Das Körperchaftsbureau des Magistrats teilt mit: Der Magistrat genehmigte den Tarif und die Bedingungen für die Beförderung von Personen und Gepäck auf den städtischen Kraftverkehrslinien, der städtischen elektrischen Straßenbahn Dohlem-Bierstadt und der städtischen Aerobergbahn. — Zur besseren Beleuchtung der beiden Kolonnenstraßen sollen die dort befindlichen Laternen mit sechsflämmigen Gruppenbrennern ausgerüstet werden. — Für die elektrische Beleuchtung der Hauptpromenade des „Barmen Damms“ wurden, vorbehaltlich Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, 8600 Rm. zur Verfügung gestellt; desgleichen 16410 Rm. für die Beschaffung eines automobilen Mannschaftswagens für die Feuerwehr. — Die Stadtkassakasse im „Aulamm“ war bisher ohne eigene Wasserleitung. Der Anschluß an die städtische Wasserleitung soll als Notstandsarbeit ausgeführt werden. — Ferner wurden zur Verbesserung der Garderoben- und Abortverhältnisse in den Strandbädern in Wiesbaden-Biebrich und in Wiesbaden-Schierstein, da die ursprünglich dafür vorgesehenen 20 000 Rm. nicht ausreichten, noch 6000 Rm., vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, nachbewilligt. — Die leerstehenden Räume der früheren Kreispartei in der Wilhelmstraße sollen demnächst von dem Wohnungsbau-bureau und der Flughafengesellschaft bezogen werden. — Als Direktor der städtischen Gemäldegalerie wurde Herr Dr. Eberhard Freyher Schenk zu Schweinsberg gewählt. Der neue städtische Gemäldedirektor ist am 4. Februar 1893 in Darmstadt geboren, studierte ein Semester Architektur an der Technischen Hochschule in Darmstadt, sodann drei Jahre Kunstgeschichte, Archäologie und neuere Geschichte in Berlin und war zunächst Assistent und später Assistent an den staatlichen Kunstsammlungen in Weimar. Er wird sein Wiesbadener Amt voraussichtlich bereits in zwei Monaten antreten.

— Verwaltungswechsel am Staatstheater. Wie wir zuverlässig erfahren, ist der Verwaltungsdirektor Kinzel vom Staatstheater Kassel mit dem 1. April d. J. in gleicher Amtseigenschaft zum Staatstheater in Wiesbaden als Nachfolger von Hofrat Sommerfeld versetzt worden. Verwaltungsdirektor Kinzel kann auf eine 23jährige Tätigkeit in Kassel zurückblicken. Sein Nachfolger am Staatstheater Kassel soll Verwaltungsdirektor Gutmann vom Preussischen Ministerium für Kunst und Wissenschaft sein. — Verwaltungsdirektor Hofrat Sommerfeld, der Wiesbaden verläßt, ist ab 1. April unter Ernennung zum Oberregierungsrat an die Staatlichen Bühnen in Berlin versetzt worden. Er war 22 Jahre in Wiesbaden tätig; sein Name und seine Person sind aufs engste verknüpft mit der Entwicklung des Wiesbadener Theaters in den letzten 20 Jahren bzw. dem Wiederaufbau nach der Umgestaltung zum Staatstheater. Im Jahre 1907 kam Hofrat Sommerfeld (vom Auswärtigen Amt in Berlin, wo er als Hilfsarbeiter beschäftigt war) als Bureauvorsteher an das Wiesbadener Hoftheater, das damals noch unter der Intendantur des Grafen Hülss stand, dem bald darauf Dr. Muckenbecker folgte. Im Jahre 1913 wurde er zum Hofrat ernannt. Der wirtschaftliche und verwaltungstechnische Wiederaufbau des nach dem Kriege zum Staatstheater umgewandelten Hoftheaters war um so schwieriger, als der Brand des Bühnenhauses im Jahre 1922 die Spielstätte im Großen Hause auf fast ein Jahr lahmlegte. Neben Dr. Hagemann und Dr. Becker, den künstlerischen Leitern des Staatstheaters nach dem Kriege, hat er dem großen wirtschaftlichen Unternehmen, das das Wiesbadener Staatstheater mit seinem bedeutenden Fundus und den über 500 Beschäftigten ist, mit Umsicht und Tatkraft vorgestanden.

— Der Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hielt Donnerstag hier unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Forstrats i. R. Elze (Wiesbaden) seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Hotel „Union“ ab. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug Ende 1922 an korporativen Mitgliedern 19, an persönlichen Mitgliedern 444, gegen das Vorjahr ein Mehr von 40 Mitgliedern. Für die Bewirtschaftung der vom Verein angekauften Fischereien wurden vorausbezahlt 2247 Rm. Die Bewirtschaftung ergab eine Einnahme aus der Fahn und den (Fische), im Winterpalais „Seiner Majestät des Kaisers Alexander II.“ in Petersburg, und im Schloß zu Dresden, wo reichbetehrte Fagen während der oft Stunden währenden Konzerte unbeweglich hinter den Sesseln mit den allerhöchsten Herrschaften stehen mußten, endlich von ihrer Bezeugung mit der später in Genf einem Anarchistenattentat zum Opfer gefallenen Kaiserin Elisabeth von Österreich.

Aus Kunst und Leben.

* Dr. Kurt Floerke 60 Jahre alt. Zu den wenigen Forschern, die das Ergebnis ihrer Untersuchungen und Beobachtungen in so verständlicher, einfacher Weise zu sagen wissen, daß es auch der Allgemeinheit zugänglich wird, gehört Dr. Floerke, der am 23. März seinen 60. Geburtstag feiert. Vor allem ist es diesem Manne, dessen ganzes bisheriges Leben mit eifriger Forscherarbeit ausgefüllt war, zu danken, daß er auch den Menschen, dessen Berufsinteressen auf anderen Gebieten liegen, durch seine Begeisterung für alles Lebende zur Natur zu führen verstanden hat und ihn das Leben und Wachsen brauchen zu begreifen gelehrt hat. Alle, die sich jemals mit Naturwissenschaft befaßt haben, kennen ihn aus seinen vielerlei Schriften über die Tierwelt. Sein Sondergebiet ist die Vogelfunde. Neben mehreren Einzelschriften darüber brachte er ein umfassendes Vogelbuch heraus, das das gesamte moderne Wissen von den Vögeln in einer gedrängten, aber auf lesbaren Form darstellt. Dem „Kosmos“ war er ein tätiger Förderer und er hat an keinem Aufbau fast seit Beginn mitgearbeitet. Er gehört zu den Gründern des Vereins Naturforschungsvereins, der nach langer Arbeit die Naturschutzpark in der Bünaburger Heide und den Salzburger Alpen geschaffen haben. Seine neueste Schöpfung ist die Errichtung der Vogelwarte auf der Dählbühl bei Retznau im Bodensee, der ersten dieser Art in Süddeutschland, einer unvergleichlich schönen und wertvollen Station für die Beobachtung der einheimischen, vor allem auch der ziehenden Vogelscharen. Hier kann für die Erforschung des Vogelwesens viel nützliche Arbeit geleistet werden.

* Der „Tag des Buches“. Am Vorabend des vom Reichsverband des deutschen Schrifttums und vom Börsenverein der deutschen Buchhändler in Vorschlag gebrachten, und vom Reichsminister des Innern genehmigten und unterzeichneten „Tag des Buches“ fand Donnerstagabend im Plenarsaal des Reichstages unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Severing, eine vom Arbeitsausschuß veranstaltete Rundgebung statt, an der neben dem Reichskanzler, dem Reichsminister des Innern und dem Reichstagspräsidenten zahlreiche Kunst- und Literaturfreunde teilnahmen. Vom Reichspräsidenten v. Hindenburg

Wachen von 2081 Km. aus den Weibern 334 Km. Die Verwirklichung des Boehrers, die in zweijährigem Umfange erfolgt, ergab einen Verlust von 601 Km. Eine Pachtung des Seewiebers bei Mengerskirchen erfolgt nicht mehr; wahrscheinlich wird auch der Boehrers nicht wieder angepachtet. In der sich anschließenden Diskussion brachte Weinig (Hochst. a. M.) Klagen über die Verunreinigung des Untermaas und der Ridda vor. Der Oberfischmeister bemerkte, Oberpräsident Dr. Schwander habe eine Denkschrift zur Abwehr der Verunreinigung des Maas an die Zentralinflation gelangen lassen. Der Vorstehende referierte hierauf über eine im Juli v. J. stattgehabte Lahnreinigung, da die neuen Stauer der Lahn der Fischerei überaus schädlich sind. Der Vertreter des Landeshaushalts, Direktor Fassig, äußerte, daß die Träger der Lahnkanalisation für die Schäden eintreten. Die Ersparnisse will die Bau- und Finanzkommission der Lahnkanalisation beraten, wozu der Oberfischmeister und der Vorstehende abgeordnet wurden. Eingeleitet wurden die Eisprengungen der Lahn von Weiburg bis Limburg und deren vernichtende Wirkung auf den Fischbestand erläutert. Es wurde beschlossen, deswegen an die Rheinrombauverwaltung in Koblenz einen Protest gelangen zu lassen und wegen der Schäden in den Forellenzäunen infolge Trockenheit und Kälte genaue Feststellungen zu machen und Beihilfen von Seiten des preussischen Landwirtschaftsministeriums zu erbitten. Der von dem Schachmeister, Regierungs-Obersekretär Steinhöfel, erstattete Kassendbericht zeigte in Einnahmen und Ausgaben 6193 Km. Der Voranschlag für das kommende Jahr, in Einnahmen und Ausgaben mit 4500 Km., wurde genehmigt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Geheimer Regierungsrat und Forstrat Elze, 1. Vorsitzender; Geheimer Oberregierungs- und Forstrat Glasmacher, 2. Vorsitzender; Regierungsobersekretär Steinhöfel, Schriftführer und Schachmeister, sowie eine Anzahl Beisitzer. — Oberfischmeister Dr. Lomax ließ sich dann über Vorgänge im Fischereiwesen aus. — Anlässlich seiner erfolgreichen jährigen Tätigkeit als Vorsitzender des Fischereivereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden und in Anerkennung seiner persönlichen Verdienste auf dem Gebiete der heimischen Fischerei überreichte der Oberfischmeister der Provinz Sassen-Kassau, Dr. Lomax (Kassel), während der Versammlung dem Geheimen Regierungsrat und Forstrat Elze (Wiesbaden) im Auftrag des Ministers Dr. Steiger mit einem persönlichen Schreiben desselben den „Staatsehrenpreis des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für Verdienste um die Förderung der Fischerei“ in Silber.

— Wettbewerb Wohnblock Hermannshäuser Straße. Das Preisgericht hat am 20. März folgende Arbeiten prämiert: 1. Preis, 2000 Km.; Verfasser Architekt B. D. A. Heinrich Dör (Wiesbaden); 2. Preis, 1250 Km.; Verfasser Friedrich Wers, Architekt, (Wiesbaden); 3. Preis, 1250 Km.; Verfasser Architekt Ludwig Minner (Wiesbaden); 4. Preis, 750 Km.; Verfasser Stadtrat Alexander Schwanl, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Walter Schwanl (Wiesbaden). Zum Ankauf zum Betrag von 750 Km. wurden empfohlen: Verfasser Heinrich Franke (Wiesbaden). Außerhalb des Wettbewerbs am Anfang empfohlen: Verfasser Stadt. Bauamtmann Benl. Sämtliche Arbeiten sind, wie im Anzeigenteil bekanntgemacht wird, im Festaal des Rathauses bis zum 3. April einschließlich von 9—18 Uhr (an Sonn- und Feiertagen von 9—13 Uhr) öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung wird am Samstag, den 23. März, 15 Uhr, eröffnet.

— Die norddeutsche Nord-Süd-Propaganda. (Ein gemeinsamer Städte-Projekt.) Die vom Verkehrsamt der Stadt Köln ausgehende Bewegung, den internationalen Reiseverkehr mehr als bisher von den holländischen und norddeutschen als Rheintal entlang über Frankfurt a. M. nach Baden-Württemberg zu leiten, die im Nord-Süd-Ausschuss zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen ist, wird noch rechtzeitig vor Beginn der diesjährigen Reisezeit mit ihrer ersten geschlossenen Werbetätigkeit der beteiligten Städte hervortreten. Im Anschluß an eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher und südwestdeutscher Städte für Verkehrsverbund hielt sich in Wiesbaden auch der Nord-Süd-Ausschuss eine weitere Beratung über die gemeinsame Verkehrsverbund ab, die die Städte der Rheinlinie, angefangen von Düsseldorf und Aachen über Köln, Koblenz, Trier, Mainz, Frankfurt, Heidelberg, Mannheim bis nach Karlsruhe, Baden-Baden und Freiburg sowie Stuttgart, München und Augsburg umfaßt. Die diesjährige Werbung wird sich wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit hauptsächlich auf die englischen Ferienreisenden erstrecken. Während das

Lichtbild- und Filmmaterial mit Vorträgen vom Verkehrsamt Frankfurt a. M. aufgestellt werden soll, wird das Verkehrsamt Köln die weitergehende Werbung durch Postprospekte im Benehmen mit den englischen Reisebüros, durch Anzeigen in der englischen Presse u. a. m. durchführen. Der gemeinsame Prospekt der Nord-Süd-Propaganda wird jeder der beteiligten Städte gleichmäßig für Bild- und Textwerbung auf beiden Seiten einräumen. Die Fertigstellung und die Herausgabe durch das Verkehrsamt Köln dürfte im Laufe des Monats April erfolgen.

— Keine Kurlage in Jugendherbergen. Die Benutzung der Jugendherbergen wird von einzelnen Kurorten mit Kurlagen belegt. Sie schadet selbstverständlich der Jugendpflege und der Volksgesundheit, während doch alle öffentlichen Stellen die Jugendherbergen nach Kräften unterstützen sollten. Den beteiligten Gemeinden wird deshalb von den Aufsichtsbehörden dringend empfohlen, künftighin von einer solchen Belastung abzusehen, wenn die Verbrennung vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen anerkannt wird. Wenn der Kreis- und Bezirksausschüsse Tarife für die Kurlage wegen der Zulässigkeit der Beibehaltung im Verwaltungs-zwangverfahren zur Festsetzung vorgelegt werden, so darf diese nur erteilt werden, wenn die Festsetzung der Verbrennung durch eine entsprechende Bestimmung in den Tarifen sichergestellt ist.

— Milderung der Sterblichkeit. Die große Sterblichkeit ist mit der Milderung der ungewöhnlichen Kälte zu Ende Februar und Anfang März ebenfalls ein wenig zurückgegangen, im Durchschnitt der deutschen Großstädte auf 1000 Ortsansässige im Jahr von ihrem Höhepunkt mit 21,2 auf 19,4, in ganz Berlin auf 16,0, Alt-Berlin 15,9, Köln 21,0, Essen 17,9, Dortmund 20,8, Düsseldorf 33,2, Gelsenkirchen-Buer 22,2, Bochum 24,7, Barmen 24,0, Elberfeld 27,4, Krefeld 39,2, Münster i. W. 35,5, Oberhausen 24,1, Bogen 31,9, Bremen 12,2, Königsberg i. P. 16,5, Altona 16,3, Kiel 13,0, Lübeck 20,5, Breslau 16,9, Hindenburg 12,6, Hannover 15,0, Magdeburg 19,0, Halle 14,5, Kassel 26,0, Braunschweig 24,1, Erfurt 20,2, Darburg-Wilhelmsburg 9,2, Dresden 16,5, Chemnitz 15,8, Witten i. W. 13,3, Frankfurt a. M. 14,3, Mannheim 17,0, Wiesbaden 38,1, Mainz 38,9, Ludwigshafen 16,2, Nürnberg 24,0. Sie blieb gleich in Duisburg mit 24,2 und Stettin 24,2. Sie stieg nur noch in 12 Städten, in Neu-Berlin auf 26,1, Aachen 47,0, Rülheim a. d. R. 30,6, Garmisch 21,5, München-Gladbach 32,2, Hamburg 17,7, Gleiwitz 12,8, Leipzig 16,4, Karlsruhe 26,2, München 19,6, Stuttgart 21,8, Augsburg 24,5, Saarbrücken 27,0.

— Straßensperrungen. Zwecks Ausführung von Straßenbauarbeiten wird: 1. die Baumstraße zwischen Wald- und Birkenstraße; 2. die Riedstraße zwischen Baum und Wiesenstraße und 3. die Wiesenstraße zwischen Ried- und Birkenstraße vom 5. April d. J. ab auf die Dauer von etwa fünf Wochen für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Jäger- und Birkenstraße bzw. Jäger- und Wiesenstraße.

— Schach-Großmeister in Wiesbaden. Großmeister Bogoljubow, der demnächst mit Dr. Aljechin um die Weltmeisterschaft zu spielen beabsichtigt, hat sich in liebenswürdigster Weise dazu bereit erklärt, in Wiesbaden eine Simultan-Vorstellung an 40 Brettern zu geben. Die Kurverwaltung hat zu diesem Zweck das „Paulinenschloßchen“ freundlichst zur Verfügung gestellt. Zu dem Spiel, das am Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr, beginnt, sind Eintritt und Beteiligung kostenfrei, jedoch ist erforderlich, daß die Teilnehmer Figuren und Brett mitbringen.

— Ein Reichstags für wirtschaftliche Verwaltung veranstaltet die Verwaltungs-Akademie Frankfurt a. M. in Verbindung mit dem Deutschen Institut für wirtschaftliche Arbeit in der öffentlichen Verwaltung Berlin und dem Institut für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Frankfurt a. M. am 13., 14. und 15. April. Die Aufgabe ist, bei der Erörterung eines jeden Problems des Staats- und Verwaltungswesens auch die Frage zu stellen, ob nicht eine Vereinfachung oder Vereinfachung gegenüber dem bisherigen Zustande möglich ist.

— Das Gemeindefest wird nach gründlicher Instandsetzung am Montag, den 25. d. M., wieder geöffnet.

— Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 21. März. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 419 Schweine, 6 Bullen, 71 Kühe oder Färken, 195 Kälber, 15 Ferkel. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 2 Bullen, 14 Kühe oder Färken, 75 Kälber, 24 Schafe, 267 Schweine. Marktverlauf: Mitt-

terstag. Bei Großvieh und Schweinen überhand. An Ferkeln wurden (1 Ferkel Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 58—60, b) 1. 55—57, c) 48—52 Pf. Bullen: a) 50—52, c) 46—48 Pf. Kühe: a) 48—49, c) 38—40, d) 30—36 Pf. Färken (Kälberinnen): a) 44—46, b) 55—57, c) 52—54 Pf. Kälber: b) 78—80, c) 1. 70—75, 2. 65—68, d) 52—62 Pf. Schafe: a) 1. 65—70, b) 60—64, c) 50—55 Pf. Schweine: b) 80—81, c) 70—80, d) 70 bis 80, e) 78—79, f) 76—77 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 84 Km. 2 Stück, 82 Km. 10 Stück, 81 Km. 8 Stück, 80 Km. 89 Stück, 79 Km. 66 Stück, 78 Km. 61 Stück, 77 Km. 44 Stück, 76 Km. 17 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umladungen, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Warnung vor Wohnungseinschlag! Die wärmere Jahreszeit, die wieder einen regenere Ausfluß und Reiseverkehr begünstigt, ruft erfahrungsgemäß eine Kategorie von Verbrechen auf den Plan, die besonders während der Nachmittagsstunden an Sonn- und Feiertagen in ausgesetzten Wohnungen eintreten. Durch die schon oft gehörte Anstöße, beim Wegang sämtliche Rollläden oder Jalousien an den Fenstern herunterzulassen, werden diese Menschen in sehr vielen Fällen erst auf geeignete Objekte aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich, abgesehen von einer ordnungsgemäßen Sicherung der Wohnung, die Haustür an solchen Tagen, an denen mit der Abwesenheit der meisten Hausbewohner gerechnet werden muß, unter allen Umständen verschlossen zu halten. In Häusern mit elektrischer Kontaktöffnung, bei denen von einer Abschließung der Haustür mittels Abzuges genommen wird, ist besonders Vorsicht geboten, da die Einschläger durch Klingeln von der Straße aus festzustellen pflegen, welche Wohnungen ohne Aufsicht sind. Beim Öffnen der Klingel sollten daher anwesende Hausbewohner sich vergewissern, ob auch tatsächlich sich jemand zu ihnen bemüht oder ob nicht vielmehr verdächtige Personen in der vor dem Hause sich aufhalten. Die Tatsache, daß in der kurzen Zeit mit frühlingemäßigem Wetter Sonntagsnachmittagsanschläger hier und in den Nachbarstädten zum Teil mit großem Erfolg tätig gewesen sind, sollte zu größter Vorsicht mahnen. Im Verdachtsfall ist sofort das Überfallkommando, das in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zur Verfügung steht, unter Nr. 1 telefonisch herbeizurufen. Außerdem sind Tag und Nacht Kriminalbeamte unter der Rufnummer 59 251 zu erreichen. Sollte trotz aller Vorsichtsmaßnahmen dennoch ein Einbruch geschehen, so ist der Tatort bis zum Eintreffen der Polizeibeamten unberührt zu lassen, da jede Veränderung die Aufklärungsarbeit erschwert, ja oft erfolglos machen kann. Das Publikum wird gebeten, durch vermehrte Vorsicht die von der Polizeibehörde getroffenen Maßnahmen zur Abwehr dieser Elemente unterstützen zu wollen.

— Beginnender Frühling im Frankfurter Zoo. Die günstige Witterung der letzten Woche ermöglichte eine weitgehende Auswinterung der warmbedürftigen tropischen Raubvögel, sowie der die Weihenauflagen bewohnenden Kranich, Störche, sowie des anderen Geflügels. Die deutschen Störche haben bereits ihre Nester bezogen und treffen Anstalten zur Brut. Auch die Enten und Gänse haben zum Teil mit Legen begonnen, so daß für die kommenden Wochen mit reichlichem Nachwuchs zu rechnen sein dürfte. — Das junge Kamel gedeiht ausgezeichnet und stellt eine besondere Attraktion dar.

— Schaukochen. Am Montag, den 25. März, 4 Uhr, werden in der Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstraße 16, ein Osterbraten und eine Osterorte hergeköstet. Des beschränkten Raumes wegen wird um vorherige Anmeldung (9½ bis 12 Uhr) gebeten.

— Passionsfeier. Im Gemeindefesthaus der Methodistenkirche, Dohmerstraße 51, findet am Palmsonntag, abends 8 Uhr, eine Passionsfeier statt. Im ersten Teil des Programms kommen Passionslieder zum Vortrag; im zweiten Teil bildet das volkstümliche Oratorium „Israels Auszug aus Ägypten“ von August Rödel.

— Jugendweife (Konfirmation) der freireligiösen Gemeinde findet am Palmsonntag, den 24. März, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Museums am Marktplatz statt. Die Feier wird geleitet von Prediger Tischler und verschied. durch Solange von Fräulein Helene Kraß, Cellonoträge von Fräulein Hebi Hertel und Orgelspiel des Kammermusiklers Wittmer.

war ein Schreiben mit dem Wunsch am Erfolg der Kulturanstalten einzuwirken. Reichsminister a. D. Dr. Kuls, der Vorsitzende des Arbeitsausschusses für den „Tag des Buches“, eröffnete die Rundgebung mit dem Wunsch, daß die Veranstaltung einen Widerhall in der Bevölkerung finden und der deutschen Kultur zum Segen gereichen möge. Reichsminister Severing erklärte, daß die ersten Ruhe nach dem guten Buch im Januar d. J. ein freundliches und williges Echo im Reichsministerium gefunden hätten. Es wäre auf dem Gebiete der Volkserziehung noch viel zu tun. Der Minister wendete sich im Verlaufe seiner Ansprache gegen die Übertreibung im Sport und die Verflachung in der Literatur und betonte, daß die Teilnahme der breiten Volksmassen an den Errungenschaften der Kultur noch zu wünschen übrig lasse. Es komme nicht nur darauf an, aufnahmewillige, sondern auch aufnahmefähige Massen zu schaffen. Die breiten Kreise müßten dem guten Buch nähergebracht werden. Die Freizügigkeit des Geistes dürfe indes nicht beschränkt werden, sonst würde nicht nur der Kultur, sondern auch dem Vaterland ein schlechter Dienst erwiesen werden. Dr. Leo Weismantel, der über das Thema: „Buch und Volk“ sprach, verwies darauf, daß es hier um das geistige Schicksal des deutschen Volkes gehe. Dr. h. c. Eugen Diederichs, der „Die Krise des deutschen Buches“ behandelte, bezeichnete u. a. die Bildung einer neuen geistigen Schicht als erforderlich, die alle Gruppen und Stände zu einem Willen ergreife und diesen Willen zur Gemeinsamkeit ausbilde. Walter v. Molo, der über den „Weg des Schriftstellers in unserer Zeit“ sprach, besagte u. a., daß das deutsche Publikum, das aus richtigem Erkennen heraus Dienst für die Zeit vom Schriftsteller erhebe, selber das Mittel zu einem Werk haben müsse, als das Dichtersche. Es sei nicht jeder Schriftsteller, der der Zeit diene, wertvoll. Am letzten Referenten behandelte Frau Professor Anna Siemens, M. d. R., die Beziehungen des Lesers zum Buch.

— Die Römerstadt Nida vollständig ausgegraben. Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: In mehr als zweijähriger Tätigkeit hat der Kultus des Historischen Museums, Dr. Boelsche, die fast 2000 Jahre alte Römerstadt Nida freigelegt. Ermöglicht wurde das durch die Erhaltung der neuen Siedlung „Römerstadt“ im Stadtteil Hedderheim, wobei ausgegrabene Ausgrabungen vorgenommen werden mußten. Dr. Boelsche sprach über seine Arbeiten am Donnerstagsabend im Frankfurter Geschichtsverein vor einem großen Zuhörerkreis: Wo bisher der Plan der alten Stadt Nida stark lückig aufwies, da ist jetzt alles ausgefüllt. In unmittelbarer Nähe steht Wohnhaus neben Wohnhaus, zum Teil nur durch schmale Um-

gänge voneinander getrennt. Innerhalb dieser römischen Wohnanlagen sind die Herdstellen, vielfach auch die Badöfen aufgefunden worden. Zahlreiche Hausanlagen stehen aus älteren römischen Bauten. Es wurde sogar ein „Industriegebiet“ freigelegt, in dem man eine Fabrik für Bronze, eine Töpferei und Werkstätten für andere Edelmetallarbeiten ausgrub. Parallel zu dieser Hauptstraße lief von Osten nach Westen eine zweite Straße, an deren Westende das westliche Südtor lag. Auch an dieser etwas schmaleren Straße fanden viele Häuser, die aber alle kleiner waren. An der Südseite dieses Straßenzuges wurde ein umfangreiches Stadthaus freigelegt, das sich um einen großen Innenhof mit Springbrunnen legte. Vielleicht hat hier der oberste Beamte der Stadt gewohnt, da das Haus in nächster Nähe des Forums lag. Südlich dieser Straße lag ein schloßähnliches römisches Theater frei. Drei Tore führten im Süden durch die Stadtmauer hinaus nach der Ridda, und diesen drei Toren entsprechen drei Brücken über den Fluß, dessen Lauf wie auch die Brückenreste fest festgestellt werden konnten. Die römische Brücke schwenkte sich im Osten über den Fluß. Neben ihr befand sich ein Anlegeplatz für Boote. Vor dem Nordende der Brücke erhoben sich die größten Bauten, deren Untergrund noch nicht abgeschlossen ist. Vermutlich standen hier Lagerhäuser. Die Stadt selbst wurde nach den neuesten Feststellungen mit einer starken Mauer umschützt, die im Fundament 2 Meter dick war. Vor der Mauer breitete sie sich ein Wall aus, an dessen Fuß ein Graben sich hinzog. Nahe der Stadtmauer, an der Westseite, waren die Thermen (Bäder). Im Südteil der Stadt wurde ein Mithrasheiligtum aufgedeckt, ferner ein Haus mit ausgedehnten Heizungsanlagen. Den zahlreichen Funden nach, die man hier machte, wurde der Bau der Befestigungsanlagen rings um die Stadt in der Zeit um 200 nach Chr. ausgeführt. — Die Ausgrabungen, die durch eine Fülle glänzender Lichtbilder erläutert wurden, gaben, wie kaum in einer anderen römischen Siedlung auf deutschem Boden, ein anschauliches Bild aus der römischen Kulturwelt vor nahezu 2000 Jahren.

— Theater und Literatur. Der zwischen Frankfurt und Weizsäcker ausgebrochene Streit um den Weizsäcker Intendanten Dr. Kronacher scheint einer endgültigen Lösung nahe zu sein. Kronacher wird der Weizsäcker Magistrat sich jetzt dahin entscheiden, doch noch dem Rücktrittsgesuch Dr. Kronachers stattzugeben. Wie wir hören, hat inzwischen die Weizsäcker Stadtverwaltung neue Verhandlungen mit dem früheren Leiter der Berliner Volksbühne, Erik Hoff, aufgenommen. Hoff soll sich bereits bereit erklärt haben, den Weizsäcker Intendantenposten zu übernehmen. — Das Drama

„Anna Dittmar“ von Wilhelm Braun ist durch Vermittlung des Chronos-Verlags, Berlin W. 9, von Direktor Dr. Kronacher zur Aufführung an den Städtischen Theatern in Leipzig erworben worden. — Erich Wolfgang Korngold trägt sich mit dem Plan, die Wiener Volksoper wieder zu eröffnen und eine Opera comique einzurichten. — Max Grube, der sich bereits 1918 aus dem Bühnenleben zurückgezogen hat, feiert am 25. März seinen 75. Geburtstag. — Dr. Hans v. Wild, Regisseur und Dramaturg am Frankfurter Neuen Theater, wird am 1. Mai d. J. in die Direktion des Kleinen Theaters in Kassel eintreten. — Am letzten Tage der 51. Vertreterversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnengestaltungsgesellschaften erstattete der Delegierte Kerkling sein Referat über die Bezirksverbandsordnung. Diese wurde ohne Debatte angenommen. Ein Antrag, Kerkling, daß die Erwerbslosenmitglieder eines Bezirksverbandes aus sich heraus eine Kommission von 3 Mitgliedern wählen sollen, die das Recht hat, an den Beratungen der Bezirksdelegierten-Versammlungen über Erwerbslosenfürsorge teilzunehmen, wurde mit Mehrheit angenommen. — Die am Donnerstag eingeleiteten Verhandlungen zwischen Generalinspektors Dr. Berner Walter und der Generalintendantur der Berliner Opern, die bis in die späten Abendstunden fortgesetzt wurden, haben, wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, solche Fortschritte gemacht, daß noch vor Ende dieser Woche mit dem Abschluß eines neuen Vertrags zu rechnen ist. Der Bruno Walter auf mehrere Jahre an die Berliner Opernhaus gebunden wird.

— Bildende Kunst und Musik. Im Wiener Künstlerhaus wurde die angekündigte große Ausstellung des Lebenswerkes von Max Liebermann durch den österreichischen Bundespräsidenten Mikas eröffnet. Mit dieser Veranstaltung beehrt das Wiener Künstlerhaus die Feier seines 60jährigen Bestehens und seiner 50. Jahresausstellung. — Der Bund der Gewerbeschulmänner hat beschlossen, eine Hermann-Muthesius-Gedächtnisstiftung zu errichten, aus deren Mitteln hervorragende begabte Handwerker der Beschäftigung Kunstgewerbeschule ermöglicht werden soll. Die Stadt Berlin hat beschlossen, die Miquel-Straße, an deren Kreuzung mit der Schlossstraße in Stieglitz der Künstler tödlich verunglückte, künftighin Hermann-Muthesius-Straße zu nennen. — Wissenschaft und Technik. Die um die Frauenbewegung hochverdiente Vorstretterin auf diesem Gebiet, Frau Dr. Alitta Jacobs, bezieht dieser Tage im Haag ihr 50jähriges Jubiläum, nachdem sie erst vor kurzem in ihrer Stille ihren 70. Geburtstag gefeiert hatte. Frau Dr. Jacobs war die erste holländische Frau, die zum Universitätsprofessor ernannt wurde.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Calmenhof, Idstein.

— **Frankfurt a. M., 21. März.** Der Verein für die Heilerziehungsanstalt Calmenhof zu Idstein i. L. hielt am 11. März d. J. in Frankfurt a. M. seine diesjährige Hauptmitgliederversammlung ab. Der Verein hatte nach der Eröffnung seines neuen großen Lehrlingsheimes, das für derartige Böglinge erstmalig in Deutschland besteht, einen außerordentlich großen Andrang an Aufnahmefähigen. Im ganzen wurden im Jahre 1928 190 Böglinge neu aufgenommen, sodass die Anstalt heute annähernd 600 Böglinge zählt. Von 91 Entlassungen wurden 16 Böglinge als voll erworbene nach vollendeter Ausbildung durch die eigene Stellenvermittlung der Anstalt in verdienende Stellungen als Gelehrten, Gehilfen oder Hausangestellte untergebracht. 27 weitere waren in der Anstalt angelernt und soweit gefördert, dass sie im freien Gewerbe ihre Lehre fortsetzen konnten. 20 Schulschüler wurden durch den Anstaltsunterricht befähigt, in die heimatische Schule aufgenommen zu werden, um dort ihre Schulbildung zu vollenden. Die übrigen Entlassenen wurden nach längerer oder kürzerer Beobachtung als bildungsfähig und für die Anstalt geeignet dem Elternhause zurückgegeben oder Pflanzschulen zugewiesen. Die Anstaltschule hat heute 7 aufsteigende Klassen nebst drei Kindergartenabteilungen und 7 Berufsschulklassen. Das Lehrlingsheim unterhält 20 Lehrwerkstätten. Die Bilanz schloß in Aktiva und Passiva mit 1.569.511,60 RM. ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung im ordentlichen Jahreshaushalt schloß nach einem Verlustsaldo von 24.617,06 RM., der auf neue Rechnung vortragen wird, in Einnahme und Ausgabe mit 759.942,73 RM. Der Gesamtumsatz des Rechnungsjahres im ordentlichen und außerordentlichen Etat betrug zusammen 1.965.315,99 RM. Die Jahresrechnung war durch die Süddeutsche Revisions- und Treuhandgesellschaft geprüft. Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für das Jahr 1929 steht in Einnahme und Ausgabe den Betrag von je 830.105 RM. vor. Er wurde einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates wurden einstimmig wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Wolfgang Auerbach, Frankfurt a. M. Die Verteilung der Anteile innerhalb des Vorstandes und des Verwaltungsrates bleibt die gleiche wie bisher.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

— **Frankfurt a. M., 21. März.** Die Stadtverordnetenversammlung begann heute die auf drei Tage festgesetzte Beratung und mögliche Verabschiedung des Haushaltsplanes 1929. Bei der Beratung des Kapitals forderte der Berichterstatter des Hauptauschusses, Stadtd. Landgrebe, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung. Oberbürgermeister Dr. Landmann gab darauf im Auftrag des Magistrats eine längere Erklärung ab, in der er mit Nachdruck versprach, in Zukunft jede Kollision zwischen den städtischen Körperschaften zu vermeiden. Der Magistrat wolle ernstlich um dauernden Frieden bemüht sein. — Die Berichte des Hauptauschusses mit den zahlreichen neuen Anträgen derselben wurden in ununterbrochener Debatte angenommen. — Bei dem Kapitel Finanzwesen kam es zwischen der Fraktion der Völkischen und dem Präsidium, als die Redner der Fraktion dem Stadtmagistrat „schlampige“ Darlehenspolitik vorwarfen, zu hitzigen Auseinandersetzungen. Die völkischen Stadtverordneten wurden wegen beleidigender Zurecht gegenüber dem Vorsteher unter tosendem Lärm des Hauses von der Sitzung ausgeschlossen. Ihnen folgte freiwillig der Rest der Fraktion. — Für die Veranschlagung neuer Industrien bewilligte man Kredite in Höhe bis zu 1 Million RM. — Stadtverordneter Dr. Mertens, Direktor der Metallbank, wendete sich in bemerkenswerten Ausführungen gegen die Gewährung solcher Darlehen durch die Stadt. Die Industrie müsse sich selbst helfen. Wer für Kredite reich und Gemeinden in Anspruch nehme, erhalte auf normalem Wege meistens nichts. — Eine längere Debatte entfiel sich sodann über die Schulgelddarlehensfrage. Stadtverordneter Lang (Komm.) holte sich der Ordnungsrufe wegen beleidigender Äußerungen gegen einen Vertreter des Zentrums und mußte daraufhin den Saal verlassen. Auf diesen unwillkürlichen Ekzess folgten freiwillig die übrigen Kommunisten. Auch von der Tribüne wurden mehrere Kommunisten von den Ratsmitgliedern, die seit heute Polizeigewalt besitzen, entfernt. — Nach dem stürmischen Auszug der Nationalsozialisten und zuletzt auch der Kommunisten ging die Beratung des Haushaltsplans überaus ruhig von statten, jedoch er noch heute abend nach nahezu sechsstündiger Beratung verabschiedet werden konnte. Der Haushaltsplan für 1929 wurde unter Ablehnung der vom Magistrat vorgeschlagenen Steuererhöhungen und unter Annahme der vom Hauptauschuss beantragten Streichungen zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben auf 161.686.900 RM. festgesetzt und einstimmig angenommen.

Das Jugendherbergsweesen in Nassau.

— **Frankfurt a. M., 21. März.** Das Jugendherbergsweesen im Gau Main-Rhein-Lahn-Rudolstadt des großen deutschen Jugendherbergsvereins hat im hohen abgelaufenen Geschäftsjahre weitere reiche Fortschritte gemacht. Im Gau liegt die Zahl der Mitglieder von 3197 auf 3892. Wie tief die Erkenntnis von der Bedeutung des Jugendwerkes bei den Behörden durchgedrungen ist, beweisen die wertvollen Zuwendungen. Der Landeshauptmann in Wiesbaden stellte für die einzelnen Herbergen 48.000 RM., der Landeshauptmann in Kassel 5000 RM., die Stadt Frankfurt 20.000 RM., der Volksstaat Hessen 2700 RM. zur Verfügung. Ferner stifteten sämtliche Städte und Kreise Nassaus entsprechende Beträge. Im Bezirk Wiesbaden wurden im letzten Jahr Jugendherbergen eingerichtet in Montabaur, in Holschhausen und Holsappel, in Marienberg, dann auf der Lorelei und in Oberulm. In Bräunchen und Camp wurden für neue Herbergen Häuser gekauft. Die Eröffnung dieser Herbergen soll im Laufe dieses Jahres erfolgen. Oberhalb der Stadt Rüdesheim wurde dem Verband für eine große Herberge ein größeres Gelände zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau soll begonnen werden, wenn die erforderlichen Mittel bewilligt sind. Die neue Jugendherberge „Wisperthal“ bei Lorch, die aus der bekannten Gewerkschafts-Spende erbaut wird, geht ihrer Vollendung entgegen und soll am 12. Mai eingeweiht werden. Die Stadt Lorch überließ dem Verband das Baugelände kostenlos. Der wundervolle Bau bietet 80 jugendlichen Übernachtungsgelegenheiten. Im Bezirk Wiesbaden sind jetzt 50 Herbergen vorhanden. Den stärksten Besuch wies auf: Rüdesheim (18.438 Übernachtungen), Frankfurt (12.496), Lorelei (9400), Schloßborn (9123), Wiesbaden (7933), Ellersburg bei Caub (7594), Weßerburg (4300). Neuerdings werden die Jugendherbergen vielfach als Schullandheime benutzt. In Schloßborn wurden 604 Kinder aus Höchst an 3020 Tagen verpflegt. Auch als Erholungsstätten für Berufs- und Fachschüler kommen die Herbergen in Aufnahme, so in Schloßborn, Kloster Eberbach, Emmershäuser Mühle und Büchel. Über-

— **Wiesbaden-Schierstein.** Der Oberfeldherr August Hanfammer konnte gestern auf sein 75jähriges Dienstjubiläum in hiesiger Gemeinde zurückblicken. — Reister Langabein nebst Gemahlin sind gestern angekommen und haben ihre alte Wohnung auf dem Dallmannschen Gelände bezogen.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Das Fest der silbernen Hochzeit begehrt am 24. März die Eheleute Kammermüller Bernhard Peterßen, Sonnenberg, Kapellenstraße 8.

Vorbereitung über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die Stammtreuen sind für die Zeit vom Dienstag, 26. März, bis einschließlich Osterdienstag wie folgt vorgesehen: Großes Haus: Dienstag A, Mittwoch C, Donnerstag D, Samstag E, Dienstag B; Kleines Haus: Dienstag 2, Donnerstag 3, Samstag 6, Dienstag 1.

* **Kurhaus.** Morgen Samstag findet der schon angekündigte Gesellschaftsabend im kleinen Saale des Kurhauses statt. — Am Sonntag gibt Tamara Karjawina mit ihrem Partner Keith Lester einen Tanzabend. Tamara Karjawina hat neben Anna Pawlowna den größten Ruf als Tänzerin; sie ist aus dem Ballett des ehemaligen Kaiserl. Marien-Theaters in Petersburg hervorgegangen.

* **Stadtheater Mainz.** Wochenplan: Montag, 25. März, 7½ Uhr: „Manon Lescaut“. Dienstag, 26. März, 7½ Uhr: „Manon Lescaut“. Mittwoch, 27. März, 7½ Uhr: „Der lebende Leinwand“. Donnerstag, 28. März, 7½ Uhr: „Manon Lescaut“. Freitag, 29. März, 7½ Uhr: „Das Nachfolge Christi-Spiel“. Samstag, 30. März: Geschlossen. Sonntag, 31. März, 7 Uhr: In neuer Einstudierung und Inszenierung: „Wald“. Montag, 1. April, 7 Uhr: „Oligopol“.

* **Der Deutsche Sprachverein** veranstaltet Dienstag, 26. März, abends 8 Uhr, im Kasino, einen Vortrags- und Vortragsabend zum Gedächtnis an das 700. Todesjahr Walther von der Vogelweide, des Sängers von deutscher Nacht und Herrlichkeit, von Frühling und Frauen. Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt wird einen Vortrag mit Bildnissen über „Deutsche Kunst und Kultur zur Blütezeit des Minnesanges“ halten; für den Liedervortrag ist die Opernsängerin Martha Sommer gewonnen; für die Begleitung am Flügel Kammermüller Alfred Wendler.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Der Dornenweg einer Fürstin sucht mit unglaublichen Mitteln aus dem schon reichlich abgegrastem Thema der russischen Revolution Kapital zu schlagen. Angelpunkt der verwinkelten Begebenheiten, die an die Festungsgasse des Zarenworts nicht unerhebliche Anordnungen stellen, ist die Liebe einer russischen Komtesse zu einem armen, jungen und auch sonst sehr idealen Kriegsteilnehmer. Nach unglaublichen Verläufen treffen sich die Liebenden ausgerechnet in Berlin wieder. Der Wohltäter, der sich Ludmilla angenommen hat, bestellst in einer der hundert Konditoreien Berlins einen Ostertuchen, und der Überbringer — ist der Geliebte, der sich als Konditorgehilfe sein Brot verdient. Das Ganze also ein Emigrantentum. Diese Art Produktion muß aber mit anderen künstlerischen Mitteln arbeiten, wenn sie den Einfluß der gewaltigen Sowjetfilme paralisieren will. Die patriotischen Schützenraden sind ebenso lahm wie die der Revolution. Die einzige eindrucksvolle Gestalt bleibt der heilige Teufel Rasputin, so sehr man sich auch gegen seinen penetranten Falschgeruch sträuben mag. Der Film zieht Rasputin den letzten mystischen Schimmer wie eine alte Haut über die Ohren, und es bleibt ein Faun übrig, der sich abwechselnd besäuft und betrunken, ohne beide Funktionen zu verwechseln. Ein genialer Regieeinfall ist zu buchen: Die Treppenhäuser der Bauernstiege, die den schönen Käufer des kaiserlichen Treppenhäuses in einer Weise verzieren, als ob der Satanas in höchst eigener Person seinen Besuch gemacht hätte. — „Die Stegerin“ ist natürlich Olga Tschechowa. Sie liegt in der Liebe und im Tennispiel und weiß, wie stets, zu erwidern. Was sich um sie herum als Handlung ausbreitet, ist belanglos trotz dem kriminalistischen Einschlag. Ein Mord ist geschehen. Aber niemand ist gemordet worden. Eine enttäuschte Frau hat sich selbst in ein besseres Jenseits befördert, und der Gatte, der in seinem aufgelaupen Mantel so hochtraint, ausstiegt, ist ebenso unschuldig wie der Geliebte, der aus tiefem Edelmut den wahren Sachverhalt verschweigt. Der Aufbau einzelner Bilder, besonders der Gerichtsszenen, ist recht geschickt.

* **Ufa-Palast.** Der neue Nationalfilm „Das Gauleerenschiff“ gehört zu den stärksten Leistungen der Filmregie. Vorbild war Massenets Oper „Manon“, aber die Sentimentalitäten dieses Bühnenwerkes sind glücklich vermieden, und außerdem begnügt sich der Film nicht damit, Opernszenen durch Bilderreihen zu illustrieren, sondern er spinnt die Handlung selbständig weiter. Die schöne Manon soll ins Kloster gesteckt werden, entflieht mit einem Liebhaber nach Paris, wird die Maitresse eines Reichen und alten Aristokraten, findet Gnade vor den Augen Ludwigs XV. und stirbt dann jäh von ihrer Höhe herab. Mit zusammengelesenen Strophen soll sie als Kokotte nach den Straßkolonnen verschleppt werden. Aber ihr Liebhaber, der junge Fabien, folgt ihr auf die Galerie und weiß unter den Sträflingen eine Meuterei hervorzurufen, die allen Opfern despotischer Willkür die Freiheit erkämpft. Das glückliche Paar beginnt in Amerika ein neues Leben. Alle diese Ereignisse werden in einem atemlosen Tempo heruntergeschafft. Ein liebevoll bis ins Einzelne ausgearbeitetes Kunstbild des 18. Jahrhunderts erstreckt vor unseren Augen: das alte Paris mit seinen windigen Gassen, der Luxus der Spielhöhlen und des Palais Royal, der Hof des galanten Königs und die ganze buntschillernde Verwirrung des galanten Rokoko. In den Szenen der Slavenempörung flammt das Pathos der Revolution wie in den Klängen der Marseillaise. Die Typen sind von sprechender Lebendigkeit. Gerührt sei besonders der Kowenst adstohende Herzog von Richelieu, wie aus einer Karikatur von Bogart herausgeschnitten. Die Galeriesträflinge könnte selbst ein russischer Film nicht besser hinstellen. Es ist, als hätte die berühmte Bastille ihren Inhalt an Menschenfleisch ausgegossen. Die Hauptrollen sind bei Dolores Costello und John Barrymore gut untergebracht. — Der zweite Film „Mintin-tin als Lebensretter“ stellt einen deutschen Schiffer in den Mittelpunkt einer verwinkelten und nicht sehr originellen Wildwestgeschichte, fesselt aber durch die wunderbare Dresse der gezeichneten Tiere.

* **Theater-Theater.** Harry Piel filmt jetzt beim Deutschen Lichtspiel-Syndikat und bringt als ersten Film „Die Mitternachtsstunde“ heraus. Ein Film, der die aktuelle Frage des Indienstehens erörtert. Harry Piel wird von einem guten Ensemble, wie Betty Bird, Albert Paulig, Bruno Ziener und Dr. Mannig unterstützt. Der zweite Hauptfilm ist nach dem neuen Schlagerlied „Ich hab' für Sie ein bißchen Sympathie“ von Robert Gilbert mit Laura La Plante und Glenn Tryon verfilmt. Deutsches Kino und Kulturfilm ergötzen den Zuschauer.

all wurden zur Bekämpfung der Schmutzliteratur als Mittel des Landesjugendamtes in den Herbergen Büchereien eingerichtet. Besonders beliebt sind die Bücher der Herbergen. Für die kommenden Jahre plant der Gau die Erbauung von Jugendherbergen in Dachsen und in Limburg. Zwingend notwendig ist aber zunächst der Neubau einer Herberge in Ridesheim. Im Sommer 1928 mußten hier 4000 Jugendliche in Notquartieren untergebracht werden. Mehr als 1500 Wanderer mußten abgewiesen werden. — Der Gau besitzt zurzeit außer den 80 Herbergen in Nassau im Bezirk Kassel 16, in Korbach 2 und in Oberhessen 15 Herbergen, insgesamt 83. Vor 9 Jahren (1920) begann der Verband mit 14 Herbergen! Insgesamt übernachteten in den Jugendherbergen Nassaus im Jahre 1928 rund 124.900 Personen gegen 97.656 im Jahre 1927, in den 83 Herbergen des Gau zusammen 157.144 (128.176). Den weitaus größten Anteil aller Übernachtungen im Gau Main-Rhein-Lahn-Rudolstadt hat demnach mit nahezu 75 Proz. der Bezirk Wiesbaden. — Die bekannten Ereignisse Ende 1925, die die Arbeit fast zum Erliegen brachten, sind damit der opfervollen Tätigkeit des Vorsitzenden, Rektor Jäger, und des Geschäftsführers Dietrich in Frankfurt nahezu überwunden.

Auflösung der hessen-nassauischen Familiengüter.

— **Frankfurt a. M., 21. März.** Bei der Einsetzung des Auflösungsamtes für Familiengüter im Jahre 1921 beim Oberlandesgericht Frankfurt bestanden rund 50 Fideikommissen ehemals regierender Häuser. Diese Befugnisse setzten sich in der Hauptsache aus Ländereien und großen Waldungen zusammen. Die Waldgüter gehörten in der Hauptsache dem Fürsten zu Nassau, Solms-Braunfels in Braunfels, dem Fürsten Hatzfeld, dem Fürsten Waldeck in Krollen. Als größere Fideikommiss-Beigüter kamen hinzu die Güter des Grafen von Ratibschla-Greifentklaus auf Schloß Volzrad, des Grafen von Ingelheim (Echter) des Weinguts des Freiherrn zu Langwerth von Simmern). Auch die Schaumburg a. d. Lahn gehörte dazu. Von diesen Fideikommissen ist der größte Teil bereits aufgelöst. Bei einigen schweben noch Verfahren auf Zwangsausschüttung. Ferner stehen die Hausvermögen der ehemals regierenden Fürsten zur Auflösung. Hierunter werden betroffen die Hausvermögen der Großherzogin von Nassau, des Fürsten zu Solms-Braunfels u. a. m. — Aus Erbschaftsgründen wird nunmehr das Frankfurter Auflösungsamt mit dem in Kassel vereint. Künftig werden von Kassel aus dann die Auflösungsangelegenheiten geführt. — Nach den Vorschriften blieb es den Fideikommissbesitzern überlassen, ihre Güter freiwillig sofort als Fideikommissgüter aufzulösen, sobald sie sofort frei darüber verfügen konnten, oder sie konnten eine allmähliche freiwillige Auflösung vornehmen, dergestalt, daß das Gut noch auf den Erben weiter als Fideikommiss überging, dann aber in den meisten Fällen veräußert wurde. Durch die Auflösung waren die Besitzer dann in die Lage versetzt, das Gut mit Hypotheken zu belasten, was vorher grundsätzlich nicht zu gelassen war. Erfolgte keine freiwillige Auflösung, so wurde die Zwangsausschüttung durch die Auflösung durchgeführt. Die Behörde sucht natürlich die großen Waldungen und sonstigen Güter als geschlossene Bestandteile zu erhalten.

— **Hofheim a. L., 21. März.** Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1929 ist den Stadtverordneten vorgelegt. Der Voranschlag, welcher im ordentlichen Haushalt mit 737.000 RM. in Einnahme und Ausgabe abschließt, bedurfte ganz besonderer Sparmaßnahmen, weil in diesem Jahre erstmalig die Zinsen für den Volkshausneubau mit 23.000 RM. und die erhöhte Kreissteuer mit 30.000 RM. voll eingestrichen sind. Von besonderer Bedeutung ist der im Ganzen betrübliche Verlauf der in den Inflationsjahren errichteten Siedlungshäuser. Der Straßen- und Wegebau wird im Extraordinarium mit einem Kostenaufwand von circa 30.000 RM. erscheinen. U. a. Positionen erfordert die Wohlfahrtspflege einen Zuschuß von 30.000 RM., der jedoch nicht feststeht, weil die Wohlfahrtspflege zwangsläufig ist und die Stadt von den Kosten 30 Proz. übernehmen muß. Bei der Vermögens- und Schuldenverwaltung erfordert der Zinsendienst bereits 71.440 RM., die Tilgung beträgt 23.560 RM. Das Grundvermögen hat durch den Ankauf des Jörn'schen Geländes eine wertvolle Bereicherung erfahren und belastet die Stadt nicht. Aus den städtischen Forsten werden 34.000 RM. aus Holzverkauf erwartet. Die Steuerverwaltung zeigt in Einnahmen die gleichen Zahlen wie im vergangenen Jahre. Neu gelangt zur Erhebung die Biersteuer, deren Ertrag auf 4500 RM. geschätzt wird. Die übrigen Steuererträge sollen beibehalten werden wie bisher und zwar Grundvermögenssteuer 100 Proz., Gewerbesteuer vom Ertrag 200 Proz. von der Lohnsumme 9 pro Tausend. In den Ausgaben erscheint erstmalig die Kreisabgabe mit 30.000 RM. (im Vorjahre 17.100 RM.) im Voranschlag. Auch die Kreisabgabe (im Vorjahre 1200 RM.) wirkt sich aus, sobald der Überschuss aus der Steuerverwaltung nur 129.500 RM. gegen 141.500 RM. im Vorjahre beträgt. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind vorgesehen: die Kanalisierung der Eddersheimer, Weibacher- und Römerstraße, die Kanalisierung der Marzheimer Straße von der Eddersheimer Straße bis zur Wincensstraße und von der Schillerstraße bis zur Gemarkungsgrenze, die Kanalisierung der Marzheimer Straße von der Eddersheimer Straße bis zur Gemarkungsgrenze, die Kanalisierung der Niederhofheimer Straße, der Umbau des Hauses Burgstr. 11, der Bau eines dritten Brunnens im Niederhofquellengebiet, der Umbau an das städtische St. Marien-Kranken- und Pflegehaus, ferner sind vorgesehen die Mittel zur Erweiterung der Hauptstraße.

— **Bad Soden i. L., 21. März.** Donnerstagmittag gegen 12 Uhr entstand an bisher noch nicht gefährten Stellen im Dachstuhl des in der Cronberger Straße gelegenen Genesungsheims der J. G. Farbenindustrie ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Dachstuhl ausbreitete. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da Wassermangel herrschte. Erst nach langer und mühsamer Arbeit gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Heim ist zurzeit gut belegt, jedoch kam kein Menschenleben in Gefahr.

— **Mainz, 21. März.** Geh. Justizrat Dr. Vogel, früher lange Jahre als Richter in Rheinhessen und am hiesigen Landgericht tätig, bezieht heute das goldene Doktorjubiläum. Bemerkenswerterweise war es auch seinem Vater, der als Professor am Mainzer Gymnasium wirkte, vergönnt, den goldenen Doktor zu feiern. Die Universität Jena erneuerte dem Jubilar unter den herzlichsten Glückwünschen sein Doktordiplom.

— **Rüdesheim i. Rh., 21. März.** Ein Waldbrand entstand mittags im Staatswalde Distrikt Schöten (Niederwald) unterhalb des Denkmals. In der Nähe arbeitende Leute bemerkten noch rechtzeitig das Feuer, und ihrem tatkräftigen Eingreifen gelang es, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken.

— **Simmern (Hunsrück), 21. März.** Als der Landwirt Peter Widert in Mengerschied, mit dem Umstod eines Ackers besetzt, eine Sack voll Weizen wusch, geliefen die

Frankfurter Börse.

K 104

Ostern im neuen Frühjahrskleid

Unsere Läger in Kleider, Mäntel, Kostüme usw. sind an Auswahl, Geschmack, Preiswürdigkeit

Höchstleistungen

Darum jetzt zu

LENDEMANN



Kleid a. Crêpe Caïd m. Crêpe de Chine-Kragen und Manschetten m. Biesen u. Falten-garnier., mod. Farben 19.75



Mantel engl. Art, ganz auf Crêpe de Chine gefüttert, moderne jugendliche Form . . . 33.-



Kleid aus gutem Veloutine, neuartige Kragen- und Manschetten-Garnitur, fesch jugendliche Form . . . 39.-



Complet, Kleid und Ärmellose Jacke aus guten gemusterten Crêpe-Caïd-Stoffen sehr fesch . . . 42.-



Mantel engl. Art, ganz auf kunstleid. Duchesse gefüttert, gute Verarbeitung, tadelloser Sitz . 59.-

4 Schlager aus unserer PUTZABTLG.



Jugend-Glocke 2-farbiges Fantasiegeleht



Apart-Glocke aus Frotte-Stroh



Neue Schuttenform genäht Stroh



Fesche Glockenform aus Stroh



Rabanas Südw. Form hübsche Glocke bunt Stroh Schuttenform genäht Bärde



2.75 3.95 4.50

LENDEMANN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Parkettputz

reinigt Parkett und Linoleum ohne Spülen, ohne Staub und große Mühe. Keine Abnutzung des Holzes mehr. Ein Versuch überzeugt.

Liter 0.70.

Bohnerwachs

Eigene Herstellung bürgt für Qualität.

1/2 Dose 1.50, 1/2 Dose 0.80.

Drogerie Kneipp

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse. Telefon 22109.

Wiesbadener Molkerei

Dr. Köster & Reimund

Zentrale: Bleichstraße 42. Telefon 27362.

Filialen: Rheinstraße 89, Hirschgraben 20, Wellritzstraße 51

empfiehlt aus ihrem Milchproduktionsgebiet Holzhausen an der Heide

täglich frische Landeier

zu billigsten Tagespreisen.

Ferner aus eigener Molkerei:

Frische Vollmilch, Schlagsahne, süßen und sauren Rahm, Speisequark.

573

Zur

Einsegnung

Geschenke von bleibendem Wert in Gold und Silber finden Sie geschmackvoll u. billig bei

H. Blumer

Juwelier

Kirchgasse 38

In Frage

für den Einkauf der Frühjahrs-Bekleidung in Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, ferner Leib-, Tisch- u. Bettwäsche sowie Möbel: kompl. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, einzelne Möbel, Drahtmatratzen, Auflagen usw., Kinderwagen, Sportwagen kommt nur

Robert Meyer, Bekleidung — Wäsche — Möbel, Wiesbaden, Gelsbergstr. 4, I. Etage.

Größtes und ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

Neu aufgenommen Herrenstoffe und Maßanfertigung.

300 amerikanische Bergleute verschüttet.

Durch eine Explosion in Wallencamp (Pennsylvania) im Bergwerk der dortigen Kohlenkompanie wurden 300 Bergleute verschüttet. Die Explosion erfolgte kurz nachdem die Tageschicht eingefahren war. Aus den benachbarten Städten wurden Rettungsmannschaften herbeigerufen. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Bergwerkschacht heraus und die ihnen folgenden Rauchwolken hüllten die ganze Umgebung ein. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Von den Bergleuten waren 170 Grubenarbeiter gruppenweise unter Benutzung eines Notausgangs, der 8 Kilometer von dem Haupteingang entfernt liegt, herausgekommen. Die Explosion erfolgte mit ungeheurer Gewalt, zertrümmerte das Fördergestell des Schachtes und sämtliche Fenster Scheiben in weitem Umkreise. Nach der Explosion schossen aus dem Hauptchacht 100 Meter hohe Flammen empor. Die Bergwerks-Gesellschaft ist nicht in der Lage, die genaue Zahl der eingefahrenen Arbeiter anzugeben. Gewöhnlich werden auf der Grube 392 Mann beschäftigt, man nimmt jedoch an, daß am Unglückstag nur 275 bis 300 eingefahren waren. Die Explosion ist, wie festgestellt wurde, durch Entzündung von Gasen durch Sprühfunken verursacht worden, die dadurch erzeugt wurden, daß ein Grubenwagen einen steilen Abhang hinunter stürzte. Viele der Geretteten leiden an schwerer Gasvergiftung. Das Rettungswerk am Haupteingang erweist sich als außerordentlich schwierig, da, wie die Rettungsarbeiter berichten, die Flammen noch immer am Grubeneingang wüten und die Grube von giftigen Gasen erfüllt ist. In der Nähe des Haupteingangs wurden von den Rettungsmannschaften zwei Leichen gesehen, es erwies sich jedoch als unmöglich, sie zu bergen. Einer der geretteten Arbeiter erklärte, daß die Explosion unter den eingefahrenen Bergleuten eine Panik hervorrief, und sich viele der Arbeiter nach dem Inneren der Grube zu retten versuchten. Während er selbst umherirrte, fand er die Leiche eines Freundes, sah jedoch keine weiteren Leichen. Als er den Ausgang erreichte, strömte

eiskaltes Wasser durch die Grube, das ihm fast bis zum Kinn reichte. Der Haupteingang der Grube wird von Frauen und Kindern umlagert und es spielen sich ergreifende Szenen ab.

Nach den letzten Meldungen aus Parnassus im Staate Pennsylvania soll das Grubenunglück etwa 50 Todesopfer gefordert haben. Die Zahl der Geretteten beträgt 200, während 85 Bergleute noch im Schacht eingeschlossen sind.

Der Mord auf Schloß Jannowitz. Nach einer Erklärung der Landestribunalpolizei Liegnitz, deren Vertreter zur Aufklärung des Mordfalles Stolberg sich in Hirschberg aufhalten, sind die polizeilichen Ermittlungen abgeschlossen. Die Beamten sind nach Liegnitz zurückgekehrt. Die Tätigkeit der Landestribunalpolizei hat in ganz Schlesien lebhaften Kritik hervorgerufen, da die polizeilichen Ermittlungen so gut wie überhaupt kein Ergebnis erzielt haben und dem Untersuchungsrichter die schwierige Aufgabe überlassen wurde, in die Angelegenheit Klarheit zu bringen, was eigentlich Sache der Polizei gewesen wäre. Angesichts dieser Unzulänglichkeiten, die sich in letzter Zeit in Schlesien fast bei jedem einzelnen Mordfall wiederholten, dürfte der Untersuchungsrichter beim preussischen Innenminister die Entsendung einer Berliner Mordkommission nach Jannowitz beantragen. — Die Befehle des ermordeten Grafen soll Samstagmittag stattfinden. Aufsehen hat in Jannowitz das Fernbleiben des zweiten Sohnes des Erschossenen erregt, gegen den vor einiger Zeit ein Entmündigungsverfahren festgestellt wurde. Nach den Versicherungen der Familienmitglieder sollen die Differenzen angeblich beigelegt sein. Graf Christian Friedrich hat auch in einem am Donnerstagmittag stattgefundenen Kreuzverhör kein Geständnis abgelegt. Er machte keine Aussagen ruhig und überlegt.

Zeugnisdiebstahl in einem Gymnasium. Nachts sind im humanistischen Gymnasium in Alschaffenburg sämtliche Schulzeugnisse der Schüler der 1. bis 8. Klasse gestohlen worden. Die Reifezeugnisse sind unversehrt. Es handelt sich um mehrere hundert Zeugnisse. Der Dieb ist in der Person eines 16 Jahre alten Obersekundaners festgestellt worden. Der Junge gab bei der polizeilichen Vernehmung zu, das Zimmer erbrochen, sämtliche 500 Zeugnisse entwendet und in dem Ofen eines Schulzimmers verbrannt zu haben.

Untererschlagungen beim Strausberger Rennverein. Der Strausberger Rennverein ist durch Verfehlungen eines

Angestellten finanziell auf das Schwerste geschädigt worden. Die Untererschlagungen, die man zunächst mit 30 000 Mark angab, dann auf etwa 100 000 Mark bezifferte, belaufen sich auf über 200 000 Mark, die das gesamte mobile Vermögen des Vereins darstellen, der jahrelang mit Geldsorgen zu kämpfen hatte. Die Generalversammlung beschäftigte sich mit diesen Vorgängen. Nach eingehendem Bericht wurde der Finanzkommission Entlastung erteilt. Die Falschungen wären, wie es heißt, so raffiniert ausgeführt, daß die Finanzkommission und den Vorstand der Vorwurf, nicht aufmerksam genug gewesen zu sein, nicht treffen könne. Es bestehe begründete Hoffnung, einen Teil der veruntreuten Gelder sicherzustellen.

Über 100 Schreibmaschinen verschwunden. Bei der Remington-Schreibmaschinen G. m. b. H. in Berlin entdeckte man jetzt Veruntreuungen, die sich über 1 1/2 Jahre hinzogen. Es wurden Maschinen in Reparatur gegeben, deren früherer Verkauf in den Büchern nicht verzeichnet war. Das gab Veranlassung zu einer Generalrevision und dabei kam ans Licht, daß weit über 100 Maschinen das Lager verlassen hatten, ohne daß ihr Verkauf verzeichnet worden ist. Der Täter muß Helfershelfer gehabt haben, denn die Maschinen sind nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen über das ganze Reich verkauft worden.

Revolte im Erziehungsheim eines Berliner Vorortes. In dem Erziehungsheim Baldrieden in Lichtenrade bei Berlin wurden 16 Jüdlinge gegen eine Erzieherin aufgebracht, machten großen Lärm und gingen sogar mit Stühlen gegen sie los. Der Vorsteher mußte schließlich das Überfallkommando rufen, das die Ordnung wiederherstellte. Zwei Räufel führer wurden in Haft genommen.

Schredensiat in geistiger Unmündigkeit. Eine Schredensiat hat die Frau des Arbeiters Seidel in Kallenberg bei Kreibitz in Böhmen begangen. Sie ging mit ihren drei Kindern im Alter von vier, sechs und neun Jahren in den Wald, knüpfte die Kinder an drei verschiedenen Bäumen auf und erhängte sich dann selbst an einem Baume in ihrer Mitte. Spaziergänger fanden die vier Leichen. Die Familie war arm, sie lebte aber im besten Einvernehmen. Die Frau dürfte die Tat daher in geistiger Unmündigkeit begangen haben.

Unglück bei einer Theatervorstellung. Bei einer Vorstellung lebender Bilder in einem Vorstadttheater von Hannover gingen die Kostüme einer Anzahl junger Mädchen, die in dünne leicht brennbare Stoffe gekleidet waren, plötzlich in Flammen auf. Fünf Mädchen verbrannten.

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren Einkauf tätigen, meine große Auswahl in

Spangenschuhe in versch. Lederart und Ausführung
Herrenhalbschuhe v. einf. b. z. hoch eleg. Modersch.
kräft. Berufs- u. Sportstiefel
sowie **Luxusschuhe**

in erprobten Qualitäten und schönsten Modellen anzusehen.
Durch abgelegene Geschäftslage sowie Ersparnis der hohen Ladenmiete u. enormen Aufmachungskosten

die billigen Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre u. I. Stock 228

Noch vor Ostern

Können Sie sich Ihren Fußboden wieder neu herrichten, wenn Sie sich in der Drogerie Machenheimer, Ecke Bismarckring und Dohleimer Straße, für 1.80 Mk. eine große Dose von der guten und schnell-trocknenden Bernsteinsäure-Lackfarbe holen lassen. Diese Lackfarbe der Drogerie Machenheimer gibt Spiegellackglanz, trocknet über Nacht und klebt nicht nach. Lassen Sie sich bei dieser Gelegenheit dort auch einmal die neue Art zeigen, wie man auf einfache Weise und mit wenig Geld alte abgetretene Fußböden auffrischen und zugleich waschen kann. Je unansehnlicher die Fußböden vorher sind, desto schöner werden sie nach der Behandlung und dabei können Sie sofort wieder benutzt werden. Werken Sie sich die Firma: Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1.

Urteil.

Die öffentliche Meinung des hiesigen und auswärtigen Publikums geht dahin, daß man die schönsten Osterpräsente aus eigenem Betriebe frisch bel

Schokoladen - Wagner
Schwalbacher Str. 11 erhält.
Durchgehend geöffnet.

Die Wirkung von Obermeyers Medizinischer **Herba-Seife** war auf meine Haut sehr wohltuend, sie hat mir die lästigen

Pickel und **Mitesser** beseitigt.
Einmal schreibt Frau Blischer, Burglengenfeld: Ich litt seit einem Jahr an Pickeln und Mitessern. Alle Mittel waren erfolglos. Da suchte ich Schokolade mit Obermeyers Medizinischer Herba-Seife. In Kürze waren alle Pickel verschwunden. 2. RM — 40.
Nur echt! Pickel, Mitesser, Herba-Seife. In Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. erhältlich. Schokolade in allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. erhältlich.



„Endlich sind ihre Wangen frisch und rosig“



Immer gut aufgelegt — aufmerksam in der Schule, munter beim Spiel — mit diesem neuen künstlichen Nährtrank

urteilt eine glückliche Mutter über die Wirkung dieses neuen Nährtranks

Wie oft klagen besorgte Mütter: „Mein Kind ist organisch gesund, dennoch ist es oft so matt und blaß“. Appetitlosigkeit, Blutarmut stellen sich oft unversehens ein und legen den Keim zu schweren Störungen. Beugen Sie vor. Geben Sie Ihren Kindern Horlicks — es enthält notwendige Nährsubstanzen. Seit über 50 Jahren verdanken viele tausend Erwachsene und Kinder diesem für Deutschland neuen Nährgetränk ihre blühende Gesundheit. Sie bekommen Horlicks bei Ihrem Apotheker, Drogeristen oder glasweise in Cafés.

Hören Sie eine Mutter über ihre Erfolge mit Horlicks: „Ein schlechter Anfang — ich selbst war leidend, als Anni zur Welt kam. — Sie blieb ein zartes, blaßes Kind. Ihre Blutarmut bereitete mir ständige Sorge. Keine noch so kräftige Kost, keine noch so teuren Nährmittel halfen. — Zum Glück erfuhr ich von der kräftigenden, blutbildenden Wirkung des Horlicks. Jetzt endlich sind ihre Wangen frisch und rosig, kaum wiederzuerkennen, ist mein Mädel; ihr Appetit ist glänzend geworden, ihr Allgemeinbefinden ausgezeichnet. — Und, oh Wunder, sie hat in den drei Wochen schon zwei Pfund zugenommen.“

FRAU ANNI LUCHTMANN
Berlin W15, Oliner Platz 5-6

HORLICKS

Horlicks Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. (Tel. Maingau 72974)



●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

„Margarete“
Dienstag. Großes Haus
Dame in blau. Seite
vord. Reihe. Partett, wird
von Herrn in nächster
Reihe am Wiederleben
gebeten. Offerten unter
L. 318 an den Tagbl. Bl.

Junge Dame
die lebt. Sonntag, abends
Erlaub. von Frankfurt
nach Wiesbaden 2. Klasse
führt, wird gebeten unter

Dame
blond, Herrenschmitt, die
Donnerstags morg. m. Zug
6.51 nach Frankfurt fuhr,
wird nun dem Herrn, der
bis W.-Kaiser fuhr, um
ein Lebensselben gegeben.
Offizier unter H. 284 an
den Taub.-Verlag.

Blonde Dame
Bav. Hof. 1. Tsch. Ein-
gangs am 15. u. 20. wird

Dame

Die gestern abend gegen 10 Uhr im Wartesaal Nr. 11 hinterer Teil, eröffneten, dann in Gesellschaft eines älteren Herrn wurde von einem der beiden gegenüber stehenden Herren um Wiedersehen gebeten. Offerten unter Nr. 524 an den Tagel.

1. Februar Paulinenchl.
 wird höchlich um ein
 Lebenszeichen gebeten;
 war durch Krankheit am
 Febr. bis jetzt verblind.
 Of. u. B. 322 Tagbl. 31.

mpfe
n Farb., Mk. 1.90
solide Quel.
Mk. 1.90
Mk. 1.40, 1.10
unter Sport-
Mk. 2.40

gleichmäßiger	2.40
und dicht	2.90
, 3.40, 2.90	
, 4.90, 4.40	
schön wie	6.00

meiner Strünge
Grund zur Um-
d besonders ver-
der Wäsche jeder
steht am Lager.

IRG
Nassau



Ihr erster Gang

sollte beim Einkauf Ihrer Frühjahrs-Kleidung zu mir sein, **wenn Sie die großen Vorteile** meiner großzügigen Fabrikation und des direkten Bezugs meiner Ober- und Futter-Stoffe ab Weberei **wahrnehmen wollen!**

Herren-Mäntel

aus guten und besten Stoffen, in den modernen Farben, in riesenhafter Auswahl, je nach Art 98.-, 84.-, 75.-, 68.-, 58.-, 42.-, 39.-, 29.50,

19⁵⁰

Gummi-Mäntel

und Loden-Mäntel wetterfeste Qualitäten, in den bekannt. Markenfabrikaten 29.50, 21.50, 19.50, 14.50,

12⁵⁰

Sport-Anzüge

mit langer, Breeches- oder Knickerbockerhose, aus besonders guten und strapazierfähigen Stoffen - je nach Art 98.-, 85.-, 74.-, 65.-, 55.-, 46.-, 35.-, 29.50,

19⁵⁰

Trenchcoats

Der flotte Sport - Wettermantel, mit Gummi- oder Oeltuch - Einlage je nach Art 55.-, 44.-,

29⁵⁰

Übergangsmäntel

aus guten Gabardinenstoffen, auch imprägniert 114.-, 98.-, 74.-, 65.-, 58.-, 45.-, 29.50,

19⁵⁰

Herren-Hosen

aus meinen bekannt guten Strapazier-Qualitäten 8.50, 7.25, 6.50, 5.75, 4.50, 3.95, 2.95,

1⁷⁵

Frau

Löwenstein

Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Stock.

Kommunion- und Konfirmations-Anzüge

in ein- u. zweireihig, aus gutem Melton, reinwoll. Chavot-od. Kammgarnstoffen, je nach Art: 46.00, 34.50, 29.50, 21.50, 17.50,

12⁵⁰

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hausreinigung im Frühjahr



Sparen Sie sich Mühe und Zeitaufwand beim Groß-Reinmachen im Frühjahr, bewahren Sie vor allem Ihre Teppiche vor allzustarkem Klopfen. Klopfen ist nötig, um Teppiche gründlich zu reinigen. Ihre bisherige Reinigungsmethode gibt vielleicht der Oberfläche Ihrer Teppiche ein sauberes Aussehen, um sie aber gründlich zu reinigen, gibt es eine Möglichkeit—

die „Positive Vibration“ des Hoover. Gestatten Sie uns, einen Teppich in Ihrer Wohnung kostenlos zu reinigen. Sie werden sehen, wie der Hoover den tief eingetretenen Schmutz schonend herausklopft, festhaftende Teile, wie Haare, Flaum etc., abbürstet und alles in den staubdichten Beutel saugt. Der Hoover reinigt auch gepolsterte Möbel und Vorhänge.

Bitte telefonieren oder schreiben Sie uns.

Alleinverkauf:

537

Heine
Burgstraße

Erich Stephan
Der HOOVER

Ecke
Häfnergasse

Es KLOFFT ... er bürstet ... er reinigt



Zu Ostern

Oberhemden weiß	6.50
Oberhemden la Zeft	8.75
Oberhemden la Trikotine	9.75
Nachthemden schöne Ausführung	4.95
Pyjamas aus guten Stoffen	12.75
Unterhosen la Mako	2.40
Unterjacken la Mako	2.00
Einsatzhemden schöne Ausführung	3.80

Unsere Spezialität: Maß-Anfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz.

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

538

Aber Ihre Gardinen
kaufen Sie **doch** **im Spezialgeschäft**

Gardinen-Herwegh, Schulgasse 8

Stores - Gardinen - Dekorationen - Tülle - Rollostoffe - Voiles - Madras - Bettdecken usw.

Schlafzimmer 200.-
in Birke, Nußbaum, Mahagoni
Kirschbaum imit. . . . von

Große Lager in
Gebrauchs- u. Sied-
lungstypenmöbeln

Langfristigen Kredit
auf Wunsch
ohne Anzahlung

HAUSRAT

Wiesbaden G. m. b. H. Luisenstr. 17

Für Händl. od. Wieder-
verk. ein Polster Herren-
weilen enorm bill. abzug.
In der Ringstraße 4, 2.

Für Ostern!



Der neue
Racinet
Am Römertor 4
Kinder-Pelerinen
von 6.- an.

Achtung!

Prima junges
Wastpferdefleisch
Jährling
Reis, frisches Hackfleisch,
im Laden gemahlen,
und alle Sorten Wurst
und Rauchfleisch billigst.
Rehler, Seilmundstr. 22.
Neuer Laden.

Tennisplätze Sportplatz Adolfshöhe

Samstag, den 23. März: Eröffnung der neu her-
gerichteten Tennisplätze.
Für die Saison noch einige Plätze frei.
Unterricht.
Anmeldungen baldigst erwünscht.
Schöne Höhenluft. Galtstelle Ruhbaunstr.
Auskunft erteilt gerne Albert Holsten, Sportplatz
Adolfshöhe. — Telefon 23647.



Alleinvertrieb für Wiesbaden u. Umg.: FGS

Hch. Gröninger, Wiesbaden
Botzheimer Straße 146, Telefon 26088.

Konfirmanden

Kommunikanten
und
schulpfl. Kinder

werden gut und billig bedient u.
erhalten d. Bestell. ihrer Aufnahme-
als Beigabe
eine Vergrößerung
18x24 inkl. Karton 30x36

Samson & Co.
Kirchgasse 44, Part.
gegenüber M. Schneider
Sonntag v. 9 1/2—2 Uhr geöffnet.

Sportmützen, Klubmützen
Kindermützen
Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4

**Vernickelte
Klischee-
Abgüsse**
fertigt in kür-
zester Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

**Für nur
59**

MASSENABGABE

VORBEHALTEN.

ein paar waschseidene
Damenstrümpfe
mit kleinen Fehlern

Strümpfgeschäft

Dirnfeld

KIRCHGASSE 22 (neben Woolworth)



Oster-Neuheiten

im
Schuhhaus Sandel

Unsere Riesenauswahl und fabelhaft billigen Preise sind stadtbekannt!

Hauptpreislagen: **7⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰**

Wunderbare Frühjahrsneuheiten
in allen Ausführungen.

Herrliche Kombinationen in den Modifarben: beige, orange, champagne,
beige-rosé, braun, Lack, Wildleder usw.

Die modernen und bequemen **Jokohama-Schuhe** mit flachen oder
Louis-XV.-Absätzen, in allen Farben nur **7⁵⁰**

**Schuhhaus
Sandel am Eck**
Kirchgasse 60
gegenüber Lindemann.

Sandel & Co.
Marktstr. 22, Kirchgasse 29
vis-à-vis Woolworth-Haus.

Die Auslage in unseren 10 Schaufenstern überzeugt Sie von unserer Leistungsfähigkeit.

Durchgehend geöffnet.



Die gute Knaben-Kleidung

die außer ihrem eleganten Aussehen der Stoffe und Form auch unbedingt strapazierfähig ist, finden Sie bei mir in **großer Auswahl und Preiswürdigkeit.**

Knaben-Anzüge . Mk. 8.75, 10.50, 12.—, 14.—, 15.50, 17.50, 20.—, 24.— u. höher

Knaben-Sportanzüge . . . Mk. 22.—, 26.—, 29.—, 33.—, 36.—, 40.— u. höher
mit Kniehosen oder Knickerbocker

Knaben-Mäntel Mk. 8.50, 10.50, 13.—, 16.—, 19.—, 22.—, 26.— u. höher

Kieler Kleidung aus bestbewährten blauen Stammqualitäten in tadelloser Verarbeitung

Kieler Anzüge Mk. 9.50, 12.—, 15.—, 18.—, 24.—, 29.—, 33.— u. höher

Kieler Mäntel Mk. 9.50, 12.—, 15.—, 18.—, 22.— u. höher

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge
Mk. 18.—, 22.—, 26.—, 29.—, 32.—, 35.—, 40.— u. höher

Carl

Dau

Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben- und Sportkleidung
Wiesbaden, Kirchgasse 27.

Durchgehend geöffnet.

Korbmöbel Hensel, Rheinstraße 62

beste Qual. Peddigsessel v. 9.80 an.
Größte Ausw. eig. Fabrikate am Platze. Peddigtische von 6.80 an. Rep. billig.

zu Ostern reizende Strickkleider

Wetten, Pullover
sehr billig Ringstriche 4. 2.

Schöne und preiswerte

Oster-Geschenke

Für die Dame

Damen-Handtaschen	2.45, 1.75,	1.45
Beuteltaschen	3.95, 2.75,	1.95
Beuteltaschen, echt Saff.	7.50, 6.75,	5.90
Damen-Tresors		
echt Saffian	1.95, 1.50,	1.25
Perlenketten		
lang-verlaufend	2.50, 1.95,	1.50
Perlenketten kurz	1.00, 75,	50
Blusennadeln, 800 Silber	1.25, 95,	75
Broschetten		
neue Dessins	1.95, 1.50,	1.00
Bürstenkasten weiß	2.95,	2.25
Manicüre	4.95, 3.25,	2.50
Geschenk-Kartons		
Kölnisch Wasser m. Seife	4.50, 3.30,	2.40
Zerstäuber	3.95, 2.75,	1.50
Parfüms im Karton		
verschiedene Gerüche	3.—, 2.—,	1.50
Geschenk-Kästen u. -Körbchen		
m. Köln. Wasser u. Seife in Ei-	3.—, 1.—,	95

Für den Herrn

Herren-Tresors	1.25, 1.10,	95
Herren-Tresors echt Leder	2.50, 1.95,	1.45
Brieftaschen echt Saffian	3.95, 3.25, 2.50,	1.95
Schreibmappe echt Leder	10.75, 8.50,	7.90
Zigaretten-Etuis		
800 Silberrauflage		2.95
Zigaretten-Etuis Alpaka		
in schönen Ausführungen	5.50, 4.75,	3.95
Bleistift „Immerspitz“		
800 Silber		1.95
Feuerzeuge	1.25,	75
Manschettenknöpfe	95, 75, 50,	25
Silber	4.95, 3.95,	2.50
Reise-Necessaires		
Vollrindleder mit guter Einrichtung		7.75
Rasierapparate	4.25, 3.50,	1.95
Rasiermesser	4.50, 3.25,	2.75
Bürstenkasten	5.25, 3.25,	2.25

Oster-Hasen, Oster-Eier usw. in allen Größen, Oster-Karten
in allen Ausführungen außergewöhnlich preiswert.

Blumenthal

K122

OFFENE STELLEN
STELLUNGSSUCHER
KÄUFE, VERKÄUFE
VERMIETUNGEN

finden rasche
Erfolgung durch
eine Anzeige im

Wiesbadener Tagblatt
Gegründet 1887

OSTERN in PARIS

5 und 7 volle Tage

Preis: RM 70.—, 125.— u. 275.—

Prospekte und Anmeldung durch: 499

Reisebüro Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof, Kaiser-Friedrich-Platz.

Modernste Herren-Hüte

äußerst preiswert

Huthaus Hering, Mauritiusstr. 4

Gut und billig

zeigen wir in

9 Schaufenstern

Knaben-Kleidung

Baby-Ausstattungen.

Mädchen-Kleidung

Kleider und Mäntel für junge Damen.

Moderne Strickkleidung

Ebenso bitten wir um gef. Besichtigung unseres
großen Lagers **ohne Kaufzwang.**

Gebrüder Baum

Webergasse 6 — Ecke Kl. Burgstr.

Spezialhaus für Jugend-Bekleidung

581

Unsere feine Maßschneiderei ist verlegt nach Gr. Burgstraße 9 Wilh. Krauter-Dörr und Frau.
Telephon 26809

Freibant!

Am Samstag, den 23. März 1929, vormittags 7 Uhr minderwertiges Rindfleisch, roh zu 35 und 30 Pf. das Pfund, Karren Nr. 801-1200.

Sonder-Angebot!

Aus hiesiger Schlachtuna:
Frisches Rindfleisch, auch die schönsten Bratenstücke Pfund nur 70 Pf.
Frisches Schienfleisch, auch die schönsten Bratenstücke Pfund 90 Pf.
Kalbfleisch, Brast, Ragout und Nierenbraten Pfund nur 80 Pf.
Kalbskeule und Koteletts Pfund nur 1 Mk.
Kalbschinken, Stück nur 1 Mk.
Kalbskopf mit Zunge und Hirs Stück nur 2 Mk.
Frisches Schweinebauchfleisch Pfund nur 1.10 Mk.
Schweinebraten und Schinken Pfund nur 1.10 Mk.
In Gefrier-Hammelfleisch Pfund 66 Pf.
In Gefrier-Hammelfleisch, Ragout Pfund 70 Pf.
Rohfleisch 80 Pf., Bug, Keule u. Koteletts 70 Pf.
Frische Leberwurst Pfund zu 40, 60 und 80 Pf.

Großmehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telephon 26347.

Empfehle:

In Ochsenfleisch Pfd. 1.10
Frisches Rindfleisch Pfd. 0.80
Kalbfleisch Pfd. 1.10-1.30
Prima Schweinefleisch Pfd. 1.20-1.40
Gefrier-Mastochsenfleisch Pfd. 0.62-0.76

Erstklassige Wurstwaren aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Preisen.

Spezialität: Rindswurstchen

Metzgerei Adolf Kahn

Dotzheimer Str. 68, Ecke Klarenthaler Str.

Fernsprecher 26650

Samstag auf dem Markt!

In junge Suppenbühner
In junge Hühner
In Kapaune und Pouarden
alles frisch geschlachtete Ware.

Geflügelhdlg. W. Sichel

Wiesbaden-Bierstadt. — Telephon 28705.
Stand neben Metzgerei Hundhausen.

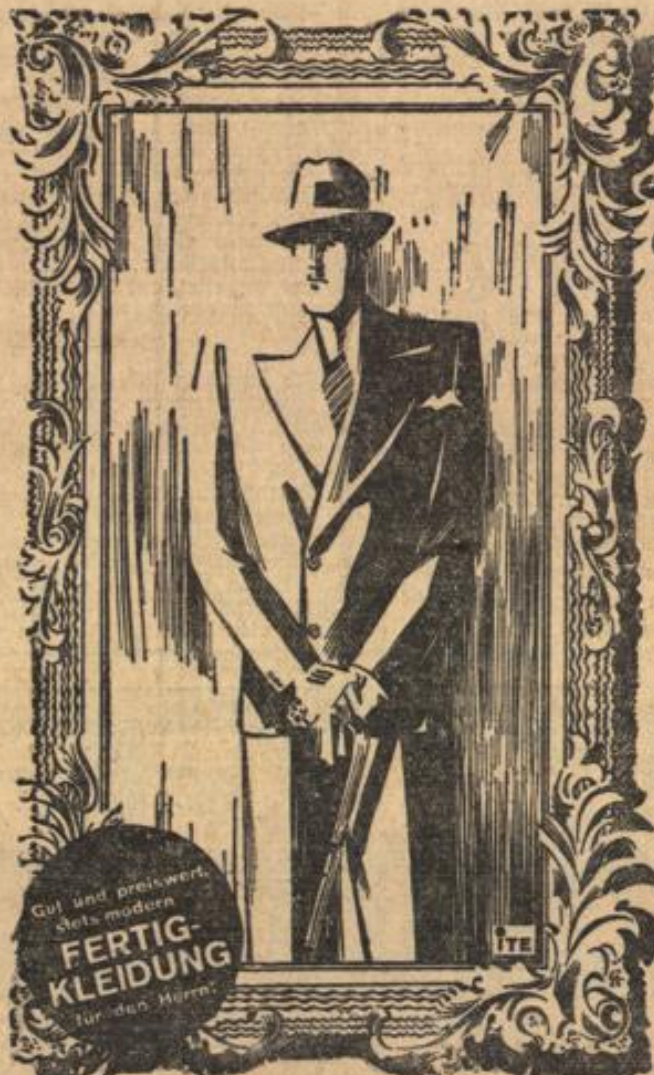
Fein-Selten
Seifen-Eier
Köln.-Wasser
Gustav Erkel
Langgasse 17
Eingang durch den Hausflur.

Gaben

für a) die Speisung bedürftiger Schulkinder
für b) Brennmaterial für verheiratete Bedürftige nehmen entgegen:
1. die Mitglieder der Stadt. Wohlfahrtsdeputation.
2. die Kasse des Stadt. Wohlfahrtsamtes, Friedrichstr. 1/3, Zimmer 4.
3. die Firma Aug. Engel, Taunusstr. 12/14, sowie die Zweiggeschäfte Wilhelmstr. 2, Rheinstr. 123 und Neugasse 2.
4. die Firma Emil Sees (vorm. C. Alder) Große Burgstr. 18.
5. die Firma Karl Koch, Michelberg 2.
6. der Wiesbadener Tagblatt-Verlag (Schalterhalle), Langgasse.
Stadt. Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

betr. das Ausklopfen von Teppichen.
Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß die nach den Vorräumen zu gelegenen Balkone und Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Säulern, Betten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der Hand, daß die Räume der darunter liegenden Wohnung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebensmittel unverdeckt umherliegen. Schon mit Rücksicht auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen, Säulern usw. von den Balkonen und aus den Fenstern einschreiten. Die Polizeiverwaltung.



Ihr äußereres Bild

Ist von ausschlaggebender Bedeutung! Bevor Sie sich den neuen Anzug oder Mantel zulegen, versäumen Sie bitte nicht, uns zu besuchen!

Frühjahrs-Mäntel

130.— 110.— 97.—
69.— 57.— 44.—

Sakko-Anzüge

140.— 110.— 97.—
79.— 64.— 47.— 39.—

Gummi-Mäntel
Loden-Mäntel
Trenchcoats
Windjaken
Sportjassen.

Verlangen Sie unseren interessanten Frühjahrs-Katalog.

Wels Kirchgasse 64



Zum Osterfest

das richtige Geschenk.



Auf Wunsch
Zahlungs-
erleichterung
1/3 Anzahlung,
Rest 3-6 Monatsraten

Auf Wunsch
Zahlungs-
erleichterung
1/3 Anzahlung,
Rest 3-6 Monatsraten

Großes Sonderangebot in Photoalben

Photohaus Besier

Kirchgasse 18 G. m. b. H. Ecke Luisenstraße

DURCH
REKLAME-
Druckereien der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt fördern Sie ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung der Straßen.
Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrpläne und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne etc. auf der Straße wegzumwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen, u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelkernen und Pannenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 78 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden. Die Polizeiverwaltung.

Uchtung!

Mehlgerei neu eröffnet!

Empfehle zu Ausnahmepreisen:
Silberweiches Kalbfleisch von qualitätsmühigen fetten Bandhälften.
Ferner in Qualität Ochsen-, Rind- u. Schweinefleisch sowie alle Sorten Hausmacher Wurstwaren aus. bitt.

Karl Uhrig

Weidenburgstraße 10, Ecke Emker Straße und Marktplatz, Stand 7, neu eröffnet.

Großer billiger Fleisch-Verkauf!

Frisches Kalbfleisch, alle Stücke, auch Rollbraten Pfd. 0.95 Mk.
Rur Kalbskeule und Schenkelstücke Pfd. 1.05 Mk.
Frisches Rindfleisch, alle Stücke Pfd. 0.70 Mk.
Hachfleisch, im Laden gemahlen Pfd. 0.90 Mk.
Lama, gemästetes Ochsenfleisch Pfd. 0.90 u. 1.— Mk.
Prima Schweinebraten Pfd. 1.20 Mk.
Rindfleisch-Gefrierfleisch Pfd. 0.66 und 0.70 Mk.
Rindswurstchen Pfd. 0.90 Mk.
sowie alle Sorten Wurst, aus bestem Material hergestellt, billigst.

Großmehlgerei Hugo Reßler

22 Seelundstraße 22.

BLEI- UND LINOLEUMSCHNITTE

NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN IN KÜRZESTER ZEIT

BILLIGER ERSATZ FÜR KLISCHEES!

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Bei Stuhlperstopfung

helfen Ihnen sicher

„Kuhfus' Grahambrot“

Nur echt in der Originalpackung bei P. A. Kuhfus Jr., Rheinstraße 60 und Yorkstraße 6 sowie in ca. 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften.

Neues aus aller Welt.

Bergsturz in Oberösterreich. In Schallchen bei Braunau am Inn ereignete sich ein katastrophaler Bergsturz, der ein Haus zur Hälfte wegriss. Vier Personen, eine Frau mit drei Kindern im Alter von 2-5 Jahren, sind von den Felsmassen, die teilweise die Größe kleiner Häuser hatten, verschüttet worden. Es wird befürchtet, daß sie den Tod gefunden haben. Eine Person wurde schwer verletzt. Militär und Gendarmerie sind zur Hilfeleistung herangezogen worden. Es besteht die Gefahr eines weiteren Bergsturzes.

Zwei Opfer des Bergsturzes lebend geborgen. Bei den Aufräumarbeiten in dem durch Felssturz zerstörten Hause in Braunau bei Linz konnte die verschüttete Frau und ihr zweijähriger Sohn von den Pionieren lebend geborgen werden. Die Frau ist durch Quetschungen im Gesicht schwer verletzt. Ein zweites Kind wurde tot ausgehoben, von dem dritten fehlt noch jede Spur.

Die Nord-Expedition. Wie aus Little America gemeldet wird, befindet sich Kommandant Byrd mit dem Geologen Gould und dem Junker Hansen immer noch im Rodeler-Gebirge, etwa 200 Kilometer von der Expeditionsbasis entfernt. Das Flugzeug, mit dem Byrd und Jane nach Little America zurückgebracht wurden, konnte bisher wegen schwerer Stürme noch nicht zu Byrd zurückkehren. Kommandant Byrd, der mit allen für eine längere Wartezeit erforderlichen Vorräten ausgerüstet ist, steht in dringender Verbindung mit der Expedition und hat Anweisung gegeben, daß das Flugzeug, das einzige über das die Expedition noch verfügt, nicht unnötig der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt werde. Falls der vorzeitige Einbruch der Polarnacht den geplanten Flug unmöglich machen sollte, will Byrd in einem etwa dreiwöchigen Fußmarsch zur Basis zurückkehren. Die Expedition hat ihm vorsorglich bereits eine Hilfsmannschaft mit Hundeschlitten entsandt.

114 Todesopfer bei einer Kinobrandkatastrophe in Russland. In dem Dorfe Soglika im Gouvernement Wladimir brach in einem Raume eine Holzgebäude, in dem eine

Kinodarbietung stattfand, infolge Entzündung eines Filmfreifens ein Brand aus, der das ganze Gebäude erfaßte. 114 Personen kamen bei der Katastrophe ums Leben, während 17 Personen mit Brandwunden davonkamen. Das Holzgebäude hatte nur einen Ausgang.

Mit gemahlenem Glas vergiftet. Am 23. Februar erkrankten, wie aus Prag berichtet wird, der Sekundärarzt des Rutenberger Krankenhauses, Dr. Konstantin Afanasiowitsch Chymbalow, und der zweite Assistenzarzt Dr. Johann Kral unter geheimnisvollen Umständen. Der erstgenannte Arzt starb nach zweitägiger Krankheit; der zweite wurde nach längerem Krankenlager wiederhergestellt. Nach dem Tode Dr. Chymbalows tauchten Gerüchte auf, daß hier Nord und Nordwest vorlägen. Die gerichtliche Untersuchung ergab jedoch kein positives Resultat. Die ursprüngliche Diagnose, die als Todesursache bei Dr. Chymbalow eine Fleischvergiftung feststellte, wurde nun durch die mikroskopische Untersuchung der Eingeweide des Verstorbenen widerlegt. Sie förderte den in der Kriminalgeschichte wohl einzig dastehenden Fall zu Tage, daß in die Speisen des Arztes fein gemahlenes Glas gemengt worden war. Nunmehr wurden in Rutenberg nach langem Verhör zwei Krankenhaushelfer verhaftet, auf deren Arbeitsmanteilen Glassplitter vorgefunden worden waren.

*** Der japanische Baron Mitsu, der reichste Mann der Welt.** Von den reichsten Männern der Welt war jüngst die Rede, als sich der sagenumwobene Sir Basil D'Almeida zur Ruhe setzte. Alle amerikanischen und europäischen Fürsten des Kapitals sind aber arme Leute, wenn man sie mit dem japanischen Baron Mitsu vergleicht, der nicht nur der größte Großkaufmann Japans ist, sondern auch über den märchenhaften Reichtum von 500 Milliarden verfügt, nach anderer Angabe sogar über die doppelte Höhe dieser Riesensumme. Baron Mitsu ist tatsächlich der wahre Herrscher von Japan, denn es gibt kein einziges Industrieunternehmen, an dem er nicht beteiligt ist. Die Bergwerke und Schiff-

fahrtslinien Japans unterstehen zum größten Teil seinem Einfluß, über ganz Asien hat er ein Netz von riesigen kaufmännischen Unternehmungen und Niederlagen errichtet, und die Lebensbedürfnisse Chinas werden ebenso von dem Hause Mitsu geliefert, wie die Rohstoffe, die die großen Gummifabriken Amerikas benötigen und die Baumwolle, die Europa verarbeitet. Das Haus Mitsu hat seine kaufmännische Vormachtstellung in Japan bereits seit länger als 200 Jahren inne und man wird unwillkürlich an die deutschen Kaufleute Fugger erinnert, die vor mehreren Jahrhunderten eine Weltherrschaft ausübten, wie heute die Mitsu. Wie im 16. Jahrhundert bereits die Fugger sich an dem ostindischen Handel beteiligten, und ihren Einfluß über die ganze kaufmännische Welt erstreckten, so haben ungefähr hundert Jahre später mit Mitsu im fernsten Osten ähnliche Geschäftsprinzipien zum ersten Mal angewandt und trotz der größten Schwierigkeiten, die von den politischen und wirtschaftlichen Bedingungen jener Zeit ausgingen, einen umfangreichen Export- und Importhandel getrieben. Schon heute wird das Heer der Angestellten des Hauses Mitsu auf mindestens 75 000 Beamte und Arbeiter geschätzt. Sie waren die wirklichen Lehrmeister der Amerikaner, denn sie haben bereits lange Jahrzehnte vor Ford die hauptsächlichsten kaufmännischen geschäftlichen Grundsätze der Arbeitsteilung, der Arbeiterfürsorge und der Konzentration aller Rohstoffquellen für den eigenen Fabrikationsbetrieb in ihrem Betriebe verwirklicht. Auch der Großbankier Morgan ist nur eine Nachahmung von Einrichtungen, wie sie das Haus Mitsu schon seit 50 Jahren getroffen hat. Die Mitsu verfrachten die Eisen- und Kohlenförderung ihrer Bergwerke auf ihren eigenen Schiffen, sie liefern für ihre eigenen Zeitungen das Papier, das in ihren Fabriken hergestellt wird, und alle Geldtransaktionen, die ein solches Riesenunternehmen täglich ausführen muß, werden von eigenen Banken getätigt. Alle diese Riesenbetriebe werden von dem großen Stammhaus der Mitsu-Kaisha-Komp. in Tokio verwaltet, in dem die geschäftlichen Fäden aus den Unternehmungen der ganzen Welt zusammenlaufen, das größte wirtschaftliche Hauptquartier der Welt.



MAGGI'S

Fleischbrühwürfel

Die
Qualitäts-
marke

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Gas- u. Kohlen-Herde



Die besten
Fabrikate:
Junker & Ruh
Küppersbusch
Gebrüder Roeder

Bequeme Ratenzahlung. 278

Frerath, Kirchg. 24
Fernsprecher 20241



Qualitäts-Zigarren
in modernen Formen.

Geschenk-Packungen.
in großer Auswahl.

Zigaretten ♦ Rauchtabake
alle führenden Marken frisch auf Lager

Heinrich Ruthmann
Tabakfabrikate

Wiesbaden, Mauritiusstr. 12 (gegenüber Vereinsbank)
Fernsprecher 25721.

SO LASSEN SIE SICH MAL ERZEHLEN,
was die drüben von Bluteinigungs-
kuren mit Hefepreparaten halten!
Alle Amerikaner schlucken Hefe-
präparate, als Kugeln und
Pulver. Das schmeckt meist
ziemlich bitter (!), aber für
ein reines, gesundes Blut und
tadellose Haut nimmt der
Amerikaner das auf sich.
Der Deutsche hat es besser.
Wieso? Unser deutsches
Hefepreparat schmeckt
sogar gut, weil es kunst-
voll präpariert ist. Also:

Chemiker Sybels Hefekur u. a.

Erhältl. bei: Mäckenheimer, Ecke Bismarckring
u. Dotz. Str.; Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9.

Keine Mutter kauft nur bei



Baby-Popeline-Kleidchen
reich bestickt, Länge 40

Falten-Kleidchen
reich bestickt, zweifarbig, Länge 60

SCHLOSS

Größtes Spezialhaus f. Damen- u. Mädchenbekleidung

LANGGASSE 32

Unser Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Zum Anschluß Walbeds an Preußen.

Von Oberst a. D. J. Manuel.

Am 1. April 1929 wird der Freistaat Walbed durch Staatsverträge, nachdem nach langen Verhandlungen alle zuständigen Stellen ihr Einverständnis erklärt haben, mit dem Freistaat Preußen vereinigt werden. Das kleine Land zählt nur 1056 Quadratkilometer und rund 58 000 Bewohner, also nicht mehr als eine deutsche Mittelstadt. Es wird dem Regierungsbezirk Kassel eingegliedert werden. Der ehemals walbedische Kreis Pyrmont, der bis dahin zwar nicht geographisch, wohl aber politisch (früher dynastisch) zu Walbed gehört hat und weit abgetrennt von ihm lag, kam bereits am 1. April 1922 zu Preußen (Provinz Hannover). Er zählte auf 66,5 Quadratkilometer 10 400 Bewohner.

Mit dem Aufgehen Walbeds in Preußen ist ein der kleinsten deutschen Länder als selbständiges Gebilde verschwunden und gleichsam ein Stückchen von den Überresten deutscher Kleinstaaterei der neuen Zeit geopfert worden. Noch kleiner ist nur der Freistaat Schaumburg-Lippe mit etwa 47 000 Bewohnern, der vor einiger Zeit den Versuch eines Anschlusses an Preußen durch Abstimmung abgelehnt hat, also selbständig bleiben will — solange es eben möglich sein wird.

Der Anschluß des Landes Walbed an Preußen, der sich nunmehr vollzieht, ist sicherlich ein Zeichen der Zeit und liegt in der Richtung einer notwendigen Entwicklung. Das Land Walbed bildet ein geradezu typisches Beispiel der Unhaltbarkeit der Kleinstaaterei im Rahmen des Entwicklungsganges deutscher Geschichte, so hart diese Erkenntnis manchem fallen dürfte. Ein ganz kurzer Rückblick auf die in weiteren Kreisen vielleicht weniger bekannte Geschichte Walbeds beweist dieses zur Genüge. Das Land, von dem man gemeinhin nur die

beiden berühmten Heilbäder Wildungen und Pyrmont zu kennen und mit Recht zu schätzen pflegt, ist hinsichtlich seiner Volksschichten bemerkenswert. Quer durch das Hauptland zieht in Richtung von Osten nach Westen die uralte Völkergrenze dem Chatten-(Hessen-)tum, das fränkischen Stamms ist, und dem Niederdeutsch-(Sachsen-)tum, das norddeutscher Art zugehört. Karl der Große schlug seine Schlachten, die den Niedersachsen das Christentum brachten, im Wald- und Bergland zwischen Eder und Diemel, also im späteren Walbed. Die heutigen Namen Frankenberg und Frankentau auf der einen, Sachsenhausen und Sachsenberg auf der anderen Seite geben den Kampfplatz genau wieder. Später hat sich der Unterschied der Stämme vermischt, da selbst in einem so kleinen Staat, wie es Walbed war, der Staatsbegriff im Laufe der vielen Jahrhunderte ausgleichend gewirkt hat. Und dennoch wird jeder, der aufmerksamem Auge das schöne Ländchen durchstreift, noch heute den Unterschied der Mundart und des Häuserbaus deutlich wahrnehmen.

Walbed ist mit der Geschichte seiner Dynastien eng verbunden. Sie sind ganz alten Ursprungs und wurden 1189 zuerst als Grafen von Walbed bezeichnet. Viele Erbteilungen und Neuvereinigungen brachten diesen Wechsel, bis das kleine Land, lange im Lehnverhältnis zur Landgrafschaft Hessen-Kassel, in den Reichsfürstenstand erhoben wurde und 1807 als selbständiges Fürstentum Walbed-Pyrmont dem Rheinbund beitrug. 1815 wurde es als Sonderstaat in den Deutschen Bund aufgenommen, 1847 der letzte formale Zusammenhang mit Kurhessen durch den Bundestag gelöst. Das Land ist sehr dünn bevölkert und ziemlich arm, abgesehen von den beiden Heilbädern. Walbed bedeckt einen großen Teil, nur knapp 40 vom Hundert der Fläche gehören dem Ackerbau. Die Auswanderung war stets unver-

hältnismäßig stark. Zudem lag Walbed ganz abseits der Verkehrslinien, erst sehr spät wurde von Preußen das heute vorhandene, recht gute Nebenbahnnetz gebaut. Den Ansprüchen der neuen Zeit war das Land nicht gewachsen, da die Kosten der weitläufigen Verwaltung ohne große Steuerüberlastung nicht aufgebracht werden konnten. Daher griff Fürst Georg Viktor (1852 bis 1893) seiner Zeit weit voraus und schloß mit Preußen 1867 den sogenannten „Accessionsvertrag“, auf Grund dessen die Verwaltung an Preußen überging, jedoch unter Wahrung großer Sonderrechte des Fürsten und des Landes. Auch dieser Zustand verursachte noch immer manche Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht und forderte erhebliche Zuschüsse seitens Preußens.

Walbed galt ehemals als eines der rückständigsten Gebiete Deutschlands. Diese Ansicht war sehr übertrieben, wenn schon die kleinen und eingegengten Verhältnisse manchen notwendigen Fortschritt hinten gehalten haben mögen. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Verhältnisse bedeutend gebessert. Zwar ist der im Mittelalter erwähnte Bergbau unlohend geworden — später wurde in der Eder zeitweise, aber ohne besonderen Erfolg Gold gewaschen —, dafür hat sich der Ackerbau gut entwickelt, sich auch in Korbach, der zweiten Stadt des Ländchens, eine wachsende Industrie angesiedelt. Die gewaltige Ederalsperre, die auf walbedischem Gebiet liegt, und in einer Länge von 25 Kilometern sowie einer Breite von 1000 Metern kurz vor dem Weltkriege erbaut wurde, ist eines der größten Staubecken Europas und hat die wirtschaftlichen Verhältnisse Südwalbeds und der abwärts liegenden hessischen Lande bedeutend gehoben. Möge das alte Walbeder Ländchen mit seinen prächtigen Waldbergen und seiner blühenden Bevölkerung unter den neuen Verhältnissen weiterhin gedeihen!

Zu Walbed

Unsere neuen 1929er

Das große Schuhhaus Wiesbadens

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26

Biebrich: Straße der Republik 26

Wie immer-
äußerst preiswert!



OSTER

ANGEBOT

ANZUG N. MASS

in bekannt höchster Vollendung

FERTIGE HERREN-
MAENTEL „RODEX“nur ausgewählte Qualitäten
und Dessins der renom-
miertesten Weltfirmen
von Mark **185.—** anALLEINVERKAUF
FÜR WIESBADEN.
Nur erstkl. engl. Qualitäten
sowie Ausstattung und Paß-
form in all. Größen vorrätig
v. Mk. **95.—** bis **160.—**FRANZ BAUMANN
WILHELMSTRASSE 42Besichtigen Sie meine
Spezial-Dekoration

...und wieder
bringt der Frühling
als aparte und zweck-
mäßige Bekleidung
Strickmoden
in nie gesehener
Farbenpracht

Mühlgasse 11-13
am Schloßplatz

Schwenck

Zum Einheitsstaat hin.

Der erste Teilbericht aus den Unterausschüssen der Völkervereinigung, der vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist, hat in der Presse zum Teil eine wenig günstige Aufnahme gefunden. Reichsjustizminister Koch-Weser, dem es bekanntlich zu danken ist, daß die Frage der Reichsreform und des Einheitsstaates aus akademischen Erörterungen zu einer aktuellen politischen Frage geworden ist, setzt sich seinerseits im „Berl. Tageblatt“ mit diesem Teilbericht auseinander. Er betont, daß dem Berichte eine große und fruchtbare Gedankenarbeit zugrundeliegt und daß für die Verfassung die Errichtung des dezentralisierten Einheitsstaates Kern und Stern ihrer Vorschläge ist.

Durch diese Vorschläge — so schreibt Reichsminister Koch-Weser in dem Aufsatz, dessen Hauptinhalt hier wiedergegeben sei — wird alles wesentliche erreicht, was auf organisatorischem Wege geschehen kann, um den Einheitsstaat herbeizuführen. Der Dualismus zwischen Preußen und Reich wird beseitigt. Daß darin das A und O jeder Reichsreform liegen muß, kann kein Kundiger bestreiten. Es ist und bleibt ein Übel, das durch keinerlei Konstruktion überbrückt werden kann, in einen Großstaat einen anderen Großstaat mit zwei Dritteln seiner Einwohnerzahl und Bodenschätze einzuschachteln. Wenn die Vorschläge den Weg gehen, diesen Großstaat nicht zu zerlegen, sondern die ihm inwohnende Kraft und Ordnung für die Reichszentrale nutzbar zu machen, so gehen sie einen logischen und zweckmäßigen Weg.

Auch das zweite Problem wird von den Verfassern vortrefflich gelöst. Es besteht in der Schaffung einer leistungsfähigen und gut eingerichteten Mittelinstanz. Begreift man denn nicht, daß es geradezu grotesk und auf die Dauer undurchführbar ist, von reichswegen die gleichen Aufgaben an Preußen und an Länder abzugeben, die 800 mal kleiner sind als Preußen? Soweit diese Abgabe an Preußen erfolgt, ist sie keine Dezentralisation, sondern bleibt in Berlin hängen. Soweit sie an die Kleinstaaten erfolgt, erklären sie ihr non possumus und sehen sich verzweifelt nach rettender Nachbarschaft um, mit der sie sich auf Grund von komplizierten „Staatsverträgen“ zur Erfüllung dieser Aufgaben einigermassen ausnützen können. Ich bin ein Freund des dezentralisierten Einheitsstaates nicht etwa allein deswegen, weil er die Möglichkeit gibt, die Lebensfragen der Nation auf politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten einheitlich zu regeln, sondern mindestens in demselben Umfange auch deshalb, weil erst die Einführung des dezentralisierten Einheitsstaates die Möglichkeit gibt, große und wichtige Gesetzgebungs- und Verwaltungsaufgaben an Mittel-

instanzen abzugeben, die die kulturellen, wirtschaftlichen und heimatischen Bedürfnisse ihres Bezirkes besser übersehen und zur Geltung bringen können.

Gelöst ist schließlich auch die Frage der Organisation der Auftragsverwaltung. Nicht ganz im Sinne meiner früheren Vorschläge. Man kann sich fragen, ob die vorgeschlagene Regelung noch als Auftragsverwaltung zu bezeichnen ist und nicht eher die Züge einer Selbst- oder Eigenverwaltung, wenn auch einer gebundenen Selbst- oder Eigenverwaltung trägt. Wenn Anweisungen der Reichsregierung nur an die obersten Landesbehörden ergehen dürfen, wenn weiterhin im Falle einer Weigerung der Landesbehörden kein Disziplinarverfahren entscheidet, sondern der Staatsgerichtshof anzurufen ist, so ergibt sich nicht mehr das Bild einer nach Anweisung arbeitenden nachgeordneten Behörde, sondern das Bild einer selbstständigen, lediglich an gewisse Normativbestimmungen gebundenen Behörde. Ich als alter Oberbürgermeister bin durchaus geneigt, einer solchen Regelung den Vorzug zu geben und glaube, daß man im allgemeinen mit ihr wird arbeiten können.

So sind die drei Grundaufgaben, die der Bericht zu lösen hatte, Beseitigung des Dualismus zwischen dem Reich und Preußen, Schaffung leistungsfähiger Mittelinstanzen und Einführung einer gebundenen Eigenverwaltung der Länder in organisatorischer Beziehung restlos gelöst. Es wäre falsch, zu verschweigen, daß diesen Vorteilen gewisse Nachteile gegenüberstehen, zu denen man sich nicht ohne weiteres gern entschließt. Die Lösung ist nicht ganz einheitlich, sondern differenziert. Trotzdem stimme ich ihr zu. Ich habe die von dem Bunde für Erneuerung vorgeschlagenen Lösung von Anfang an nicht deswegen bekämpft, weil sie differenziert ist, sondern weil sie eine Zwischenlösung ist. Denn ich bin der Ansicht, daß die entscheidende Frage der Reichsreform in Deutschland endgültig bereinigt werden muß, anstatt nach der Zwischenlösung den Streit um die Endlösung noch weiterzuführen.

Dagegen kann es niemand für notwendig halten, historisch Gewordenes radikal zu beseitigen und eine völlige Gleichförmigkeit auch da herbeizuführen, wo sie prinzipiell nicht nötig ist. Wenn in den Vorschlägen keine völlige Gleichförmigkeit zwischen Norddeutschland und Süddeutschland erzielt ist, so liegt doch der Grund nicht etwa in einer übertriebenen Schonung der Empfindlichkeit der süddeutschen Länder, sondern in erster Linie in der Rücksicht darauf, die starke in Preußen verkörperte Gewalt nicht untergehen zu lassen, sondern sie dem Reiche zugute zu bringen.

Ein Verzicht auf eine völlige Gleichheit der Zuständigkeiten wird erträglich sein. Sie besteht heute z. B. auf politischem Gebiet auch nicht innerhalb Preußens. Niemand wird wünschen, daß sich das Reich

in Zukunft nur aus Gleichmacherei der politischen Einwirkung auf die gefährdeten Gebiete Deutschlands enthalte. Niemand wird aber auch Interesse daran haben, das Reich mit politischen Aufsichten und Kontrollen über ruhiges deutsches Binnenland zu belasten. Ich halte es deshalb für richtig, wenn an die Stelle der preussischen Polizeigewalt oder Schulverwaltung nicht ohne weiteres die Verwaltung der neugebildeten norddeutschen Länder gesetzt, sondern diejenigen Aufgaben zum Reiche herüber genommen werden, durch die die Kraft und das Ansehen des Reiches gestärkt werden.

Ähnlich liegt es mit der Verschiedenheit der Organisation der Mittelinstanzen. Darüber sollte man sich von vornherein verständigen können, daß die neuen norddeutschen Länder nicht mit einer parlamentarischen Regierungsform belastet werden sollen, die die Minister vom jederzeitigen Vertrauen ihres Parlamentes abhängig macht. Wenn ich diesem Umstand gegenüber in den Zeitungen der Rechten von einer „Entrechtung“ der neuen norddeutschen Länder lese, so graut mir etwas vor diesen neuen Freunden des Parlamentarismus. Ich habe meinerseits immer den Standpunkt vertreten, daß zu viele Parlamente der Tod des Parlamentarismus sind. Ich freue mich auch, daß die Berichterstatter es für zulässig erklären wollen, daß auch die süddeutschen Länder von ihrem bisherigen System abweichen. Aber ich werfe erneut die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, die für Norddeutschland vorgesehene Regelung auch für Süddeutschland obligatorisch zu machen.

Weiterhin aber bedeutet es nicht viel, wenn der Einfluß der Reichsregierung auf die Ernennung der leitenden Beamten der Mittelinstanzen in Norddeutschland größer ist als in Süddeutschland. Norddeutschland besteht zum überwiegenden Teil aus den bisherigen preussischen Gebietsteilen und in ihnen ist man die Mitwirkung der preussischen Zentralinstanzen bei der Ernennung von Provinzialbeamten schon lange gewöhnt. Will man den kühnen Schritt nicht wagen, hier in den neuen Ländern den Einfluß der Zentrale auszusparen, so habe ich Verständnis dafür. Für Süddeutschland, wo das bisherige System sich bewährt hat, eine Mitwirkung des Reiches einzuführen, würde in der Tat nicht Unitarismus, sondern Zentralismus sein, den ich ablehne.

Die deutsche Wirtschaft kann sich den Luxus der heutigen Vielregiererei nicht mehr leisten. Das deutsche Volk, namentlich die deutsche Jugend, ist es müde, Reste einer verklungenen Fürstentherrschaft mit sich herumzuschleppen. Die Völkervereinigung muß sobald als möglich zu einer erträglichen Lösung gelangen, die dem Reichstag vorgelegt und wenn erforderlich zum Volksentscheid gebracht werden kann.

Wollwesten und Jacken

Qualitätsware

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.



WENN
FRISCHE
FRÜCHTE
FEHLEN...

Sollten Sie — wie gerade jetzt — um so mehr dafür Sorge tragen, Ihrem Körper die so nützlichen Fruchtbestandteile zu ersetzen. Eno verhilft Ihnen dazu! Eno ist aus reiner natürlicher Fruchtsäure hergestellt. Ein Glas am Morgen sorgt für den notwendigen Stoffwechsel, reinigt Ihre inneren Organe, macht Sie lebensfrohe und schaffensfreudig. Köstlicher Wohlgeschmack. Millionen in aller Welt trinken Eno. Versuchen auch Sie es!

Eine Flasche zu Mk. 2,50 reicht 4–5 Wochen.
Eine Doppelflasche kostet Mk. 4,50. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

FRUCHTSALZ
ENO
FRUIT SALT

F173

Empfehle aus hies. Schlachtung
La Ochsenfleisch
Pfund 1 Mark.

Rein ausgel. Nierenfett 50 Pf.
sowie Kalbfleisch, Schweinefleisch und Hammel.
Buckwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Mehlgerei Marxjohn
17 Bismarckring 17.

F477



GESUNDE KINDER.

In der Jugend ist eine gute, kräftige und leicht verdauliche Nahrung von größter Wichtigkeit. Während dieser Zeit wird ja die Grundlage für das ganze Leben geschaffen. Geben Sie Ihren Kindern regelmässig eine Tasse Van Houten's Cacao. Diese Kraftnahrung wird auf eine spezielle Art hergestellt. Nur ausgewählte Bohnen werden auf besondere Weise geröstet. Für eine Tasse kräftigen, nahrhaften Cacao benötigt man nur sehr wenig Van Houten's Cacaopulver. — Daher die Billigkeit.

Billiger als

3 Pfennige

pro Tasse.

VAN HOUTEN'S
CACAO

„Billig weil ausgiebig“

Nur noch 6 Tage

**Total-Ausverkauf in Zigarren
Pfeifen und Stöcken
bis 30% Rabatt**

Wattenberg
Gr. Burgstraße 16

**Arbeiter-Kegel-Klub
„Frei Holz“**

Am Samstag, den 23. und Sonntag,
den 24. März im Klublokal, Hellmünd-
straße 54

Großes Preisschießen

10 wertvolle Preise. 1. Preis Mark 20.— in bar.
Beginn Samstag abend 6 Uhr, Sonntag früh 10 Uhr.
Zu regem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Restaurant „Falstaff“, Wiesbaden
Moritzstr. 16. Telefon 26374.
Neuer Inhaber: E. Gross.

Spezial-Ausschank d. Markgrafen-Brauerei, Kulmbach
Vorzügliches Speiserestaurant, gute Weine.
Angenehmster Familienaufenthalt.
In Mittagstisch im Abonnement Mk. 0.90.

Restaurant „Adler“ Dotzheim
(Endstelle der Straßenbahn)

Empfehle meine gemütlichen Gasträume.
Täglich: **Elektr. Schallplatten-Konzert**
Schönste Gartenwirtschaft am Platze.
Im Ausschank: Pfingststädter hell und dunkel.
Es ladet freundlichst ein Familie L. Rücker.

„Luxemburger Hof“
Herderstraße 13.

Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. März:
Konzert

der Münchener Schrammelkapelle Nicoley
Sonntag Abschieds-Abend
unter Mitwirkung des Humoristen Harth
wozu freundlichst einladet Karl Fetter.

Heidelberger Faß

Frankenstr. 1 Max Gutsche Telefon 25875
Samstag, den 23. und Sonntag, 24. März

Frühlings-Fest
verbunden mit **Metzelsuppe**
Stimmungs-Konzert

„Stumpe Tor“
Schwalbacher Straße 69.

Morgen Samstag:
Metzelsuppe.
Es ladet freundlichst ein Michael Bodenheimer.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“
Albrechtstraße 9.

Morgen Samstag:
Schlachtfest.
Es ladet freundlichst ein Georg Singer.

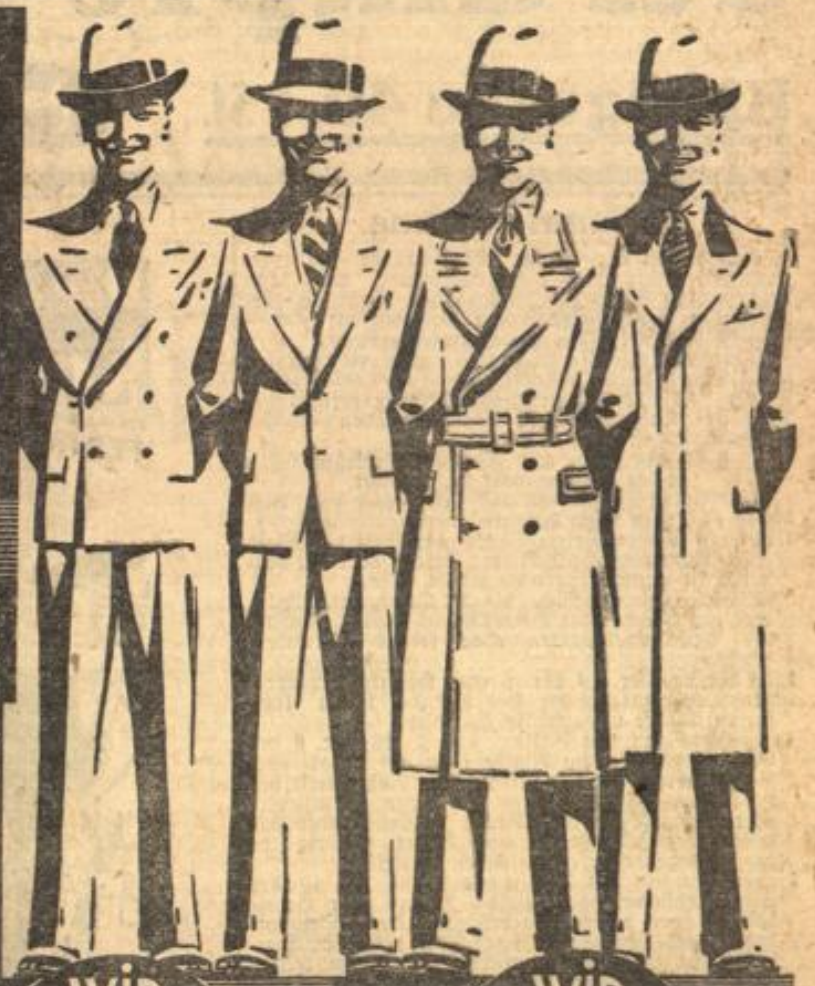
Gasthaus „Zum Taunus“
Wiesbaden-Rambach.

Samstag und Sonntag:
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet Karl Christ
Prima Apfelwein früher Kellerskopfwirt.

Pfälzer Hof
Tel. 20625 Grabenstraße 5 Tel. 20625
Samstag, den 23. März

Gr. Schlachtfest
Heute abend: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein Carl Baum.

WIR SIND DA...



WIR neuen FRÜHJAHR ANZÜGE **WIR neuen FRÜHJAHR MANTEL**

**WIR ERWARTEN SIE ZUR UNVERBINDLICHEN BESICHTIGUNG
SIE FINDEN UNS BEI**

Carl Daul
Spezialhaus für eleg. Herren-,
Knaben- und Sport-Kleidung
Wiesbaden Kirchgasse 27
Durchgehend geöffnet.



Zum Offeren!

Die Vollendung
Ihres Frühjahrs-Anzuges
ist der neue

Afrana-Schuh!

— Ueberraschend bequem —
unerreicht in Form und Qualität.

Wilhelmstr. 18 **Afrana-Schuh** Wilhelmstr. 18

Zur Familienfeier

preiswerte Weißweine.
1927er Bechtheimer p. Liter 1.20
1927er Altheimer p. Liter 1.30
1927er Oppenheimer p. Liter 1.60

Bernhard Metzger

Weingroßhandlung
Seerobenstraße 29 Bleichstraße 17



Schlegel & Stube

Kirchgasse 50.
Heute abend
Weißfleisch u. Bratwurst
Morgen Samstag
Schlachtfest

Telephon 21200. W. Reintgen.

Restauration „Boigt“

Römerberg 21, Ecke Schachtstraße.
Samstag:
Großes Schlachtfest.
Spez.: Schweinepfaster mit Rindgen.
Freitag ab 6 Uhr: Weißfleisch und Bratwurst.
Es ladet hierzu ein Walter Moritz u. Frau.

Strümpfe mit kl. Fehlern 1.90

in reiner Seide, Bemberg- und Waschseide
regulärer Wert 4.50 Mk. nur

Kirchgasse 49, 1. St.

Gutschein

Wellritzstraße 39

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der vielen Waldbrände im vergangenen Jahre wird die Bevölkerung auf nachstehende, den Schutz des Waldes vor Bränden bewerkstelligende Strafbestimmungen hingewiesen:

§ 368, Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches.
Mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

§ 40 des Feld- und Forstvollstreckungsgesetzes in der Fassung vom 21. 1. 1928:
Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft

1. wer mit unverwundener Feuer oder Licht den Wald oder Moor- oder Heideflächen betritt oder sich denselben in gefährlicher Weise nähert,

2. in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht,

3. im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

4. abgesehen von den Fällen des § 368, Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe derselben im Freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

5. abgesehen von den Fällen des § 360, Nr. 10 des Strafgesetzbuches, bei Wald-, Moor- oder Heidebränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, dem Grundeigentümer oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte. (Als Vertreter im Sinne der Nr. 2, 4 und 5 gelten auch die zuständigen Forst- und Forstschutzwesen.)
Wiesbaden, den 16. März 1929.

Die Polizeiverwaltung: ges. Krotzheim.

Wettbewerb Wohnblat Wymannshäuser Str.

Das Preisgericht hat am 20. März 1929 getagt und beschlossen, folgende Arbeiten zu prämiieren:
Einen 1. Preis, 2000 RM. (Kennwort: „18. Februar“) Verfasser Architekt S. D. A. Heinrich Dör, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Rudolf Dör, Wiesbaden, Adolfsallee 45.

Einen 2. Preis, 1250 RM. (Kennwort: „Foto“) Verfasser Friedrich Bess D. M. E. Architekt S. D. A. Wiesbaden, Dambachstr. 22.

Einen 3. Preis, 1250 RM. (Kennwort: „Sonnenfront“) Verfasser Architekt D. M. E. Ludwig Müller, Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

Einen 4. Preis, 750 RM. (Kennwort: „Benzhabnare“) Verfasser Fritz Dendel, Architekt, Wiesbaden, Weberstraße 11.

Einen 5. Preis, 750 RM. (Kennwort: „Rheingau 1“) Verfasser Stadtrat Alexander Schwanf S. D. A. Mitarbeiter Dipl.-Ing. Walter Schwanf, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 63.

Bum Anlauf zum Betrage von 750 RM. empfohlen: (Kennwort: „Im Grünen“) Verfasser Heinrich Franke, Wiesbaden, Schiersteiner Straße 3.
Außerhalb des Wettbewerbs zum Anlauf empfohlen: Arbeit Nr. 56 und 58a, Verfasser Stadt. Bauamtmann Beul.

Sämtliche Arbeiten sind im Festsaal des Rathauses bis 3. April 1929 einschließlich in der Zeit von 9-18 Uhr — an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 13 Uhr — öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung wird am Samstag, den 23. März 1929, 15 Uhr eröffnet.
Wiesbaden, den 21. März 1929.

Der Magistrat.

Rugholzverkauf

der Stadt Wiesbaden.

Nachstehendes Holz soll im Wege des öffentlichen Angebotes in 2 Losen verkauft werden:
Distr. Bodenmaag 7 und 8

Los 1. 76 Eichen-Stämme 2., 3., 4. und 5. Klasse mit zusammen 64,34 Festmeter.

Los 2. 75 Buchen-Stämme 2., 3. und 4. Klasse mit zusammen 58,20 Festmeter.

Der Verkauf erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Anerkennung der Allgemeinen Bedingungen für den Verkauf eingetragenen Holzes vom 30. Dezember 1927.

2. Zahlung des Kaufpreises innerhalb 6 Wochen nach Zuschlagserteilung.

3. Abzug des Holzes bis spätestens 1. Juni 1929.

Die Abzahlungsstabelle können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen oder gegen Erstattung der Vorkosten bezogen werden.

Befichtigung des Holzes jederzeit: öffentliche Lustw. durch Herrn Förster Werner, Wiesbaden-Dohndorf, Forsthaus „Hubertus“ Fernsprecher 28847.

Angebote mit der Aufschrift „Rugholzverkauf Distr. Bodenmaag“ sind bis 5. April 1929, 11 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, Taunusstraße 3, einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt dort in Gegenwart etwa 25 Wiesbadener Bürger um 11.05 Uhr.

Wiesbaden, den 21. März 1929.

Der Magistrat.

Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Die am 18. März d. J. im Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distr. Wülsburg und rechts der Dohndorfer Straße stehende Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abzahlungsstabelle müssen bis spätestens 5. April d. J. bei der hiesigen Verwaltung in Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 16, eingelöst werden.

Wiesbaden, den 22. März 1929.

Der Magistrat.

Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Städt. Gemeindebad

am Montag, den 25. März, wieder geöffnet. F264
Städt. Badeverwaltung.

Die gute Knabenkleidung

FÜR DEN KNABEN, FÜR DEN HERRN — FERTIGKLEIDUNG stets modern!



Uebergangsmäntel

RM 40.- 30.- 20.- 15.- 10.- 8.⁵⁰

Anzüge, Sportl. u. Prinz Heinrich

RM 55.- 45.- 35.- 25.- 18.- 12.-

Kieler Anzüge

RM 45.- 35.- 25.- 20.- 15.- 9.⁵⁰

Windjacken

RM 18.- 15.- 12.- 9.- 7.- 4.⁵⁰

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge besonders preiswert.



Spezialhaus für fertige Herren- und Knaben-Kleidung

Wiesbaden — Kirchgasse 56

Es geht auf Ostern!

Frühling wird's und wie die Natur ein neues Gewand anlegt, so tun's auch die Menschen. Kommen Sie daher zu uns, wir verkaufen Ihnen alles auf Credit. Wir führen die neuesten Frühjahrs-garderoben in Damen- und Backfischmänteln, Frauen- und Mädchenkleidern in jeder Stoffart, sowie Herren- und Burschenanzüge und Herren-Übergangsmäntel.

Berliner Credit- u. Versand-Gesellschaft

„Kagol“

Filiale Wiesbaden — Langgasse 54.

Schaufachen

Osterbraten und Osterorte

Montag, den 25. März, 16 Uhr. Die erforderlichen Anmeldungen werden von 9.30-12 Uhr entgegen- genommen. F264

Beratungsstelle für Gasverwertung. Marktstraße 16.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 23. März, werde ich in Bierstadt: 1. 2 Kühe (Sammelpunkt 14½ Uhr am Rathaus); 2. 1 Anrichte, 1 Bettsofa, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 4 Zieh-Apparate, eine Schreibmaschine, 6 Bilder, ca. 100 Meter Garnier, 1 Theke, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue, 1 Verzierungs-Apparat u. a. m. (Sammelpunkt 15½ Uhr am Rathaus) öffentl. zwangsver. meistb. geg. Verabst. versteigern. Versteigerung zu 1. Hand voranschil. bestimmt statt Felle, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 32.

Gesellschafts-Fahrten

mit Klüffel-Auto

In den Taunus und an den Rhein unter bewährter Führung. Es können sich noch einige Personen beteiligen. Näh. bei Kettenmaier, Rail-Friedr.-Platz 2. Tel. 27242.

In Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für gewerbliche Zwecke, weit billiger als jedes andere Mittel, als Druck-Anzeigen jeder Art und jeden Umfanges im Schalterhalle links

Fine gute Drucksache

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher 59831

„Guel“, Kapellenstraße 7 (Torcingang).
Sonntag, 9½ Uhr: Morgenandacht.
Sonntag, 11 Uhr: Sonntagschule.
Dienstag, 8 Uhr: Abendandacht.
Donnerstag, 8 Uhr: Abendandacht.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. März 1929.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. Kumpf. Nachm. 5 Uhr Pfarrrer W. Schmidt.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. v. Bernus. Nachm. 5 Uhr Pfarrrer Sch. Schüller.

Kinckelkirche. Vorm. 8.45 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. Hahn. Nachm. 5 Uhr Pfarrrer Karl Schmidt. — Im Pfarrhausaal An der Ringstr. 3, vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. Dr. Ott. Nachm. 5 Uhr Pfarrrer Dr. Michel.

Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. Jung.

Bereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Detan Schüller.

Wiesbaden-Siebrich.

Hauptkirche. 10 Uhr Konfirmation: Vfr. Conrad. Nach dem Gottesdienst Abendmahl.

Oranienkirche. 8.30 Uhr Konfirmation: Pfarrrer Albert. Nach dem Gottesdienst Abendmahl.

Baldtrake. 10 Uhr Konfirmation: Vfr. Diet. Nach dem Gottesdienst Abendmahl.

Diakonissenheim. 20.15 Uhr Bibelstunde: Vfr. Kübler.

Gründonnerstag (28. März)

Hauptkirche. 20 Uhr Pfarrrer Conrad. Nach dem Gottesdienst Abendmahl.

Karfreitag (29. März)

Hauptkirche. 10 Uhr Pfarrrer Kübler. Nach dem Gottesdienst Abendmahl.

Oranienkirche. 9 Uhr Pfarrrer Albert. Nach dem Gottesdienst Abendmahl. 20 Uhr Liturgie. Gottesdienst mit Andacht: Vfr. Conrad.

Baldtrake. 10 Uhr Pfarrrer Diet. Nach dem Gottesdienst Abendmahl.

Wiesbaden-Dohndorf.

Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Mädchen. Nachm. 1.30 Uhr Kindergottesdienst. — 28. März (Gründonnerstag) abends 7.30 Uhr Passionsandacht. — 29. März (Karfreitag) vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Andacht und Abendmahl. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abds. 7.30 Uhr Passionsandacht.

JEDE MODERNE DAME

FRANK & MARX

KAUFT BEI

DAS GROSSE MODEHAUS WIESBADENS

K70

Thalia-Theater

Heute Freitag der neue Spielplan!

Der erste **Harry - Piel** - Film
des Deutschen Lichtspiel-Syndikats



Die Mitternachtstaxe

Das Geheimnis eines großen Kriminalfalles.

Weitere Mitwirkende:

Betty Bird, Albert Paulig, Dr. Manning, Maria Asti, Herm. Boettcher.

Harry Piel

als Werkstudent und Taxenchauffeur im Kampf um die Unschuld eines verfolgten Menschen.

Anfang 4, 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das neue Schlagerlied
von Robert Gilbert



mit Laura la Plante
und Glenn Tryon

"Apostelhof"

Rheinstraße 17

Auch im "Apostelhof" nahm
der Frühling seinen Anfang.

Wir veranstalten einen Rhein-
Liederabend unter dem Motto:

**"So grüßt uns der Frühling
am Rhein, am Rhein"**

Musik: Rhein. Stimmungs-Kapelle Bernhard.

Liedertexte zum Mitsingen werden an
verehr. Gäste unentgeltlich abgegeben.

Wer frohe Stunden sucht,
besuche unseren Rheinliederabend.

Erstklassige Küche für jeden Geschmack
Gutgepflegte Biere der Apostelbrauerei
in Worms. — Wein — Kaffee.
Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

"Apostelhof"

Friedrich Burkhard, Rheinstraße 17.

Restaurant Karl Lang

9 Hermannstraße 9.

Dieselbst Vereinsfischen für 40 Personen frei.
Guter und billiger Mittagstisch ohne Trinkzwang.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstr. 5

Großes Doppelprogramm!

Emil Jannings
in dem Großfilm

Danton
Der Held der
französischen Revolution

Lon Chaney
Der Mann der 1000 Masken
in dem tollk. Räuberfilm

Schwarzer Jack

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 23. März.

20. Vorst. Stammtische F.
Der Freischütz.

Oper in 3 Akten von
Carl Maria v. Weber.

Musik. Leit.: G. Zulauf.
In der Inszenierung von
Carl Hagemann.

Ottokar, regierender Graf
H. Geisse-Winkel

Cuno, arabischer Erb-
fürster Fris Mehlner

Kaathe, seine Tochter
D. Müller-Rudolph

Kennchen, eine junge An-
verwandte

Th. Müller-Reichel
Kajpar, Jägerburche

D. Rudersfennia a. G.
Max, Jägerburche

Conrad Labalm
Samuel, der schwarze

Jäger Aug. Romber
Ein Eremit D. Bölskin

Rilian, ein Bauer
Heinrich Schorn

Brautjungfern: C. Weber
Christel, Väter

1. Jäger H. Benrauch
2. Jäger Ferd. Benschel

3. Jäger Max Böhm
Nach dem 1. und 2. Akt

(zweites Bild) je 15 Min.
Pausen.

Anfang 19 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Ende 22 $\frac{1}{4}$ Uhr.

kleines Haus.

Samstag, den 23. März.

21. Vorst. Stammtische 5.
Hinterhauslegende.

Schauspiel in 3 Akten
von Dieckmann

Spielzeit: D. Hoffmann.
Herr Oskar Schnüller, der

Hausbesitzer Gerhards
Frau Mädel, Portiers-

Frau Marga Rubin
Herr Engelhardt, ihr

moblierter Herr
Paul Breitkopf

Herr Blaudrum Sellnid
Frau Blaudrum Proß

Frau Proßel, Kriegs-
witwe Doris Böß

Engel D. Heidentreich
Inge Marianne Eiman

Der Leiterfantenmann
Max Andriano

Simon Salomon
Robert Aisner

Gegenwart. Vorfrühling.
Nach dem 1. Akt 12 Min.

Pausen.
Anfang 19 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Ende 21 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 23. März.
11 Uhr.

Früh-Konzert

in der Rochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. zu „Stradella“
von H. Meyer.

2. Dorfchöre aus
Oesterreich von Joh.
Strauß.

3. Kantate aus der Oper
„Traviata“ von Verdi.

4. Amorettenreigen von
Kucik.

5. Potpourri a. d. Operette
„Gasparone“ von H.
Müllner.

Rathaus-Konzerte

Samstag, den 23. März.
16 Uhr.

Abonnement-Konzert.

Städtisches Orchester.

Leitung:

Konzertmeister A. Schöne

1. Ouverture zur Operette
„Brigitte Nibelungen“
von J. Strauß.

2. Ballettmusik aus „Gi-
conda“ von Ponchielli.

3. Eigenenchor aus der
Oper „Prestia“ von
Weber.

4. Ouverture zur Oper
„Don Juan“ v. Mozart.

5. Kantate aus der Oper
„Tribut von Zamora“
von Gounod.

6. In der schönen, grünen
Kaventa, Walzer von
Komsat.

7. March von Wien.
Ab 21 Uhr

in d. modernen Tanzdiele
des kleinen Saales
(G. Th. Buchholz):

Gesellschafts-Abend
Vierjahreszeiten - Kabelle
Otto Schillingner.

Ueberrassungen:
Tanzorchester mit Puppen-
verlohung — Ballonwurf.

Rundfunk-Programme

Samstag, 23. März.

Frankfurt (Welle 421,9).
6.30 Uhr Morgengymnastik. —

7.15 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. 12.45 Uhr Schulfunk.

(Auslandsdeutschland). 13.15 Uhr
Schallplattenkonzert. (Santus

Programm). 15.05 Uhr Stunde
der Jugend. Wiederholungs-
konzerte.

Frankfurter Schulen. 15.45 Uhr
Hausfrauenabend. 16.30 Uhr

Konzert des Rundfunkorchesters.
(Französische Musik. — In der

Pause: Vereinsnachrichten und
andere Mitteilungen. 18.10 Uhr

Reisekunde. Aus dem „Reise-
katalog“ des Sudon. 18.30

Uhr Briefkasten. 18.45 Uhr Die
Ergebnisse des Preisenschießens

des Frankfurter Senders. Schön
ist ein Goldschmied. 19.15 Uhr

Bortag: Künstler und Volk-
bildung. 19.30 Uhr Sonntag:
Das Reglement. 19.45 Uhr

Sendung des Frankfurter Rund-
funks für Volkshochschule. Vortrag: Ge-
schichtliches Leben und Werk des

Volksk. 19.15 Uhr Klare Wal-
dorf. 21 Uhr „Das entführte
Mikrophon“. — Anschließend:

Tanzmusik.

Stuttgart (Welle 771,1).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.

12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
13.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14.15

Uhr Jugendfunk. 15.15 Uhr Unter-
haltungskonzert. 16.15 Uhr Tanz-

musik. 18.15 Uhr Aus Freiburg:
Vortrag: Was heißt höhere

Schule? 18.45 Uhr Vortrag:
Schulungsanstalten. Journal-

klub und Journal-Debatte.
19.30 Uhr Konzert des Mänes-

genvereins „Liederlust“. 21.15
Uhr Aus Frankfurt: Das entführte

Mikrophon. Ein lustiger Aus-
flug. — Anschließend: Tanzmusik.

Berlin (Welle 475,4). 12.30
Uhr Vortrag: Prüfungen, die

unser Leben prägen. 16.15 Uhr
Vortrag: Rôle der modernen

Wirtschaft. 18.30 Uhr Unter-
haltungskonzert. 19.10 Uhr Vor-

trag: Das Symbol des Lichtes.
19.30 Uhr Vortrag: Musik im

Aino. 19.45 Uhr Vortrag: Organi-
sation und Aufgaben der heutigen

Volksk. 19.30 Uhr Ausfüh-
rung zu dem nachfolgenden Sen-
despiel. 20.15 Uhr „Der Heinar-“.

Romantisch-komische Operette in
drei Akten von Adolf Müller.
— Danach: Tanzmusik.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19. Telefon 28901

Nur bis 31. März: Gastspiel der

Oberbayer. Alpenbühne

Heute und morgen der Schlager:

Der Amerikaseppel

Sonntag, 24., Montag, 25. u. Dienstag, 26. März:
Nur einen Buam will ich haben

Mittwoch, 27., Donnerstag, 28., Samstag, 30. März:
Das Schicksal eines Priesters

Sonntag, 31. März, Abschiedsvorstellung:
S' Glöckerl unterm Himmelbett
(Für Jugendliche nicht geeignet.)

Einlaß 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp,
Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungspalast täglich
von 11—1 und ab 5 Uhr.

Ab 1. April: Die Sensation!
„Die grüne Maske“
Die gr. Uferini-Zauberschan
mit phänomenalen Darbietungen.
Das Beste vom Besten!

Dalmatien-Reise

vom 16. April bis 3. Mai

Führung: Dr. W. Waldschmidt.
Umgehende Anmeldungen erbeten.

Born & Schottenfels
Hotel Nassauer Hof.

„Nassauer Hof“ Sonnenberg



Es ladet ein

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

R. Jung.

Bierstube Poths

Langgasse Nr. 7

Ab Samstag im Ausschank:

der beliebte fachgemäß gelagerte helle Bock

St. Hubertus

der Schloßbrauerei Planegg b. München sowie

Animator

auch in Siphons, unter Telefon 21212.

Restaurant „Magnet“

Wiesbaden-Biebrich, Adolfsgräben 3

Altrenommiertes Haus. — Gutgepflegte

Weine, per Glas 45 S.

Export-Bier im Ausschank

Gut bürgerliche Küche.

Neu renoviert, früher Rath.

Inhab.: Heinrich Winkler.

Ausverkauf

Musikhaus Schütten

54 Wilhelmstraße 54

(Nassauer Hof).

Bis Donnerstag

nächster Woche sind

noch einige neue und

gepielte **PIANOS**

außergewöhnlich

billig abzugeben.

Auch bei Teilzahlung.

KONFEKTIONSHAUS
BECHER
WIESBADEN
MICHELBERG 1

NACH MAINZ
NACH WIESBADEN

BECHER

HALT!
In **WIESBADEN**
wird gekauft!

Wir alle
fahren nach
WIESBADEN
zu

Meine Erfolge beweisen es!

Nicht allein meine billigen Preise,
sondern die hervorragenden

Qualitäten

meiner Waren sind es, welche meinen
Kundenkreis täglich vergrößern.

Anzüge 115.-, 95.-, 85.-, 75.-, 65.-, 55.-, 45.-, **35.-** und
Mäntel 110.-, 90.-, 82.-, 76.-, 58.-, 45.-, 39.-, **32.-** noch
Hosen 30.-, 24.-, 18.-, 15.-, 12.-, 9.-, 7.-, 5.50, **3.90** billiger.
Konfirmanden- und Kommunikanten-
Anzüge 65.-, 48.-, 35.-, 28.-, **16.-**

Auf Wunsch Anfertigung nach Ihrem Maß ohne jeglichen Aufschlag.

Becher, Michelsberg 1

Durchgehend geöffnet

Statt Karten.

Karl Kümmel
Hanna Kümmel
geb. Lang
Vermählte.

Wiesbaden Rüdeshimer Str. 22
Trauung: Samstag, 23. März, 4 Uhr, Lutherkirche.

Hertha Petersen
Max Koch
Kammermusiker
Verlobte.

Wiesbaden-Sonnenberg Kapellenstraße 8
den 24. März 1929.

Statt Karten.

Die Eröffnung ihrer Oster-Ausstellung und
Special-Süßwaren eigener Fabrikation — in
altbekannter Güte zeigen — in Erwartung eines
regen Zuspruchs — und auf ein gutes Oster-
geschäft hoffend, an
Paul Golonsky gen. der „Süße Onkel“
und Frau Rosa, geb. Kleininger.
Wiesbaden, im März 1929.
Für Besuche: 8—7 Uhr, Haus: Kirchgasse 11.

Statt Karten.

Für die anlässlich ihrer silbernen Hochzeit
ermiesenen Aufmerksamkeiten sprechen ihren herz-
lichsten Dank aus
Karl Kaiser und Frau.
Wiesbaden, den 21. März 1929
Smser Straße 3.

Verzogen

nach Kirchgasse 62

(i. H. Kaufhaus Joseph Wolf)

Dentist F. W. Forst

staatl. geprüft R.V.O.

Kirchgasse 62 Tel. 22244

Suchen Sie ein Speisezimmer

in 160 cm., 180 cm., 200 cm. großem Büfett mit billigem
Preis bei prima Qualität, wenden Sie sich an
Anton Maurer
Donheimer Straße 49, Ecke Bismarckring.
Zahlungserleichterung.

fortschritt
SCHUHE

Wo immer die gutgekleidete Frau
erscheint, wird sie fast stets
Fortschritt-
Schuhe
tragen.

Neustadt

Das größte
Schuhhaus Wiesbadens
Langgasse
Ecke Bärenstr.

585

Schülermützen
für alle Schulen

Huthaus Hering
Mauritiusstraße 4.

Billige Oster-Geschenke
in Gold- und Silberwaren!

Heinrich Danker

Goldschmiedemeister

Wiesbaden, Michelsberg 7, 1. Etage.

„Aura“ Nacht-
Paste
bleicht und beseitigt
Sommersprossen
u. alle Teintflecken!
Klärt und verschönt
in auffallender Weise
Ihre Gesichtshaut!
Schloß-Drogerie Siebert,
Marktstraße 9
Drogerie Machenheimer,
Bismarckring 1 F21
Drog. Krah, Wellritzstr. 27

Osterteller
Koch am Eck.

144

CITROVANILLE
GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRÄNE
NEURALGIE

VORZÜGE
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE HERZKLOPFEN
OHNE MAGENBESCHWERDEN

F149

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smser-, Sodener-Pastillen,
Dyberltabletten, Schweizer Pektoral,
Coryphin-Arrouco-Eucalyptus-Menthol-
bonbons. Steopin-Konfekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 29065

K98

Gasherde
kauft man nur bei
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Riesige Auswahl in allen führenden Marken.

Schenkt Lederwaren

zur Einsegnung.

Nur Nerostraße 8, kein Laden.

Sonntag geöffnet von 2-6 Uhr.

Trinkt Blut-Reformtee „Cato“

wohlschmeckend; er gibt gesundes reines Blut, dieses ernährt und kräftigt die Funktionsorgane, Drüsen und Nerven, dadurch geregelter Blutkreislauf, Beseitigung von hohem Blutdruck, Schwindelanfällen, Kopfschmerz, aufsteigender Hitze, Angst- und Schwächegefühl, Herz- und Nervenstörungen, Schlaflosigkeit.

„Cato“, G. C. Thomae, Wiesbaden
Oranienstr. 55, 1, nahe Kais.-Friedr.-Ring (kein Laden).

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth., Kais.-Fr.-Ring 17, Tel. 22075

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharina Guckes, Wwe.

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Peter für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 20. März 1929.
Dotzheimer Str. 103.

TRAUER

Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Grabreden, Danksagungskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Heute verstarb infolge längeren Leidens im 49. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, meine unvergeßliche herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Messinger

geb. Großer.

In tiefer Trauer:

Xaver Messinger
und Tochter Martha.

Wiesbaden (Moritzstraße 3), den 21. März 1929.
Hertwigswalde, Breslau.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 25. März 1929, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, vormittags 7¼ Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

NB. Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Am 20. März, ihrem 65. Geburtstage, entschlief sanft unsere innigstgeliebte treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Stoffers

geb. Engelhardt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hans Stoffers

Mathilde Stoffers, geb. Horn

Paul Stoffers.

Biebrich, Wiesbaden, Frankfurt a. M.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Montag, den 25. März, 10 Uhr vormittags im Krematorium auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Rollokordel

die haltbar und gut soll sein, kauf nur bei

Harry Süßenguth

ein.
Bleichstraße 22
Ecke Heilmundstraße
Telephon 26698

Größte Auswahl in farb. Rollokordel, Ring- und Teppichbändern usw.

Sommer-sprossen

auch i. d. hartnäckig. Fällen, werden in einzig. Tagen unt. Garantie d. das echte unschädli. Teintverschönerungsmittel „Sens“ Stärke B. beseitigt. Keine Schältur. Br. 42.75. Nur zu haben bei: Dr. A. Siebert, Marktstr. 9, Hans Arndt, Bellrichstr. 27, Christ. Tauber, Ede Noris- u. Adelheidstr. 24

Dr. Zinssers Gicht- u. Rheumatismus-Tee ist seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Jeder 25000 Kartons ausgeg. Preis H. 1.25 u. 1.50 in fast allen Apotheken. Dr. Zinsser & Co., Leipzig 35

Solvente Wäschefirma

liefert an Privat, Beamte u. Festbedienstete Damen- und Herren-Wäsche nach Maß. Stoffe, Bettwäsche, Steppdecken, Teppiche gegen monatliche Raten od. Anzahlung. Vertreter ständig am Platze. Größte Discretion. Offerten unt. 2. 311 an den Tagbl.-Bf.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Feix.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Feix, geb. Berger
und Sohn.

Wiesbaden, den 21. März 1929.
Gartenfeldstraße 15.

Die Einäscherung findet am Montag, den 25. März, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Karolina Müller

geb. Krug

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Michel sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau und treusorgende Mutter

Frau Anny Eilert

geb. Krüger

im blühenden Alter von 28 Jahren gestern nachmittag zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Eilert u. Kinder

Schulgasse 2.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. März, nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Gestern verschied nach längerer Krankheit unser

Lagermeister

Herr Wilhelm Nagel

im 51. Lebensjahre. Wir erleiden dadurch den Verlust eines lieben Mitarbeiters, der uns fast 10 Jahre in Fleiß und Treue gedient hat. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

Wiesbadener Kohlenhandels-gesellschaft
vorm. Ulrich, Müller & Volz, G. m. b. H.

Allen, die unseres Vaters bei seinem Heimgang liebend und ehrend gedacht und uns durch ihre Teilnahme und Treue wohlgetan haben, danken wir von Herzen.

Hilda Stock
Alma Stock
Clara Stock.

Wiesbaden, im März 1929.

Weinbau und Weinhandel.

Im Weinversteigerungsgeschäft herrschte in der Berichtswochen wiederum Hochbetrieb. Das Schwerkriegel lag weiterhin in der Rheinpfalz, wo man mit den Ergebnissen der Angebote im großen und ganzen zufrieden sein kann. Bei Lotter Stielast brachte das Dr. Deinhard'sche Weingut Deidesheim 32 Halbtüde 1927er Naturweins zum Angebot und Zuschlag. Die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau zu Neustadt a. d. R. (Ausgebot 2 Stück, 16 Halbtüde 1927er) erzielte für die 1000 Liter 1927er Saarbrücker 800—1240 M., Neustädter 880—910 M., durchschnittlich 900 M.; das Weingut Dr. W. Reib Erben, Gimmeldingen (Ausgebot 7 Stück, 10 Halbtüde 1927er Weisswein und 2 Stück, 1 Halbtüde 1928er Rotwein) für die 1000 Liter 1928er Weisswein durchschnittlich 830 M., das Weingut Dr. Giebel-Deidesheim (Ausgebot 8 Halbtüde 1928er, 1050 M. 1927er und 200 M. 1928er) für die 1000 Liter durchschnittlich 2200 M., die Klische 1927er Deidesheimer 1.70 M., Forster 3.70 M. Einen außerordentlich starken Besuch hatte die Naturweinversteigerung des Dr. v. Bassermann-Jordan'schen Weingutes, Deidesheim, aufzuweisen. Es handelte sich um ein Ausgebot von 70 Nummern Rot- und Weißweine, das glatt zugeschlagen werden konnte. In der Naturweinversteigerung der Weingüter Dr. Kiebel-Forst, R. Görg Erben-Deidesheim, Dr. Feiler-Forst, Dr. J. Sibens Erben-Deidesheim und Dr. Spindler-Forst wurden 44 Nummern ausgeteilt. Die Preise, ausgenommen die der Spitzennummern, waren etwas gedrückt und so konnte man sich bei einer Anzahl Nummern nicht zum Zuschlag entschließen. Seitens der Weinergenossenschaft Deidesheim wurden 48 Nummern 1927er Deidesheimer Forster und Ruppertsberger Naturweins ausgeteilt und größtenteils zum Zuschlag gebracht. Die Bewertungen

für die 1000 Liter waren 1200—1900 M., durchschnittlich 1590 M. Anschließend versteigerte das Weingut Vogelsang (Korn-Rat Piesenberg-Neustadt) und erzielte für die 1000 Liter 1927er Neustädter und Saarbrücker 900—1000 M., im Durchschnitt 940 M.

Die großen Trierer Frühjahrs-Weinversteigerungen des Trierer Vereins von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer, haben im allgemeinen genommen ein zufriedenstellendes Ergebnis gezeigt. 35 Mitglieder des Vereins brachten an vier Tagen insgesamt 336 Nummern Naturweine von Mosel, Saar und Ruwer zum Angebot. Davon fielen 7 Nummern aus, während 66 Nummern wegen ungenügender Gebote zurückgingen. Als Höchstpreis sind zu verzeichnen 6550 M. für das Huber (960 Liter) 1927er und 70 M. für die Klische 1921er, erzielt für Bernateller Doktor und Graben.

Im Rheingau wurden verschiedene Naturweinversteigerungen durchgeführt, bei denen jedoch durchweg viele der angebotenen Nummern mangels ausreichender Gebote nicht zugeschlagen wurden. Der Winkler Winzerverein zog von 40 Nummern 1928er 7 Nummern zurück und erlöste für das Halbtüde Winkler 610—900 M., Johannisberger 750 bis 850 M., durchschnittlich 730 M., Weingutsbesitzer Erwin Dirckmann hat 6 Halbtüde 1928er aus und erlöste für Mittelheimer 620—700 M., Winkler 660—800 M., durchschnittlich 710 M. In der gemeinsamen Naturweinversteigerung der Ersten Vereinigung Strücker Weingutsbesitzer und der Vereinigung Weingutsbesitzer Strücker wurden bezahlt für 13 Halbtüde 1928er Strücker 610—900 M., Mittelheimer 640—930 M., im Durchschnitt 700 M. 39 Halbtüde gingen zurück.

Die erste diesjährige Versteigerung naturreiner badischer Qualitätsgewächse wurde seitens des Vereins Badischer Naturweinversteigerer in Mannheim

durchgeführt. Die 100 Liter 1928er Weisswein (Ortenberger, Blantenhornerberger, Käfersberger, Leutershauser, Neuwieser, Durbacher, Lohrter und Schloß Stautenberger) brachten 100—240 M., im Durchschnitt 162 M.

Sprachede.

Verfälschung fremder Wörter. Während der Deutsche heute bei Aufnahme ausländischen Sprachgutes auf gewissenhafteste Laut für Laut nachspricht, verfuhr er ehemals nicht nur mit den Lauten, sondern auch mit den Silben sehr selbstherrlich und wählte sie ganz und gar seinen Bedürfnissen beim Sprechen an. So brachte er nicht selten aus mehrsilbigen Wörtern Einsilber zustande. Die bekanntesten Beispiele hierfür sind: Pferd aus paraveredus Postleiferd, Arzt aus archiater, d. i. eigentlich Oberarzt, Pfalz aus palatium, Sarg aus sarcophagus (Fleischfressender, fleischverzehrender Schrein), Pelz aus pellicia, Pilz aus bolētus, Zoll aus teloneum, Mönch aus monachus, Kell aus calix, Vogt aus (ad)vocatus, Prosit aus propositus, Föhn aus favonius Westwind. Dagegen ist es ein (alter) Witz, der Wurst auf farcimen ableitet (Wurst, Forst, Wurst, Wurst). Man sollte aber ohne Bedenken Katz Elektrizität kurz Elt sagen. Aus zwei Silben zusammengekrummt sind phlebotomum Blutzeug zum Aderlassen in dem jetzt veralteten Worte Flete Kompost aus compositum (Zusammengesetztes, Eingemachtes, Kompost; im Volke ergab sich daraus der Einsilber Kompos), Lattich aus lactuca, Remter (bei Schottel noch Reiter) aus resectorium Erfrischungsraum. In Zusammenlegungen können fremde Bestandteile zu völlig bedeutungslosen Silben werden, so lat. tutor Häher, Schneider in Schu—ter aus schuoh-lutere; ähnlich wurde auch aus dem deutschen Schuohwürstle (zu wirken) ein Schuohard und ein Schuohert. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Marquis Paris

Schokoladen u. Pralinen
neu aufgenommen

„Puck“

Holz „Vierjahreszellen“
neben d. Haupteingang

Zeitung 10. bis 16. April
Große

Volkswohl-Lotterie

48 100 Gewinne im Wert

430 000

150 000

100 000

75 000

50 000

Doppel-2 Mk. Porto u. Lott
Kau 2 = 40 Pf. extra
empfehlen auch unter Nachn.
EMIL STILLER Bank-
haus HAMBURG 5, Holtenauer 39

Festwein

empfehle ich:

Weißwein Fl. 85

vom Faß 1.—

per Liter.

Rubenheimer Fl. 100

Niederlausheimer 110

Freilaubersheim 120

Gaibelsheimer 140

Rotwein Flasche 80

vom Faß 90

per Liter.

Original Fl. 100

vom Faß 115

per Liter.

Angelheimer Fl. 90

Dürkheimer Fl. 100

Piontaane Fl. 110

Dürk. Heuerberg 120

Obernagelheimer 140

Weinfekt

1/2 Fl. 4.—, 1/4 Fl. 2.50

einmalig Steuer.

Schwanke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414

Billig. Osterangebot

in

Lumberjaks

Expander

Wander-Ausrüstung

Hosenträger

Krawatten

Sporthaus Weber

Wellstrasse 16

für Ostern

wollen Sie sicherlich dieses oder jenes einkaufen um ein Ostergeschenk zu bereiten. Oder aber, Sie haben für sich irgendwelchen Bedarf. Um Ihnen den Einkauf zu erleichtern haben wir deshalb eine Reihe besonders preiswerter Artikel in nachstehendem Osterangebot zusammengestellt. Bitte, bedienen Sie sich der günstigen Kaufgelegenheit.

Damen-Hüte

Jungmädchen-Hut
in buntem Geflecht

Glocke 2.95

aus mod. Geflecht mit Spitzen-Einsatz 4.75

Glocke mittelgroß mit 2 farbig. Bandgarnitur 5.90

Fesche Glocke mit geradem Kopf und Strohgarnitur 6.95

Frauenhut mit gestecktem Kopf und Plisségarnitur 8.90



Moderne
Glocke 3.95



Flotter
Hut 3.95

Dam.-Kleidung

Jugendl. Jackenkleider
in hellen Wollstoffen, Gürtelform, teilweise mit Biesengarnitur

Sport-Jackenkleider aus guten Herrenstoffen 19.50

Dunkelbl. Jackenkleider in bester Schneiderverarb. 79.00, 69.00, 48.00

Uebergangs-Mantel aus Stoffen engl. Art, ganz gefüttert 25.50

Flotter Sportmantel sport. Karo, a. Stoff, engl. Art, battelfuttert 39.50



Unsere Spezial-Abteilung
Kinder-Kleidung
bringt reizende Neuheiten
in großer Auswahl und
besonders preiswert!

Blumenfial

Sport-Jackenkleid
Gürtelform in. originell.
Taschengarnitur 48.00

Woll-Georgette-Mantel
marin, ganz gefüttert, mit
reicher Biesengarnitur 49.50